



Deutsche
UNESCO-Kommission e.V.

Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



JAHRESBERICHT 2013

Vielfalt fördern. Erbe wahren. Zukunft gestalten.

Unser Beitrag zu einer weltoffenen Gesellschaft



Menschenrechte machen Schule!

Für die Bildungsziele der UNESCO setzen sich allein in Deutschland mehr als 200 UNESCO-Projektschulen ein. Auf ihrem Stundenplan stehen die Menschenrechte, Umweltbildung und interkulturelles Lernen. Im Austausch mit über 9.000 Schulen weltweit entwickeln sie Unterrichtskonzepte, um die friedenspolitischen Ideale der Vereinten Nationen auch an andere Schulen zu vermitteln. So finden die Werte und Normen internationaler Bildungspolitik Eingang in das deutsche Schulsystem.

Für Mensch und Natur!

Sauberes Trinkwasser, intakte Ökosysteme und biologische Vielfalt: In UNESCO-Biosphärenreservaten werden die natürlichen Ressourcen nachhaltig genutzt, ohne sie zu zerstören. 15 Biosphärenreservate in Deutschland – vom Hamburgischen Wattenmeer bis zum Berchtesgadener Land – setzen als Modellregionen das Leitbild nachhaltiger Entwicklung praktisch um. Ökologische Landnutzung, Stärkung der Regionalwirtschaft und sanfter Tourismus dienen der Gesundheit von Mensch und Natur.



Vielfalt schafft Reichtum!

Filme, Musik oder Sprachen sind mehr als nur Konsumgüter. Sie sind kultureller Ausdruck von Lebensstilen, Traditionen und Glaubensrichtungen. Um das Recht aller Staaten auf eine eigenständige Kulturpolitik zu sichern, hat die UNESCO die Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen verabschiedet. Kultur ist zu wichtig, um sie den Gesetzen des Marktes zu überlassen. Deutschland hat die Konvention 2007 ratifiziert.



Eine Chance für alle!

Inklusion ist ein zentrales Anliegen der UNESCO. Sie soll allen Menschen eine qualitativ hochwertige Bildung ermöglichen – unabhängig von Lernbedürfnissen, Geschlecht, Religion oder Herkunft. Mit dem Beitritt zur UN-Behindertenrechtskonvention hat sich Deutschland 2009 verpflichtet, eine inklusive Bildung umzusetzen. Jeder wird individuell nach seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten gefördert.



© UNESCO



© Farid Gardizi

Kulturen offen begegnen!

Mehr als 900 UNESCO-Welterbestätten machen heute die Kulturgeschichte der Menschheit erlebbar. Sie fördern weltweit die wechselseitige Wahrnehmung, den gegenseitigen Respekt der Kulturen und das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Menschen auf der Erde. 38 dieser einzigartigen Stätten – von der Altstadt Stralsund bis zum Opernhaus Bayreuth – liegen in Deutschland.

Nachhaltigkeit braucht Bildung!

Wer die globalen Herausforderungen nachhaltig lösen will, muss sie wirtschaftlich sinnvoll, sozial gerecht und umweltverträglich gestalten. Dazu müssen Kindergärten, Schulen und Universitäten die Werte, das Wissen und die Kompetenzen vermitteln. Die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014) soll dabei helfen, das Leitbild der Nachhaltigkeit weltweit in den Bildungssystemen zu verankern.



© Plant for the Planet



Herausgeber:
Deutsche UNESCO-Kommission e.V.
Colmantstr. 15
53115 Bonn
Telefon: +49 (0) 228 6 04 97-0
Fax: +49 (0) 228 604 97-30
E-Mail: sekretariat@unesco.de
www.unesco.de

Redaktion:
Farid Gardizi (verantwortlich)

Redaktionelle Mitarbeit:
MediaCompany – Agentur für Kommunikation GmbH

Konzept:
Farid Gardizi

Layout:
MediaCompany – Agentur für Kommunikation GmbH

Fotos Titelseite:
(v.l.o.) Schüler (UN Photo/Kibae Park), Forschung
(L'Oréal/Micheline Pelletier), Reinigung (Kärcher),
Kamera (UNESCO/International Fund for Cultural Diversity)

Fotos Seite 18:
(v.l.o.) Wüste (Paul van Schalkwyk), Klingeln
(David Wolf/ProSieben), Kloster (Hans J. Aubert),
Abakus (Heimibe/flickr, CC BY-NC 2.0), Klassenraum
(UN Photo/Eskinder Debebe), Wasser (UNESCO/International
Fund for Cultural Diversity), Interview (Radijojo),
Korallen (UNESCO/Yvette Lee)

Fotos Seite 78:
www.fotolia.de

Fotos Rückseite:
(v.l.o.) Schild (UNESCO/Sergio Santimano), UPS Bolivien
(Bundeskoordination UNESCO-Projektschulen), Rea-
genzgläser (UNESCO/Ariane Bailey), Vulkan (UNESCO/
Katy Anis), Jazz (UN Photo/JC McIlwaine), Bikini Atoll
(UNESCO), Forscher (United States Department of Agri-
culture), Abakus (Heimibe/flickr, CC BY-NC 2.0), Tänzer IKE
(Sangeet Natak Akademi), Schüler (Plant for the Planet)

Druck: Druckerei Hachenburg GmbH

Auflage: 1.500

März 2014

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Die Texte dieser Publikation sind unter der Creative
Commons-Lizenz Namensnennung-Nicht-kommerziell 3.0
Deutschland (CC BY-NC 3.0 DE) lizenziert. Die Lizenz ist
abrufbar unter [http://creativecommons.org/licenses/
by-nc/3.0/de/](http://creativecommons.org/licenses/by-nc/3.0/de/)





© Hans-J. Aubert

Inhaltsverzeichnis

- Vorwort** 4
- UNESCO** 6
- Deutsche UNESCO-Kommission** 9
- Highlights 2013 10
- Europas Engagement in der UNESCO 14
- Programme**
- Bildung 19
- Wissenschaft 24
- Kultur 32
- Kommunikation und Information 36
- Freiwilligendienst »kulturweit« 39
- UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 42
- UNESCO-Projektschulen 47
- Welterbe 52
- Dokumentenerbe „Memory of the World“ 58
- Public Private Partnerships 62
- Afrika-Programm 64
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit** 66
- Publikationen** 71
- UNESCO-Akteure in Deutschland** 73
- Daten und Fakten** 76
- Organe und Gremien** 92
- Abkürzungsverzeichnis** 100

Vorwort



Minister a.D. Walter Hirche
Präsident der Deutschen
UNESCO-Kommission



Dr. Roland Bernecker
Generalsekretär der
Deutschen UNESCO-
Kommission

Liebe Leserinnen und Leser,

der aktuelle Weltbildungsbericht der UNESCO, den wir am 13. Februar 2014 gemeinsam mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in Bonn präsentiert haben, beziffert den volkswirtschaftlichen Verlust durch die schlechte Bildungsqualität auf der Welt mit jährlich 129 Milliarden Dollar. Nicht eingerechnet in diesen immensen Schaden sind die Einbußen an Entfaltungs- und Wahlmöglichkeiten für ungezählte Menschen, denen der Zugang zu guten Bildungschancen verwehrt bleibt. 57 Millionen Kinder weltweit besuchen nicht einmal eine Grundschule, 774 Millionen Erwachsene sind Analphabeten.

Zugleich verabschiedete die UNESCO-Generalversammlung im November 2013 einen um etwa 25 Prozent verringerten Sparhaushalt für die Jahre 2014 und 2015, da die USA wegen der von der Generalkonferenz beschlossenen Aufnahme Palästinas im Herbst 2011 aus rechtlichen Gründen ihren Beitrag nicht auszahlen können. Die Organisation muss 400 von etwa 2.000 Stellen einsparen. Eine solche Kürzung mag den Druck zu Reformen erhöhen. In dieser Größenordnung wirken sich die dadurch erzwungenen Sparmaßnahmen jedoch unweigerlich auch auf die Programmarbeit aus. Dabei steigt der Bedarf an globaler zwischenstaatlicher Zusammenarbeit in den Mandatsbereichen der UNESCO weiter an.

Deutschland übernimmt in der UNESCO traditionell eine sehr aktive Rolle. Wir beherbergen und unterstützen zwei wichtige Einrichtungen der UNESCO: das Institut für lebenslanges Lernen (UIL) in Hamburg und das Zentrum für Berufsbildung (UNEVOC) in Bonn. Deutschland ist erneut Mitglied im Exekutivrat der Organisation für die kommenden vier Jahre. 2015 rich-

ten wir die Sitzung des Welterbekomitees aus. Besonders hervorzuheben ist, dass der neu eingerichtete Wissenschaftliche Beirat (Scientific Advisory Board) des UN-Generalsekretärs auf Einladung der Bundesregierung seine konstituierende Sitzung am 30. und 31. Januar 2014 in Berlin durchführte. Der Festakt mit Reden des Außenministers, des UN-Generalsekretärs und der UNESCO-Generaldirektorin fand mit über 500 Teilnehmern im Weltsaal des Auswärtigen Amts statt. Die Gründungssitzung wurde von der UNESCO, dem Auswärtigen Amt und der Deutschen UNESCO-Kommission organisiert.

Die 26 Wissenschaftler werden die Vereinten Nationen künftig zu Nachhaltigkeitsthemen wie Ernährungssicherheit, Wasserknappheit, Klimawandel oder demografische Entwicklung beraten. Der Beirat wird von der UNESCO betreut. Professor Jörg Hacker, Präsident der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, wurde in das Gremium berufen. Der Beirat soll u.a. Empfehlungen aussprechen für die Ausgestaltung wissenschaftlicher Politikberatung und klären, welche Form der Wissenschaft eine nachhaltige Entwicklung am besten fördern kann.

Wir sollten jedoch nicht der Versuchung erliegen, die Arbeit der UNESCO auf ihre entwicklungspolitische Dimension zu reduzieren. Die im zwischenstaatlichen Forum der UNESCO entwickelten Konzepte bieten auch entwickelten Ländern wie Deutschland Chancen, die Entwicklung einer weltoffenen, inklusiven und am Prinzip der Nachhaltigkeit ausgerichteten Gesellschaft voran zu bringen.

Ein Beispiel ist die inklusive Bildung. Die Deutsche UNESCO-Kommission, die seit 2010 mit

dem Expertenkreis „Inklusive Bildung“ die Entwicklungen in diesem zentralen bildungspolitischen Thema intensiv begleitet, richtete mit zahlreichen Kooperationspartnern und unterstützt vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales im März 2014 den Gipfel „Inklusion – Die Zukunft der Bildung“ aus. Die zweitägige Konferenz diente der Erstellung einer Bestandsaufnahme der inklusiven Bildung in Deutschland, dem Erfahrungsaustausch sowie der Entwicklung von Leitlinien für die weitere Umsetzung.

Am 22. und 23. Mai feiern wir im TECHNOSEUM in Mannheim das 10-jährige Bestehen der Bundesweiten Koalition Kulturelle Vielfalt unter dem Motto „10 Jahre zivilgesellschaftliche Partizipation und Engagement“. Die Ausarbeitung, Verhandlung und Umsetzung des 2007 von Deutschland ratifizierten UNESCO-Übereinkommens über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen wurden von Anfang an durch intensive zivilgesellschaftliche Beratung begleitet. Heute hat dieses kulturpolitisch wichtige Übereinkommen vor dem Hintergrund der Gespräche über ein Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA neue Aktualität erhalten.

Zum Ende der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014) wird am 29. und 30. September 2014 eine nationale Konferenz Gelegenheit bieten, Ergebnisse der Umsetzung in Deutschland zu sichern und in die Zukunft zu blicken. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Deutsche UNESCO-Kommission richten diese Abschlusskonferenz der Dekade gemeinsam aus. Zur Konferenz im World Conference Center Bonn werden 450 Teilnehmende aus Politik und Zivilgesellschaft erwartet. Die Veranstaltung soll allen Teilnehmenden einen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten bieten, die im Rahmen der Dekade in Deutschland stattgefunden haben.

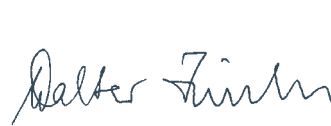
Im März 2013 hat der Vorstand der Deutschen UNESCO-Kommission erstmals ein Expertenkomitee „Immaterielles Kulturerbe“ berufen. Aufgabe des Expertenkomitees ist die Prüfung, Bewertung und Auswahl von Vorschlägen für die Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes auf Basis einer Vorschlagsliste der Kultusministerkonferenz. Zudem wählt das Komitee Vorschläge aus dem bundesweiten Verzeichnis für die internationalen Nominierungen an die UNESCO für die „Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit“, die „Liste des dringend erhaltungsbedürftigen immateriellen Kulturerbes“

sowie das „Register guter Praxisbeispiele“ aus. 2014 wird das Komitee die ersten von den Ländern übermittelten Vorschläge beraten.

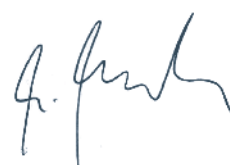
„UNESCO-Welterbe – Nachhaltiger Kultur- und Naturtourismus“ lautet das Motto des Themenjahrs 2014 der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT). Zusammen mit der Deutschen UNESCO-Kommission und dem UNESCO-Welterbestätten Deutschland e.V. macht die DZT 2014 auf deutsche Welterbestätten als Reiseziel international aufmerksam. Für die DUK ein Anlass, den Aspekt „Nachhaltigkeit im Welterbe“ verstärkt aufzugreifen.

Nicht zuletzt blicken wir auf den sehr erfolgreichen Aufbau des internationalen kulturellen Freiwilligendienstes »kulturweit« zurück, dessen fünfjähriges Jubiläum wir in diesem Jahr feiern. »kulturweit« ist eine unvergleichliche Erfolgsgeschichte im Netzwerk der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik und hat sich bei den Jugendlichen, in der Öffentlichkeit sowie bei den beteiligten Einsatzstellen ein sehr hohes Ansehen erworben. Es ist ein verhältnismäßig kleines, aber hoch effektives und auf die Belange aller Beteiligten, insbesondere der Jugendlichen, perfekt abgestimmtes Programm. Die Einsatzstellen in den Auslandsschulen, Partnerschulen, in den Goethe-Instituten, DAAD-Außenstellen und bei Außenstellen des Deutschen Archäologischen Instituts bezeichnen »kulturweit« als großen Erfolg. Der Einsatz der Freiwilligen vermittelt den Jugendlichen einmalige Bildungschancen, stärkt das Netzwerk der AKBP-Mittlerorganisationen und fördert nachweislich das Interesse an Deutschland im Ausland.

Wir danken der Bundesregierung, insbesondere dem Auswärtigen Amt, für die Förderung unserer Arbeit. Unserer besonderer Dank gilt den vielen ehrenamtlichen Expertinnen und Experten, deren vielfältige und wertvolle Unterstützung und Mitwirkung an der Arbeit der UNESCO und der Deutschen UNESCO-Kommission ein erfolgreiches Wirken möglich macht.



Minister a.D. Walter Hirche
Präsident der Deutschen
UNESCO-Kommission



Dr. Roland Bernecker
Generalsekretär der Deutschen
UNESCO-Kommission



© UN Photo/Marco Dormino



© L.Oréal/Micheline Pelletier

UNESCO

Die UNESCO – United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization – ist die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Sie ist eine von 20 rechtlich selbstständigen UN-Sonderorganisationen. Die UNESCO entstand am 16. November 1945 als Reaktion auf den 2. Weltkrieg. Sie ist eine zwischenstaatliche Organisation und hat 195 Mitgliedstaaten. Ihr Sitz ist Paris.

»Da Kriege im Geist der Menschen entstehen, muss auch der Frieden im Geist der Menschen verankert werden.«

Aus der Satzung der UNESCO vom 16. November 1945

Mit ihrem interdisziplinären Ansatz stellt sich die UNESCO den Herausforderungen der Globalisierung. Afrikas Fragen betreffen heute Europa so unmittelbar wie Amerika oder Ozeanien. Die UNESCO hat das breiteste Aufgabenspektrum aller

UN-Organisationen, ihre Arbeitsgebiete sind eng miteinander verwoben. Ihre Ziele sind Friedenssicherung und Konfliktprävention, Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten sowie Förderung der internationalen Zusammenarbeit.

Die enge Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft ist eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg. Sie bringt Wissenschaftler und Experten aus allen Weltregionen zusammen. Jedes Jahr organisiert sie mehrere hundert Tagungen und Expertentreffen. Sie entwickelt Modellprojekte und strategische Leitlinien, wie die Ziele internationaler Bildungs-, Wissenschafts- und Kulturpolitik umgesetzt werden können, und leistet multilaterale Politikberatung.

Bildung

Bildung ist der Schlüssel zur gesellschaftlichen Entwicklung und hat in der Programmstrategie der UNESCO deshalb einen besonders hohen Stellenwert. Die Organisation koordiniert das

weltweite Aktionsprogramm „Bildung für alle“. Ziel ist es, bis 2015 allen Kindern eine Grundschulbildung zu ermöglichen und die Analphabetenrate bei Erwachsenen weltweit zu halbieren. Die UNESCO setzt sich dafür ein, dass alle Menschen an qualitativ hochwertiger Bildung teilhaben. In ihrem internationalen Schulnetzwerk arbeiten rund 9.000 UNESCO-Projektschulen in 180 Ländern mit, im Hochschulnetzwerk kooperieren weltweit über 750 UNESCO-Lehrstühle. Die UNESCO fördert ebenso die internationale Zusammenarbeit in der Erwachsenenbildung und in der Berufsbildung. Sie koordiniert die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014). Das Bildungsprogramm ist mit rund 83 Millionen US-Dollar im Haushalt 2014-2015 das größte Programm der UNESCO.

Wissenschaft

In der Wissenschaft reicht das Programmspektrum von Meereskunde über nachhaltige Entwicklung bis zu Bioethik und Menschenrechten. Die UNESCO hat sechs wissenschaftliche Langzeitprogramme eingerichtet in den Arbeitsfeldern Süßwasser (IHP), Ozeane (IOC), Ökosysteme (MAB), Geologie (IGCP), grundlegende Naturwissenschaften (IBSP) und Sozialwissenschaften (MOST). Im UNESCO-Weltnetz der Biosphärenreservate setzen über 600 repräsentative Modellregionen das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung praktisch um. Über den Zustand der Süßwasservorräte informiert der jährliche Weltwasserbericht. Die UNESCO koordiniert ein globales Tsunami-Frühwarnsystem und trägt mit ihrem Programm zur Verminderung der Folgen des Klimawandels bei. Sie fördert die weltweite Forschungszusammenarbeit zu drängenden Menschheitsfragen: der Wasserkrise, dem Verlust der biologischen Vielfalt oder der internationalen Migration. In

der Bioethik und im Bereich Menschenrechte formuliert die UNESCO globale Standards. Für das Wissenschaftsprogramm der UNESCO stehen im Zeitraum 2014-2015 nominell 69 Millionen US-Dollar zur Verfügung. Davon entfallen auf die Naturwissenschaften rund 45 Millionen, auf die Sozial- und Humanwissenschaften rund 24 Millionen US-Dollar.

Kultur

Die UNESCO ist die einzige UN-Organisation mit einem Mandat für Kultur. Mit ihren Programmen schützt sie das kulturelle Erbe, bewahrt die kulturelle Vielfalt und fördert den Dialog zwischen den Kulturen. Den völkerrechtlichen Rahmen bilden die Übereinkommen zum Schutz der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen (2005), zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes (2003) und zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt (1972). 981 Kultur- und Naturerbestätten aus 160 Staaten stehen derzeit auf der UNESCO-Welterbeliste. Die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes verzeichnet mehr als 280 über die Jahrhunderte überlieferte Traditionen und Volksbräuche wie den argentinischen Tango, die französische Reittradition und die italienische Geigenbaukunst. Das reguläre Budget für das UNESCO-Kulturprogramm 2014-2015 beträgt nominell rund 41 Millionen US-Dollar.

Kommunikation

Im Bereich Kommunikation unterstützt die UNESCO weltweit den Aufbau von Wissensgesellschaften, in denen die Meinungsfreiheit und der gleichberechtigte Zugang zu Information und Wissen ebenso verwirklicht sind wie Bildung für alle und kulturelle Vielfalt. Das Programm

»Ziel der UNESCO ist es, durch Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Völkern in Bildung, Wissenschaft und Kultur zur Wahrung des Friedens und der Sicherheit beizutragen, um in der ganzen Welt die Achtung vor Recht und Gerechtigkeit, vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten zu stärken, die den Völkern der Welt ohne Unterschied der Rasse, des Geschlechts, der Sprache oder Religion durch die Charta der Vereinten Nationen bestätigt worden sind.«

Artikel I.1 der UNESCO-Satzung

„Memory of the World“ ermöglicht weltweiten Zugang zu kulturell bedeutsamen und historisch wichtigen Dokumenten. Sie sollen durch Digitalisierung für zukünftige Generationen bewahrt werden. Im Weltregister des Dokumentenerbes sind heute 299 bedeutende Archive, Handschriften, Partituren, Bild-, Ton- und Filmdokumente eingetragen, darunter die 21 Thesen der Solidarnosc, der Zwei-plus-Vier-Vertrag von 1990 und die Archive des Warschauer Ghettos. Mit ihrem Programm „Information für alle“ (IFAP) setzt die UNESCO auch internationale Standards für die Nutzung der neuen Informationstechnologien. Das Programm zur Medienentwicklung (IPDC) fördert den Aufbau von Infrastrukturen und unabhängigen Medienangeboten in Entwicklungs- und Transformationsländern. Die UNESCO ist die einzige UN-Organisation mit dem Mandat, die Pressefreiheit zu schützen, und setzt sich weltweit für die Unterstützung verfolgter Journalisten ein. Für das Kommunikationsprogramm stehen im Haushalt der UNESCO 2014-2015 nominell knapp 24 Millionen US-Dollar zur Verfügung.



Kultur

© IFCD

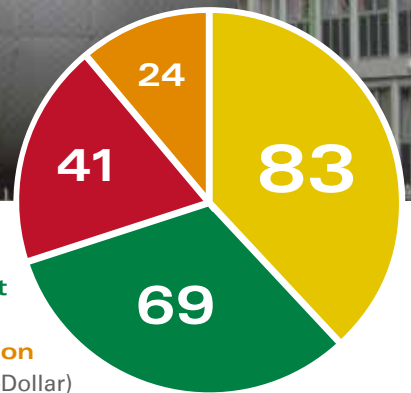


Kommunikation

© UN Photo/Jean-Marc Ferré



Die UNESCO ist ein Forum der intellektuellen und interkulturellen Zusammenarbeit



Bildung
Wissenschaft
Kultur
Kommunikation
(in Millionen US-Dollar)

Generalkonferenz

Die Generalkonferenz ist das Hauptentscheidungs-gremium der Organisation. Sie tritt alle vier Jahre in Paris zusammen und beschließt den Haushalt und das Arbeitsprogramm der UNESCO. Grundorientierungen werden in der „Mittelfristigen Strategie“ (2014-2021) festgelegt. Aufsichtsorgan zwischen den Generalkonferenzen ist der Exekutivrat, der sich aus 58 Vertretern der Mitgliedstaaten zusammensetzt. Er überwacht die Durchführung des Arbeitsprogramms. Das Sekretariat, an dessen Spitze die Generaldirektorin Irina Bokova steht, setzt das UNESCO-Programm um.

Die Förderung einer Bildung für alle, die Unterstützung Afrikas und die Gleichstellung der Geschlechter bleiben auch in den kommenden Jahren vorrangige Ziele der UNESCO. Im Zweijahresprogramm 2014-2015 sind als weitere Schwerpunkte festgelegt: die Umsetzung neuer globaler Bildungsziele für die Agenda 2015 nach den Millenniumsentwicklungszielen und die Entwicklung und Überarbeitung von Völkerrechtsinstrumenten in den Bereichen Bildung und Kultur. Ein neues Völkerrechtsinstrument soll sich mit Museen und Sammlungen beschäftigen. Die Aktivitäten der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ sollen 2015 durch ein Weltaktionsprogramm fortgeführt werden.

UNESCO-Budget: Der UNESCO stehen insgesamt 287 Millionen US-Dollar für die vier Hauptprogramme zur Verfügung. Die Grafik zeigt die Verteilung auf die Sektoren Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation

Haushalt

Die UNESCO finanziert sich hauptsächlich aus den Pflichtbeiträgen ihrer Mitgliedstaaten. Seit 2011 befindet sich die Organisation in einer Finanzkrise, weil die USA nach der Aufnahme Palästinas in die UNESCO, die von der Generalkonferenz mit großer Mehrheit beschlossen wurde, aufgrund bestehender Gesetze ihre Beiträge nicht mehr zahlen. Damit verringert sich auch für 2014-2015 der reguläre Zweijahreshaushalt von 653 Millionen US-Dollar auf de facto 507 Millionen US-Dollar. Der Ausgabenplan sieht Kürzungen in allen Programmen vor – von der Bildung über Wissenschaft und Kultur bis zur Verwaltung.

Zusätzlich zum regulären Budget erhält die UNESCO Sondermittel und Spenden. Deutschland ist seit 1951 Mitglied der UNESCO und mit rund 27 Millionen Euro einer der größten Beitragszahler.



UNESCO-Generaldirektorin Irina Bokova

Deutsche UNESCO-Kommission

Die UNESCO sieht als einzige UN-Organisation die Einrichtung von Nationalkommissionen vor, die ihre Mitgliedstaaten beraten und unterstützen und einen aktiven Beitrag leisten zur internationalen Zusammenarbeit im Rahmen des UNESCO-Mandats. Die Nationalkommissionen sind in den jeweiligen Mitgliedstaaten die zentrale Schnittstelle zwischen Staat, Zivilgesellschaft und der UNESCO.

Die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) ist Deutschlands Mittlerorganisation für multilaterale Zusammenarbeit in Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation. Ihre Aufgabe ist es, die Bundesregierung, den Bundestag und die übrigen zuständigen Stellen in allen Fragen zu beraten, die sich aus der Mitgliedschaft der Bundesrepublik Deutschland in der UNESCO ergeben. Hierfür gewinnt sie Expertinnen und Experten sowie Verbände und Institutionen, um an der Ausgestaltung der Mitgliedschaft Deutschlands in der UNESCO mitzuwirken. Damit bringt die DUK Expertise aus Deutschland in die Sonderorganisation der Vereinten Nationen ein und stärkt damit die deutsche Stimme in der UNESCO. Zugleich vermittelt sie die Ziele und Projekte der UNESCO in die deutsche Politik, Fachwelt und Öffentlichkeit und trägt zu einer weltoffenen Wissensgesellschaft in Deutschland bei.

Die DUK entwickelt im Rahmen der deutschen UNESCO-Politik Beiträge zur internationalen Zusammenarbeit. Dazu nutzt sie auch das weltweite Netzwerk von 198 Nationalkommissionen. Sie leistet Informations- und Öffentlichkeitsarbeit und arbeitet dabei mit den UNESCO-Natio-

nalkommissionen in Österreich, der Schweiz und Luxemburg zusammen.

Als Mittlerorganisation der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) wird die DUK vom Auswärtigen Amt gefördert. Mit ihrer Arbeit trägt sie zur vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und seinen Partnern bei. Damit unterstützt sie die drei wichtigen Ziele der AKBP als Teil der deutschen Außenpolitik: Europa stärken, Frieden sichern, Globalisierung gestalten. Die DUK verfügt unter den Mittlern der AKBP über eine Besonderheit: Sie ist mit ihrem Profil multilateral ausgerichtet und vertritt die deutschen Interessen damit nicht nur bilateral, sondern im Forum der UNESCO mit seinen 195 Mitgliedstaaten.

Deutschland ist seit dem 11. Juli 1951 Mitglied der UNESCO. Die DUK wurde bereits ein Jahr zuvor am 12. Mai 1950 gegründet. Der Rechtsform nach ist die DUK ein eingetragener Verein. Zu ihren Mitgliedern gehören Vertreter des Bundestages und der Bundesregierung, der Kultus- und Wissenschaftsministerien der Länder sowie Vertreter von Institutionen und Experten der deutschen Zivilgesellschaft. Die bis zu 114 Mitglieder der DUK spiegeln die gesamte Spannweite der Einrichtungen und Verbände wider, die in Deutschland in den Arbeitsfeldern der UNESCO aktiv sind.

Das Sekretariat der Deutschen UNESCO-Kommission hat seinen Sitz in Bonn. Generalsekretär ist Dr. Roland Bernecker. Stellvertretender Generalsekretär und Pressesprecher der DUK ist Dieter Offenhäußer.



Sitz der DUK in Bonn

© DUK

Präsidium



© DUK

Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission ist Minister a.D. Walter Hirche



© DUK

Vizepräsidentin ist Dr. Verena Metze-Mangold, früherer Geschäftsführung Filmförderung des Hessischen Rundfunks



© DUK

Vizepräsident ist Prof. Dr. Christoph Wulf, Lehrstuhl für pädagogische Anthropologie an der Freien Universität Berlin



Mit dem „Tolerance Day“ auf ProSieben über die eigenen Sichtweisen nachdenken



Mobilität war Jahresthema der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Highlights 2013

Die Jahreschronik der Deutschen UNESCO-Kommission liefert einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse, Veranstaltungen, Partnerschaften und Programme.

JANUAR

Drei Schulen aus Bonn, Jena und Kassel erhalten den **„Jakob Muth-Preis für inklusive Schulen“** für ihren vorbildlichen gemeinsamen Unterricht von behinderten und nichtbehinderten Kindern. Projektträger des zum vierten Mal vergebenen Jakob Muth-Preises sind der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, Hubert Hüppe, die Deutsche UNESCO-Kommission, die Sinn-Stiftung und die Bertelsmann Stiftung. Die Siegerschulen erhalten ein Preisgeld von jeweils 3.000 Euro.

Deutschland erhält **zwei neue UNESCO-Lehrstühle**: An der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen wird der UNESCO-Lehrstuhl für Stadt- und Kulturlandschaften eingeweiht. Lehrstuhlinhaber ist Professor Kuni- bert Wachten. Am Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim wird der UNESCO-Lehrstuhl „Kulturpolitik für die Künste in Entwicklungsprozessen“ eingeweiht. Lehrstuhlinhaber ist Professor Wolfgang Schneider. Deutschland ist jetzt mit zehn UNESCO-Lehrstühlen im internationalen Hochschulnetzwerk vertreten.

FEBRUAR

Fremden Kulturen begegnen viele von uns direkt vor der Haustür. Doch wer kennt schon alle seine Nachbarn, besonders die, die „anders“ sind? Dieser Frage widmet sich der Sender ProSieben am **„Tolerance Day“** in Kooperation mit der Deutschen UNESCO-Kommission. Mit Dokumentationen, Reportagen und Spielfilmen sollen junge Zuschauer für die kulturelle Vielfalt in unserer Gesellschaft sensibilisiert werden.

Die Deutsche UNESCO-Kommission präsentiert auf der Bildungsmesse didacta in Köln eine **Sonderschau zum Jahresthema „Mobilität“** im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014). Das Jahresthema soll dazu anregen, sich mit einer der wichtigsten Herausforderungen der Zukunft auseinanderzusetzen: der nachhaltigen Entwicklung unseres Mobilitätskonsums.

MÄRZ

Eine neue Initiative soll in Schwellen- und Entwicklungsländern die **Ingenieurausbildung** verbessern. Sie wird gemeinsam vom Verein Deutscher Ingenieure (VDI) und der Deutschen UNESCO-Kommission koordiniert. Bayer AG, Robert Bosch, E.ON SE, TÜV Rheinland AG und Volkswagen AG werden mit Partneruniversitäten deutscher Technischer Universitäten in sieben Ländern, darunter China, Indien und Brasilien, zusammenarbeiten. Ziele sind, die Ingenieurausbildung weltweit zu modernisieren, auf Nachhaltigkeit auszurichten, verstärkt Frauen als



Der Chorgesang ist für das immaterielle Kulturerbe vorgeschlagen



Tanzworkshop der UNESCO-Projektschulen

© Verband Deutscher KonzertChöre e.V.

© Bundeskoordination UNESCO-Projektschulen

Ingenieurinnen zu gewinnen und die Chancen der Absolventen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.

APRIL

Die **Jahrestagung der deutschen UNESCO-Welterbestätten** findet in der Welterbestadt Quedlinburg statt. Im Mittelpunkt der interdisziplinären Veranstaltung steht das Thema „Denkmalschutz, Naturschutz und Besuchermanagement“. Vertreter der deutschen Welterbestätten und Experten aus Politik, Denkmalpflege und Tourismus diskutieren auf der dreitägigen Veranstaltung neue Konzepte zum Schutz und Erhalt des Welterbes.

Deutschland tritt dem **UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes** bei. Die offizielle Urkunde wurde am Hauptsitz der UNESCO in Paris hinterlegt. In Kraft tritt das Übereinkommen in Deutschland am 10. Juni 2013. Künftig sollen auch in Deutschland verstärkt kulturelle Ausdrucksformen bewahrt werden, die wesentlich von menschlichem Wissen und Können abhängen.

MAI

Zum dritten bundesweiten Aktionstag **„Kultur gut stärken“** gibt es rund 300 Veranstaltungen. Der Aktionstag wird seit 2011 vom Deutschen Kulturrat mit Unterstützung der Deutschen UNESCO-Kommission anlässlich des UNESCO-Welttages zur kulturellen Vielfalt ausgerufen. Ausstellungen, Lesungen und Kon-

zerte sollen die kulturelle Vielfalt in Deutschland sichtbar machen und ein deutliches Zeichen gegen Kulturabbau setzen. Dieses Jahr steht der Welttag unter dem Motto „Kulturelle Bildung für alle“.

Mit einem Appell an die Politik, beim geplanten Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA die kulturelle Vielfalt zu wahren, geht die **73. Hauptversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission** zu Ende. Die „Bonner Resolution“ erinnert an die völkerrechtlichen Verpflichtungen, die Deutschland und die EU mit der Ratifizierung der UNESCO-Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen eingegangen sind. Das Übereinkommen sichert Staaten das Recht auf eine eigenständige Kulturpolitik zu. Es stellt sicher, dass auch bei fortschreitender Deregulierung des Handels mit Gütern und Dienstleistungen die Bereiche Kultur, Wissenschaft, Bildung und Medien nicht allein den Gesetzen des Marktes überlassen werden.

JUNI

Im Marie-Elisabeth-Lüders-Haus des Deutschen Bundestages zeichnet die Deutsche UNESCO-Kommission 14 vorbildliche Bildungsinitiativen als „Offizielle Maßnahmen der **UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung**“ aus. Damit wird die strategische Arbeit der Initiativen geehrt, mit der sie dazu beitragen, die Prinzipien nachhaltiger Entwicklung im deutschen Bildungswesen zu verankern.



Fachsymposium „Immaterielles Kulturerbe erhalten und wertschätzen“ in Berlin



UNESCO-Projektschulen informieren im Unterricht über fairen Handel

Das Lorsche Arzneibuch und die Himmelsscheibe von Nebra werden in das **UNESCO-Register des Dokumentenerbes** aufgenommen. Auch zwei Gemeinschaftsnominierungen, an denen Deutschland beteiligt ist, finden Anerkennung des Internationalen Komitees „Memory of the World“: das Kommunistische Manifest und der erste Band des Kapitals von Karl Marx als deutsch-niederländischer Eintrag sowie das Verfassungsdokument „Goldene Bulle“ von 1356 als deutsch-österreichischer Eintrag. Deutschland ist damit im Weltregister des Dokumentenerbes mit 17 Einträgen vertreten.

Der **Bergpark Wilhelmshöhe in Kassel** wird in die Liste des Kultur- und Naturerbes der Welt aufgenommen. Auf seiner 37. Tagung in Phnom Penh würdigt das UNESCO-Welterbekomitee den Bergpark als Gesamtkunstwerk, in dem unterschiedliche Strömungen der Gartenarchitektur, der Kunstgeschichte und Technikgeschichte bis heute unverfälscht nachvollziehbar seien. Die über 300 Jahre alte Kulturlandschaft mit ihren weltweit einmaligen Wasserspielen sei ein „einzigartiges Beispiel des Europäischen Absolutismus“.



Das Lorsche Arzneibuch gehört zum UNESCO-Dokumentenerbe

JULI

Der **UNESCO-Lehrstuhl für Welterbestudien** an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus feiert sein 10-jähriges Bestehen. Als Think Tank trägt er seit zehn Jahren erfolgreich dazu bei, die Ziele der UNESCO-Welterbekonvention in Forschung und Lehre zu verankern. Über 250 Studierende aus aller Welt, davon fast die Hälfte aus Entwicklungsländern, haben inzwischen den Masterstudiengang „World Heritage Studies“ abgeschlossen. Als Experten arbeiten sie heute in allen Bereichen der Denkmalpflege, des Naturschutzes und des Welterbemanagements.

AUGUST

Das Bewerbungsverfahren für das bundesweite **Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes** stößt auf reges Interesse. In den 16 Bundesländern sind seit Mai bereits zahlreiche Vorschläge eingegangen. Sie reichen von der Chor-Tradition über das Weitererzählen von Sagen bis zum Instrumentenbau und dem Schaftrieb. Die Deutsche UNESCO-Kommission führt in allen Bundesländern Beratungen für Vereine, Gemeinschaften und Organisationen durch, die sich als Träger des immateriellen Kulturerbes für die Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis bewerben können.



Der Bergpark Wilhelmshöhe in Kassel ist seit 2013 UNESCO-Welterbe



Inklusive Bildung an Schulen: Fachleute sehen in Deutschland Nachholbedarf

SEPTEMBER

Das Auswärtige Amt und die Deutsche UNESCO-Kommission eröffnen in Berlin die **Ausstellung „Wasser in der deutschen Außenpolitik“**. Wasserdiplo­matie wird von der Bundesregierung immer stärker genutzt, um Ressourcenkonflikte präventiv zu verhindern und den Frieden weltweit zu stärken. Die Ausstellung präsentiert bis Oktober unter anderem deutsche Projekte zur Wasser-Initiative in Zentralasien und zur Förderung der Zusammenarbeit am Mekong in Südostasien. Sie wurde in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Gewässerkunde und dem Deutschen Archäologischen Institut erstellt.

Das globale Netzwerk der **UNESCO-Projektschulen** besteht 2013 seit 60 Jahren. Die deutschen Projektschulen feiern dieses Jubiläum gemeinsam mit internationalen Gästen auf ihrer Fachtagung in Karlsruhe. Mit dem Thema „Mobilität“ greift das deutsche UNESCO-Schulnetzwerk das Jahresthema der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ auf. Die Fachtagung stellt Projekte und Unterrichtsmethoden vor, die Schülern das Bewusstsein für eine nachhaltige Mobilität etwa im Verkehr, im Beruf oder in Bezug auf das eigene Konsumverhalten vermitteln.

OKTOBER

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens der UNESCO-Konvention zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes veranstaltet die Deutsche UNESCO-Kommission in Berlin das **Fachsymposium Immaterielles Kulturerbe** erhalten und

wertschätzen. Das Symposium soll Impulse für die Umsetzung der Konvention in Deutschland geben und präsentiert bundesweite Initiativen und internationale Modellprojekte zur Erhaltung von kulturellen Traditionen, Bräuchen, Wissensformen und Handwerkstechniken.

NOVEMBER

Deutschland wird auf der **37. UNESCO-Generalkonferenz** in Paris für vier Jahre in den Exekutivrat gewählt. Die Bundesrepublik erhält 165 von 182 abgegebenen Stimmen. Staatsministerin Pieper bewertet das exzellente Wahlergebnis als „ein Vertrauensbeweis für Deutschland“. Es sei ein Beleg für das große Ansehen, das die Bundesrepublik in der UNESCO genießt. In den kommenden Jahren werde Deutschland die UNESCO noch aktiver unterstützen, um weltweit gesellschaftliche Teilhabe, kulturelle Vielfalt und nachhaltige Entwicklung zu fördern.

DEZEMBER

Die Deutsche UNESCO-Kommission fordert Bund, Länder und Kommunen auf, die Vorbehalte in den Schulgesetzen der Länder gegenüber Inklusion aufzuheben. Daran erinnert sie anlässlich des **„Internationalen Tags der Menschen mit Behinderung“**. Die Kommission fordert zudem, zügig Aktionspläne zur inklusiven Bildung zu erarbeiten und Sonderschulen planvoll in das allgemeine Schulwesen zu überführen. In Deutschland besucht nur jeder vierte Schüler mit besonderem Förderbedarf eine allgemeine Schule.





Europas Engagement in der UNESCO

Von Farid Gardizi

Ob beim Thema Klima, Energie oder Demokratie: Aufstrebende Schwellenländer wie China, Indien und Brasilien verfolgen pragmatisch ihre Interessen. Als neue Gestaltungsmächte spielen sie eine bedeutende Rolle in der Weltgemeinschaft. Mit dem Wohlstand ist zugleich auch das Selbstbewusstsein der Bürger in diesen Ländern gewachsen. Wie Europa die Entwicklungen einer neuen Weltordnung auch in der UNESCO mitgestalten kann, diskutierte die 73. Hauptversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission vom 22. bis 23. Mai 2013 in Bonn.

Europa hat seit Jahrzehnten bei der Entwicklung wichtiger UNESCO-Programme eine Vorreiterrolle gespielt. Noch während des Zweiten Weltkriegs tagten die Erziehungsminister von acht alliierten europäischen Staaten, um die Idee einer internationalen Bildungs- und Kulturorganisation zu verwirklichen. Im Angesicht von Weltkriegen, Völkermorden und Diktaturen zogen die 18 Gründungsstaaten der UNESCO die Lehre, dass ein Frieden, der ausschließlich auf politischen und wirtschaftlichen Abmachungen beruht, nicht ausreicht. Vielmehr muss Frieden, um nicht zu scheitern, im Bewusstsein der Menschheit verankert werden. Die UNESCO leistet hierzu seit 1945 einen besonderen Beitrag: Sie fördert die internationale Zusammenarbeit in Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation.

Von Beginn an prägte Europa den Wertekanon der UNESCO, der auf Humanismus, den Menschenrechten und Demokratie gründet. Werte, die universell gültig sind, allerdings historisch von Europa ausformuliert wurden. 500 Jahre lang hat der Westen im Wesentlichen mit seinen Institutionen und Ideen die Welt geprägt. Bis jetzt. Denn der Einfluss der europäischen Bildungs- und Wissenschaftslandschaft, die sich im Geist der Aufklärung entwickelt hat, nimmt auch in der UNESCO ab. Viele aufstrebende Entwicklungs- und Schwellenländer kritisieren die universellen Werte zunehmend als „eurozentrisch“. Pluralismus, Liberalismus und Marktkapitalismus werden mit Skepsis betrachtet.

Europa prägte den Wertekanon der UNESCO

Europa verliert an Strahlkraft

Seit Anfang des 21. Jahrhunderts entwickelt sich eine dynamische Weltordnung mit neuen regionalen Kraftzentren – vom Westen und Norden nach Osten und Süden. Das bipolare Gleichgewicht des Kalten Krieges macht einer multipolaren Ordnung Platz, deren Umriss nur langsam sichtbar werden. Was bedeutet diese Machtverschiebung für Europa? Ob beim Thema Klima, Energie oder Demokratie: Aufstrebende Länder wie Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika, Heimat für etwa 40 Prozent der Menschheit, verfolgen pragmatisch ihre Interessen, politisch wie wirtschaftlich. Von 2003 bis 2013 stieg allein die Wirtschaftsleistung in den sogenannten BRIC-Staaten, Südafrika nicht mitgerechnet, von etwa 3 Billionen auf rund 15 Billionen US-Dollar. Ihr Anteil an der globalen Produktion liegt inzwischen bei 20 Prozent. Mit dem Strukturwandel der Weltwirtschaft hat sich aber nicht nur das globale Machtgefüge verändert. Von Peking über Neu-Delhi bis Rio und Kapstadt haben die Menschen ein neues Selbstbewusstsein bekommen: Sie fordern höhere Löhne, bessere Infrastrukturen und vor allem mehr politische Mitsprache. Neue Gleichgewichte müssen sich in der Weltpolitik erst finden, um Frieden und Sicherheit bewahren zu können. Die Zeiten, in denen Europa mit der Überzeugung auftreten konnte, die jeweils besseren Ideen zu haben, scheinen vorbei zu sein.

Neben dem globalen Machtgefüge gibt es dafür auch ethische Gründe: Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung, die mit dem Wachstum moderner Gesellschaften in Kauf genommen werden. Nach Ansicht von Nachhaltigkeitsforscher Uwe Schneidewind ist dieses

Wachstum oft erst durch Landnahmen im globalen Maßstab möglich. „Soziale Ausbeutung in Bangladesch und ökologischer Raubbau in Indonesien sind systematische Grundlagen unseres Wohlstands. Regulierung existiert oft nicht oder ist nicht durchsetzbar“, sagte Schneidewind, Präsident des Wuppertaler Instituts für Klima, Umwelt, Energie. Die globale Dynamik der Märkte, deren Antrieb „zutiefst auf dem europäisch geprägten Fortschrittsmodell“ beruhe, stelle zunehmend Errungenschaften wie Freiheit, Demokratie und Solidarität in Frage. Auch Europa vertraue immer häufiger einem freien Spiel der Märkte. Zwar habe die internationale Arbeitsteilung in den letzten 60 Jahren zu einem globalen Wohlstand geführt, der vor Jahrhunderten noch undenkbar gewesen wäre, gleichzeitig sei aber das Große Ganze aus dem Blick geraten, betonte Schneidewind.

Politik für Kultur und Bildung stärken

Die Ursache liegt in einer bevorzugt mechanisch materialistischen Betrachtung der Welt, die den Menschen von anderen Lebewesen und seiner Umwelt abgrenzt, Mensch und Natur verdinglicht und scheinbar alternativlos ist. Dabei können Bildung, Wissenschaft und Kultur alternative Denkmodelle und Lösungen zu gesellschaftlichen Problemen entwickeln und anbieten. Doch in den letzten 20 Jahren sind auch Hochschule und Forschung selbst dem Druck und Wettbe-

Globale Dynamik der Märkte stellt Errungenschaften wie Freiheit, Demokratie und Solidarität in Frage

»Das Interesse Europas an der UNESCO hat nachgelassen.«

Maria Laura da Rocha, UNESCO-Botschafterin Brasiliens



Podiumsdiskussion (v. l. n. r.): Maria Laura da Rocha, Botschafterin und Ständige Vertreterin Brasiliens bei der UNESCO, Professor Dr. Uwe Schneidewind, Präsident des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie, Augustine Omare-Okurut, Generalsekretär der Ugandischen UNESCO-Kommission, und Dr. Verena Metze-Mangold, Vizepräsidentin der DUK



Abendempfang im Universitätsclub Bonn (v. l. n. r.): Hans d'Orville, Beigeordneter UNESCO-Generaldirektor für Strategische Planung, Angelica Schwall-Düren, Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien des Landes Nordrhein-Westfalen, und der Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission Minister a.D. Walter Hirche

werb der Märkte ausgesetzt. „Wissensgenerierung wird zumeist ganz in den Dienst technologischer Wettbewerbsförderung gestellt“, kritisierte Schneidewind diese Entwicklung. Statt in Deutschland und Europa einseitig auf Hightech-Strategien zu setzen, solle die Politik auch Sozial- und Kulturwissenschaften stärken. „Weil wir selber nur noch einen Wissenschaftstypus massiv kultivieren, ist er auch der einzige, den wir exportieren.“ Notwendig sei eine transdisziplinäre Wissenschaft, die von den aktuellen Problemen ihren Ausgangspunkt nehme, die Zivilgesellschaft einbeziehe und die negativen Folgen im Blick habe. Doch das Gegenteil sei der Fall. „Weltweit setzt sich derzeit ein bestimmter westlich geprägter Wissenschaftstypus durch“, erklärte Schneidewind.

Tendenzen einer zunehmenden Kommerzialisierung sieht auch der Generalsekretär der Ugandischen UNESCO-Kommission Augustine Omare-Okurut. In seinem Land werde die Bildung immer stärker ökonomisiert. „Überall entstehen neue Universitäten, die Inhalte der Kurse ähneln sich, kritisches Denken spielt keine Rolle“, sagte Omare-Okurut. „Die Menschen wollen einen

Universitätsabschluss wegen des hohen sozialen Status.“ Und wer in Ugandas Gesellschaft etwas werden wolle, müsse ein naturwissenschaftliches Fach studieren. Sozial- und Kulturwissenschaften seien nicht besonders angesehen. Das Ergebnis seien „intellektuelle Zombies“, die keinen Sinn für menschliche Werte hätten und über keine sozialen Kompetenzen verfügten.

Interessanterweise biete die UNESCO zahlreiche Konzepte und Programme an, die einen ganzheitlichen Bildungsansatz fördern. „Allerdings müssen sich die Mitgliedstaaten auch entscheiden, was für eine Art von Bildung sie in ihren Ländern haben wollen“, betonte Omare-Okurut. Doch aufgrund einer zunehmenden Politisierung der UNESCO habe der Humanismus keine guten Karten. „Derzeit stehen eher politische Ziele und nationale Interessen im Vordergrund. Das ist sicherlich ein Grund, warum die Bedeutung der bilateralen Kooperation zunimmt und die der UNESCO abnimmt.“ Omare-Okurut kritisierte vor allem den Umgang Europas mit den eigenen Werten. „Geht es um ökonomische Interessen, schaut Europa bei undemokratischen Staaten gerne weg. Das ist aber kein Wert, den ich von Europa lernen möchte. Wenn etwas in Europa undemokratisch ist, dann ist es das auch in Afrika“, sagte Omare-Okurut. Europa müsse die Ziele der UNESCO stärker vertreten und sich vor allem konsequenter in der Organisation einbringen.

UNESCO-Finanzkrise bindet Kräfte

Mehr Engagement von Europa wünscht sich auch Brasiliens UNESCO-Botschafterin Maria Laura da Rocha: „In den vergangenen Jahren hat das Interesse Europas an der UNESCO nachgelassen. Der Pessimismus ist momentan groß. Es wird viel von Krise geredet.“ Dabei sei jetzt der Zeitpunkt gekommen, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Neben Deutschland engagiere sich aber derzeit nur Skandinavien besonders aktiv in der Organisation. Auch der Beigeordnete UNESCO-Generaldirektor für Strategische Planung Hans d'Orville betonte, dass sich Europa angesichts der Finanzkrise der UNESCO stärker engagieren sollte. Seit der Aufnahme Palästinas haben die USA ihre Beiträge für die UNESCO ausgesetzt. „Natürlich will und soll kein Staat zur Kasse gebeten werden, um die ausstehenden Beträge der USA zu begleichen. Aber das de facto reduzierte Budget behindert ohne zusätzliche Unterstützung den Aktionsradius“, sagte Hans d'Orville. „Mich bedrückt diese Abstinenz der EU-Staaten, die bislang von keinem Staat öffentlich erklärt wurde.“

Es braucht Lebenskulturen, die Ökosysteme und Ressourcen nicht überfordern

Dabei sei in einer zunehmend multipolaren Welt eine handlungsfähige UNESCO heute wichtiger denn je. Daran erinnerte auch der Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission Walter Hirche. Die UNESCO sei international eine einzigartige interdisziplinäre Organisation, die mit ihrem Netzwerk die globalen Probleme angehe. „195 Mitgliedstaaten entwickeln gemeinsame Rechtsnormen, erarbeiten Analysen und setzen Modellprojekte zur internationalen Kooperation um“, sagte Walter Hirche. „Der Weltbildungsbericht, das Welterbe, die Biosphärenreservate, der Einsatz für Pressefreiheit und kulturelle Vielfalt sind nur einige wenige Erfolgsbeispiele.“ Seit Jahrzehnten leistet die UNESCO einen globalen Beitrag, um den Lebensstandard der Menschen zu verbessern. Dabei hat sie in der Vergangenheit auch als Korrektiv immer wieder eine wichtige Rolle gespielt. Das Prinzip des Austausches auf Augenhöhe ist in der UNESCO fest verankert.

Wissenschaftssystem global verändern

Wie kann nun die Zusammenarbeit zwischen der UNESCO und Europa künftig aussehen? Zu einem wichtigen Merkmal in Europa, wo die Europäische Union eines der erfolgreichsten Friedensprojekte in der Geschichte der Menschheit ist, zählt der Pluralismus. „Europa kann als ein Experimentierfeld gesehen werden, wie man mit unterschiedlichen Herangehensweisen zu Lösungen kommen kann“, sagte Nachhaltigkeitsforscher Uwe Schneidewind. „Mit der gleichen Herangehensweise kann man dann auch globale Probleme angehen.“ Dafür seien jedoch erhebliche Veränderungen im Wissenschaftssystem notwendig, um Gesellschaften zu fördern, die die ökonomischen, sozialen und ökologischen Folgen der Moderne angingen. „Europa kann hier als Vorreiter für ein neues Verständnis von Kultur, Wissen und Bildung eine zentrale Rolle spielen“, betonte Schneidewind. Das setze allerdings eine inter- und transdisziplinäre Wissenschaft voraus, die stärker den globalen Wandel erforscht.

Die Kunst besteht darin, aus einem Mosaik von Teildisziplinen wieder zu einem Gesamtbild zu kommen – losgelöst von der Macht des Möglichen und der Macht des Funktionierens. Es geht um die Herausforderung, Lebenskulturen zu entwickeln, die Ökosysteme nicht überfordern und die mit den begrenzten Ressourcen der Erde auskommen, ohne die Lebensqualität der Menschen einzuschränken. Dafür braucht es allerdings mehr Politiker, Manager und Wissenschaftler, die ganzheitlich statt interessenorientiert denken, langfristig statt kurzfristig handeln, empathisch statt distanziert reagieren. Gefragt ist eine Ver-

»Die UNESCO ist eine einzigartige interdisziplinäre Organisation, die globale Probleme angeht.«

Walter Hirche, Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission

ständigung mit der Welt, jenseits des Wissensbestands vom Norden, der in den Süden exportiert wird. Ein solcher Nord-Süd-Dialog berücksichtigt die Befindlichkeiten und Wahrnehmungen in den Entwicklungs- und Schwellenländern. Gerade weil die Gefahren in ihrer Dynamik heute global sind – von den Finanzmärkten über die Atomenergie bis zu den Nahrungsmitteln – müssen politische Lösungen gemeinsam verhandelt werden.

Europa steht vor der Herausforderung, die weltpolitische Ordnung so mitzugestalten, dass der Übergang in ein multilaterales Zeitalter kooperativ, liberal und geregelt stattfindet. Es geht um Ideen und Beiträge, die auch für die anderen Weltregionen interessant sind, wo der Vorteil des einen auch der Vorteil des anderen ist. Ein solcher Beitrag kann zugleich eine entscheidende Sicherheitsgarantie sein. Will Europa seinen globalen Einfluss in einer multilateralen Welt stärken, setzt das voraus, auch stärker mit einer Stimme zu sprechen. Ab 2014 soll es deshalb eine intensivere Zusammenarbeit zwischen den UNESCO-Nationalkommissionen der Europäischen Union geben. Europa soll so neue Impulse für die Arbeit der UNESCO geben, um Wohlstand, Sicherheit und Freiheit auch für die Zukunft zu sichern.

Europa steht vor der Herausforderung, ob es zur Lösung der globalen Probleme einen Beitrag leisten kann

Resolution „Kulturelle Vielfalt wahren“

Die Hauptversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission verabschiedete am 23. Mai 2013 die „Bonner Resolution“. Darin appelliert sie an die Politik, bei dem geplanten EU-USA-Freihandelsabkommen die kulturelle Vielfalt zu wahren. Das Abkommen dürfe nicht zu einem Verbot öffentlicher Förderung von Kultur, Wissenschaft, Bildung und Medien führen. Die Resolution erinnert an die völkerrechtlichen Verpflichtungen, die Deutschland und die EU mit der Ratifizierung der UNESCO-Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen von 2005 eingegangen sind. Das Übereinkommen sichert Staaten das Recht auf eine eigenständige Kulturpolitik zu. Es stellt sicher, dass auch bei fortschreitender Deregulierung des Handels mit Gütern und Dienstleistungen, die Bereiche Kultur, Wissenschaft, Bildung und Medien nicht allein den Gesetzen des Marktes überlassen werden. Weltweit sind 127 Staaten und die EU dem Übereinkommen beigetreten. Die USA haben das Übereinkommen nicht unterzeichnet.

www.unesco.de/bonner_resolution.html



Programme

Bildung

Von Barbara Malina und Katja Römer

Alle Menschen haben das Recht auf eine qualitativ hochwertige Bildung. Doch weltweit können 250 Millionen Kinder kaum lesen, schreiben und rechnen. 774 Millionen Erwachsene sind Analphabeten, zwei Drittel davon sind Frauen. Um das Menschenrecht auf Bildung für alle zu verwirklichen, sind weiterhin große Anstrengungen der Weltgemeinschaft erforderlich. Eine Herausforderung für Deutschland ist die Schaffung eines inklusiven Bildungssystems, das alle Kinder – mit und ohne Behinderung, mit einheimischen oder ausländischen Wurzeln – willkommen heißt.

Innerhalb des Systems der Vereinten Nationen koordiniert die UNESCO das weltweite Aktionsprogramm „Bildung für alle“. Sie setzt sich für die Weiterentwicklung von Bildungssystemen im Sinne einer inklusiven Bildung ein. Sie fördert den offenen Zugang zu Bildung und Wissen und die internationale Zusammenarbeit in der Bildung.

Generalkonferenz beschließt Bildungsprogramm

Die UNESCO-Generalkonferenz fasste im November 2013 wichtige Beschlüsse für die Bildungsarbeit der Organisation in den nächsten Jahren. In der Bildungskommission der Generalkonferenz waren für Deutschland das Auswärtige Amt, das BMBF, die KMK, das BMZ und die DUK vertreten. Der Präsident der DUK, Walter Hirche, war Vizepräsident der Bildungskommission. Die Generalkonferenz verabschiedete das Bildungsprogramm für die nächsten vier Jahre. 2014 bis 2017 wird sich die UNESCO verstärkt um die Qualität der Bildung bemühen und hat sich dazu drei strategische Ziele gesetzt:

1. Die Bildungssysteme der Mitgliedstaaten sollen qualitativ hochwertige, inklusive und lebenslange Bildung bereitstellen. Die UNESCO will sie darin vor allem in den Bereichen Alphabetisierung, Lehrer und Berufsbildung unterstützen.
2. Lernende sollen durch Bildung befähigt werden, kreative und verantwortungsbewusste Weltbürger zu werden.
3. Die UNESCO will „Bildung für alle“ weiter voranbringen und die neue Bildungsagenda nach 2015 gestalten.

Große Unterstützung fand das Vorhaben, zwei UNESCO-Rechtstexte in den Bereichen Erwachsenenbildung und Berufsbildung zu überarbeiten und zu aktualisieren, um der Bedeutung dieser

Themen für die heutige Gesellschaft gerecht zu werden: die Empfehlung zur Erwachsenenbildung von 1976 und die Empfehlung zur Berufsbildung von 2001. Es handelt sich um rechtlich nicht verbindliche Texte, die als internationale Leitlinien allerdings einen starken Appellationscharakter haben und zu deren Umsetzung die Mitgliedstaaten der UNESCO berichten. Gemäß Beschluss der 37. Generalkonferenz wird die UNESCO die beiden Empfehlungen in den nächsten zwei Jahren in Abstimmung mit den Mitgliedstaaten überarbeiten; auf der nächsten Generalkonferenz 2015 sollen die überarbeiteten Texte zur Verabschiedung vorliegen.

Erstmals diskutiert wurde auf der Generalkonferenz die Frage, ob es ein globales Übereinkommen zur Anerkennung von Hochschulqualifikationen geben soll. Ein Übereinkommen ist für die Unterzeichnerstaaten rechtlich verbindlich, über die Ratifikation entscheidet jeder Mitgliedstaat einzeln. Ein globales Übereinkommen würde die bisher existierenden regionalen Übereinkommen (z.B. die Lissabon-Konvention für Europa) ergänzen. Die Generalkonferenz leitete den Pro-

UNESCO-Generalkonferenz regt Übereinkommen zur Anerkennung von Hochschulqualifikationen an



Weltweit können 250 Millionen kaum lesen, schreiben und rechnen

zess zur Erarbeitung eines globalen Übereinkommens ein. Auf der nächsten Generalkonferenz soll wegen vieler offener Fragen allerdings nur ein Fortschrittsbericht vorgelegt werden, bevor über weitere Schritte entschieden wird.

Mit großer Zustimmung verabschiedete die Generalkonferenz den Entwurf für ein Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) für die Zeit nach der UN-Dekade zu diesem Thema (2005-2014). Der Entwurf betont insbesondere die Bedeutung der Vernetzung von Bildungsträgern, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft für die erfolgreiche Umsetzung von BNE. Die Generalkonferenz forderte UNESCO-Generaldirektorin Irina Bokova dazu auf, den Einsatz aller Fachbereiche und Netzwerke der UNESCO für BNE zu verstärken und mit den Vorbereitungen zum Weltaktionsprogramm zu beginnen. Der Entwurf wird nun an die Generalversammlung der Vereinten Nationen übermittelt.

Zur Vorbereitung der Generalkonferenz und zur Abstimmung deutscher Positionen führte die DUK gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt im September eine ressortübergreifende Fachbesprechung zum Thema Bildung durch.

Beratungen zur Post-2015-Bildungsagenda

2015 als Zieldatum der Millenniumsziele und des Aktionsprogramms „Bildung für alle“ rückt näher. In ihrem Weltbildungsbericht (Education for all – Global Monitoring Report) analysiert

die UNESCO jährlich die weltweiten Fortschritte in der Bildung und evaluiert, inwieweit die sechs Bildungsziele des Aktionsprogramms erreicht sind: Ausbau der frühkindlichen Förderung und Erziehung, Grundschulbildung für alle Kinder weltweit, Absicherung der Lernbedürfnisse von Jugendlichen und Erwachsenen, Halbierung der Analphabetenrate unter Erwachsenen, Gleichberechtigung der Geschlechter und Verbesserung der Bildungsqualität.

Der aktuelle Weltbildungsbericht 2013/2014, der unter dem Titel „Lehren und Lernen: Qualität für alle erreichen“ erschienen ist, macht deutlich: Trotz signifikanter Fortschritte sind diese fundamentalen Bildungsziele bis 2015 nicht zu erreichen. Weltweit können 250 Millionen Kinder kaum lesen, schreiben und rechnen, obwohl die Hälfte von ihnen mindestens für vier Jahre eine Schule besucht hat. Die globale Lernkrise kostet die Weltgemeinschaft rund 129 Milliarden US-Dollar pro Jahr. Weil zu viele Kinder keine grundlegenden Fertigkeiten erwerben, gehen damit zehn Prozent der weltweiten Investitionen in die Grundschulbildung verloren. Eine Ursache für mangelnde Bildungsqualität sind laut Bericht schlecht ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer.

Umso wichtiger ist die Frage, welche Bildungsziele sich die Welt nach 2015 setzen will. Im Rahmen der UN wird in verschiedenen Gremien und Arbeitsgruppen diskutiert, wie nach dem Ablauf der Millenniumsziele eine neue Entwicklungsagenda nach 2015 aussehen kann. Vor dem Hintergrund der zentralen Bedeutung von Bildung für individuelle und gesellschaftliche Entwicklung setzt sich die UNESCO dafür ein, dass Bildung in dieser neuen Agenda eine zentrale Rolle spielt. So soll Bildung in der zukünftigen Entwicklungsagenda ein eigenständiges Ziel werden, das sich vor allem auf Chancengleichheit und Bildungsqualität konzentriert und zwar in der Perspektive lebenslangen Lernens. Es soll sich damit um ein universelles Ziel handeln, welches für Industrie- und Entwicklungsländer gleichermaßen relevant ist. Gleichzeitig sollen alle anderen Entwicklungsziele die Bildung einbeziehen.

In der Bildungskommission der Generalkonferenz wurde die Rolle der Bildung in der Post-2015-Agenda ebenso diskutiert wie auf der Regionalkonsultation für Europa und Nordamerika, welche die UNESCO im Dezember gemeinsam mit UNICEF in Paris organisierte. Ziel der Regionalkonsultation war es, die Debatte darüber anzustoßen, wie die Mitgliedstaaten der Gruppe eine zukünftige Bildungsagenda für sich nicht mehr nur als Geberländer, sondern auch als Adressaten ausgestalten können. Für Deutschland

Globale Lernkrise kostet die Weltgemeinschaft rund 129 Milliarden US-Dollar pro Jahr



Um allen Kindern eine Grundschulausbildung zu ermöglichen, müssen weltweit 5,2 Millionen Lehrer eingestellt werden

© UN Photo/Kibae Park



Verleihung des Jakob Muth-Preises 2013 an die Ketteler-Grundschule in Bonn

nahmen Vertreter des Auswärtigen Amtes, des BMBF, der KMK, des BMZ und der DUK an der Konsultation teil. Der Präsident der DUK hielt einen Vortrag zur Rolle der Bildung für nachhaltige Entwicklung in der zukünftigen Agenda. Bildung Post-2015 war ebenfalls ein Thema auf der ressortübergreifenden Fachbesprechung der DUK und des Auswärtigen Amtes im September.

Open Educational Resources

Open Educational Resources (OER) sind Bildungsmaterialien, die unter einer offenen Lizenz veröffentlicht werden. Eine solche offene Lizenz ermöglicht den kostenlosen Zugang sowie die kostenlose Nutzung, Bearbeitung und Weiterverbreitung durch Andere ohne oder mit geringfügigen Einschränkungen. Dabei bestimmen die Urheber selbst, welche Nutzungsrechte sie einräumen und welche Rechte sie sich vorbehalten. OER können einzelne Materialien, aber auch komplette Kurse oder Bücher umfassen. Jedes Medium kann verwendet werden. Lehrpläne, Kursmaterialien, Lehrbücher, Streaming-Videos, Multimediaanwendungen, Podcasts – all diese Ressourcen sind OER, wenn sie unter einer offenen Lizenz veröffentlicht werden.

Die UNESCO sieht in OER eine Chance zur Förderung von Wissensgesellschaften und zur Förderung von Bildung für alle Menschen weltweit: Der Zugang zu Bildung kann vereinfacht werden, ebenso die Verbreitung von Wissen und der Auf-

bau von Kapazitäten. Wenn offene Lizenzen die gemeinsame Weiterentwicklung von Bildungsressourcen ermöglichen, kann auch die Qualität von Bildung profitieren. Allerdings stellen sich noch viele grundlegende Fragen, etwa nach der Qualitätssicherung von OER, nach ihrer Auffindbarkeit und nach langfristig tragfähigen Finanzierungsmodellen. Zudem ist das komplexe Feld OER je nach Bildungsstufe und -bereich differenziert zu betrachten.

Um die Auseinandersetzung mit dem Thema OER in Deutschland zu unterstützen, hat die DUK im August die Publikation „Was sind Open Educational Resources? Und andere häufig gestellte Fragen zu OER“ veröffentlicht. Sie behandelt das Thema anhand von 16 Fragen. Enthalten ist zudem eine deutsche Übersetzung der „Pariser Erklärung zu OER“. Diese wurde 2012 auf dem UNESCO-Weltkongress zu OER in Paris verabschiedet und hebt den großen gesellschaftlichen Nutzen von OER hervor. Die Erklärung fordert die Mitgliedstaaten der UNESCO auf, die Erstellung von offen lizenzierten Bildungsmaterialien zu fördern.

Freie Bildungsmaterialien in Deutschland

Im September fand die Konferenz „Freie Bildungsmaterialien in Deutschland – OER-Konferenz 2013“ statt, die erste große Veranstaltung zum Thema Open Educational Resources in

Open Educational Resources können Wissensgesellschaften und Bildung für alle fördern

Deutschland. Sie wurde von Wikimedia Deutschland veranstaltet. Die Deutsche UNESCO-Kommission hatte die Schirmherrschaft und beteiligte sich an der Vorbereitung. Rund 300 Bildungsakteure, Medienvertreter und Entscheidungsträger aus Behörden, Stiftungen und Verlagen beleuchteten das Thema OER aus nationaler und internationaler Perspektive.

Die Konferenz wurde von der Vizepräsidentin der DUK, Dr. Verena Metze-Mangold, gemeinsam mit Jens Best, Präsidiumsmitglied von Wikimedia Deutschland, eröffnet. In Fachvorträgen und Diskussionen wurden unter anderem die Bedeutung von OER für Schule und Hochschule, Praxisbeispiele und Lizenzierungsmodelle erörtert. Die Sicht von Verlagen auf das Thema wurde ebenfalls beleuchtet. Die Konferenz war teils als Fachkonferenz und teils als Bar-Camp gestaltet und bot den Teilnehmern damit die Möglichkeit, einen Teil der Veranstaltung selbst mitzugestalten. Jan Neumann, Mitglied des Fachausschusses Bildung und für die DUK Mitglied im Review-Team der Konferenz, stellte Bausteine und Eckpunkte für ein deutsches OER-Programm vor. Dr. Till Kreutzer, Mitglied des Fachausschusses Kommunikation/Information der DUK, erläuterte die urheberrechtlichen Rahmenbedingungen von OER.

Expertenkreis „Inklusive Bildung“

Inklusion im Bildungsbereich bedeutet, dass allen Menschen – unabhängig von Geschlecht, Religion, ethnischer Zugehörigkeit, besonderen Lernbedürfnissen und sozialen oder ökonomischen Voraussetzungen – die gleichen Möglichkeiten offen stehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre Potenziale zu entwickeln. Die Verpflichtung, ein inklusives Bildungssystem auf allen Ebenen zu gewährleisten, die Deutschland mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention 2009 eingegangen ist, steht in vielen Bundesländern in einem Spannungsverhältnis zur Realität. Deutschland hat im europäischen Vergleich großen Nachholbedarf bei der Umsetzung inklusiver Bildung.

Um vorhandene Kompetenzen zum Aufbau eines inklusiven Bildungssystems zu bündeln und die Umsetzung inklusiver Bildung bundesweit zu stärken, hat die Deutsche UNESCO-Kommission 2010 den Expertenkreis „Inklusive Bildung“ gegründet. Dem Gremium gehören 30 Akteure der inklusiven Bildung aus Wissenschaft, Politik, Bildungspraxis und Zivilgesellschaft in Deutschland an. Unter dem Vorsitz der ehemaligen Bildungsministerin von Schleswig-

Holstein, Ute Erdsiek-Rave, tritt der Expertenkreis zum regelmäßigen Austausch zusammen, trägt zur Breitenwirkung bei und stellt Expertise für den Prozess hin zu einem inklusiven Bildungssystem bereit.

Im März tagte der Expertenkreis in der Geschäftsstelle des Sozialverbands Deutschland und diskutierte den Stand der Umsetzung inklusiver Bildung in Deutschland in Vorbereitung auf den Gipfel „Inklusion – Die Zukunft der Bildung“ (März 2014). Auf seiner Oktobersitzung in Bonn konzentrierte sich der Expertenkreis auf die inklusive Hochschulbildung sowie die Kosten für die Umsetzung inklusiver Bildung.

Jakob Muth-Preis für inklusive Schule

Im vierten Jahr in Folge wurde der Jakob Muth-Preis für inklusive Schule am 23. Januar 2013 in Bonn an drei Schulen verliehen. Für ihren vorbildlichen inklusiven Unterricht wurden die Ketteler-Grundschule in Bonn, die Grundschule an der Trießnitz in Jena und die Offene Schule in Kassel mit dem Preis ausgezeichnet. Alle drei Preisträger sind Ganztagschulen und setzen im Unterricht auf verschiedene Lernformen, -methoden und -ziele, um jedes Kind optimal in seiner Entwicklung zu begleiten.

Projekträger des Jakob Muth-Preises sind die Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, die Deutsche UNESCO-Kommission, die Sinn-Stiftung und die Bertelsmann Stiftung. Der Preis ist benannt nach einem Vorkämpfer und Wegbereiter des gemeinsamen Lernens von behinderten und nicht-behinderten Kindern, dem Pädagogen Jakob Muth (1927-1993). Mit der Auszeichnung tragen die Projekträger dazu bei, gelungene Beispiele für die Gestaltung eines gemeinsamen Unterrichts bekannt zu machen, und ermutigen damit weitere Bildungseinrichtungen zu positiven Veränderungen.

Themenjahr „Gemeinsam Leben – Miteinander Lernen“

Im März 2013 startete unter der Schirmherrschaft der DUK das Themenjahr „Gemeinsam Leben – Miteinander Lernen“ des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen trug das Themenjahr dazu bei, inklusive Bildung stärker in die öffentliche Diskussion in Thüringen zu rücken und positive Erfahrungen für ein gelungenes Miteinander auszutauschen. Das Themenjahr wird 2014 fortgesetzt.

Expertenkreis „Inklusive Bildung“ leistet Expertise zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland

Auch das Fortbildungsprogramm „Erwachsen handeln“ der unabhängigen Stiftung Lions Quest steht unter der Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO-Kommission. Das Programm richtet sich an Lehrkräfte, Ausbilder und Multiplikatoren, die mit jungen Erwachsenen arbeiten. Im Mittelpunkt des Programms steht die Entwicklung und Förderung der allgemeinen Sozial- und Lernkompetenzen von Jugendlichen. Inklusive Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung sind Leitbilder für das Fortbildungsprogramm.

Drei neue UNESCO-Lehrstühle

Die Deutsche UNESCO-Kommission koordiniert das UNESCO-Lehrstuhlprogramm in Deutschland. Im Januar 2013 wurden zwei neue deutsche UNESCO-Lehrstühle eingeweiht: der UNESCO-Lehrstuhl für Stadt- und Kulturlandschaften von

Professor Dr. Kunibert Wachten an der RWTH Aachen und der UNESCO-Lehrstuhl „Kulturpolitik für die Künste in Entwicklungsprozessen“ von Professor Dr. Wolfgang Schneider an der Universität Hildesheim. Im November wurde der UNESCO-Lehrstuhl für Kommunikations- und Informationsfreiheit in das Netzwerk der UNESCO Chairs aufgenommen. Lehrstuhlinhaber ist Professor Dr. Wolfgang Schulz. Er lehrt und forscht an der Universität Hamburg und am Hans-Bredow-Institut für Medienforschung. Damit arbeiten nun elf deutsche UNESCO-Lehrstühle im weltweiten Hochschulnetzwerk mit.

Um sich über die Zusammenarbeit mit den Chairs auszutauschen und dafür gemeinsame Strategien zu entwickeln, trafen sich europäische Nationalkommissionen auf Einladung der Schweizerischen UNESCO-Kommission im Mai in Lugano.

Im Hochschulnetzwerk kooperieren weltweit über 750 Lehrstühle, in Deutschland gibt es elf UNESCO Chairs

Weltkonferenz der Sportminister

Vom 28. bis 30. Mai 2013 war Deutschland Gastgeber der 5. Weltauswahlministerkonferenz der UNESCO (MINEPS V). Die zwischenstaatliche Konferenz wurde unter Federführung des Bundesministeriums des Innern und der UNESCO und in Zusammenarbeit mit dem Weltrat für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung (ICSSPE) ausgerichtet.

Mehr als 600 Teilnehmer aus 128 Staaten, darunter 51 Minister und 22 Vizeminister sowie Vertreter von 161 zivilgesellschaftlichen Organisationen, waren bei der Konferenz vertreten, die gemeinsam von Bundeskanzlerin Angela Merkel und UNESCO-Generaldirektorin Irina Bokova eröffnet wurde.

Als Ergebnis der Konferenz wurde einstimmig die „Berliner Erklärung“ beschlossen. Diese Erklärung, die rechtlich nicht bindend ist, enthält umfangreiche Empfehlungen zur Verbesserung des Zugangs von Mädchen und Frauen zum Sport sowie zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Die Deklaration ruft außerdem internationale Sportverbände auf, Aspekte der Transparenz, der Nachhaltigkeit, des gesellschaftlichen Nutzens sowie der Partizipation in die Vergabe von Sportgroßveranstaltungen einfließen zu lassen. Weiterhin beschlossen die Sportminister eine verbesserte internationale Zusammenarbeit bei der Bekämpfung von Spielmanipulation. Eine Überarbeitung der Internationalen Charta zu Leibeserziehung und Sport von 1978 wurde angeregt. Auf der 37. UNESCO-Generalkonferenz im November 2013 wurde die „Berliner Erklärung“ diskutiert und befürwortet. (Text: Ben Weinberg)



Bundeskanzlerin Angela Merkel auf der Weltkonferenz der Sportminister



Mitglieder des Scientific Advisory Board und Mitarbeiter der UN und UNESCO

Wissenschaft

Von Lutz Möller

Einer der wichtigsten Termine zur globalen Wissenschaftskooperation war Anfang 2014: Der neue Wissenschaftliche Beirat des UN-Generalsekretärs Ban Ki-moon tagte Ende Januar in Berlin. Die DUK organisierte die Auftaktsitzung zusammen mit dem Auswärtigen Amt und der UNESCO. Neben der Vorbereitung dieser Sitzung gehörten 2013 zu den weiteren Prioritäten: das Jahr der Wasserkoooperation, der deutsche Beitrag zur UNESCO Engineering Initiative und eine UNESCO-Initiative für „Wissenschaft für Nachhaltigkeit“. Die Wiederwahl Deutschlands in den Internationalen Koordinationsrat des MAB-Programms war ein wichtiges Ergebnis der UNESCO-Generalkonferenz.

Der neue wissenschaftliche Beirat (Scientific Advisory Board, SAB) des UN-Generalsekretärs Ban Ki-moon begann Ende Januar 2014 seine Arbeit vor beeindruckender Kulisse. Im Welsaal des Auswärtigen Amts in Berlin waren über 500 hochrangige Gäste aus der deutschen Wissenschaft versammelt, darunter etwa 100 Rektoren deutscher Universitäten und 100 Direktoren außeruniversitärer Forschungsinstitute. Außenminister Dr. Frank-Walter Steinmeier, UN-Generalsekretär Ban Ki-moon und UNESCO-Generaldirektorin Irina Bokova sprachen zum Auftakt des Festakts. Der TV-Journalist Ranga Yogeshwar stellte die 26 Mitglieder

des SAB vor und moderierte eine Fragerunde – unter den Mitgliedern ist auch Professor Jörg Hacker, Präsident der nationalen Akademie Leopoldina. Der Festakt wurde abgerundet durch eine Stellungnahme junger Wissenschaftler. Im Anschluss an den Empfang tagte das SAB einhalb Tage im Konferenz-Zentrum Humboldt Carré am Gendarmenmarkt. Das dicht gedrängte Tagungsprogramm umfasste unter anderem auch ein gemeinsames Abendessen mit Vertretern der deutschen Wissenschaft.

Scientific Advisory Board berät UN

Das SAB erhielt ein großes Portfolio anspruchsvoller Aufgaben. Vor allem soll es Empfehlungen aussprechen für die Ausgestaltung wissenschaftlicher Politikberatung, insbesondere im Rahmen der Vereinten Nationen. Es soll sich außerdem zur Post-2015-Entwicklungsagenda äußern und Lücken in unserem Wissen identifizieren. Das Gremium soll klären, welche Form der Wissenschaft eine nachhaltige Entwicklung am besten fördern kann. Auf seiner ersten Sitzung setzte das SAB vier Arbeitsgruppen ein, die bis Spätsommer 2014 jeweils einen Bericht vorlegen sollen.

Die DUK organisierte die Sitzung in enger Kooperation mit dem Auswärtigen Amt und der UNESCO, die auch das Sekretariat des Gremiums stellt. Alle Ziele der Sitzung wurden in vollem Umfang erreicht. Informationen über die Veranstaltung finden sich unter www.sab-2014-berlin.de. Auf der Website sind auch Videos mit allen Mitgliedern des SAB eingestellt.

Ergebnisse der Generalkonferenz

Die Generalkonferenz wies den beiden Wissenschaftsprogrammen der UNESCO im Ausgabenplan proportional gekürzte Beträge zu, 45 Millionen entfallen für zwei Jahre auf die Naturwissenschaften und 24 Millionen auf die Sozial- und Humanwissenschaften.

Deutschland wurde nach zwei Jahren Pause wieder in den Internationalen Koordinierungsrat des UNESCO-Programms „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB) gewählt. Damit wurde auch das erhebliche Engagement Deutschlands im MAB gewürdigt. Im Vorfeld der Generalkonferenz hatten das BMZ und BMU zusammen mit der Ständigen Vertretung Deutschlands bei der UNESCO in Paris und unterstützt durch die DUK eine Präsentation zum Thema „Biosphärenreservate als Instrument deutscher Entwicklungszusammenarbeit“ organisiert. Derzeit werden über 100 Millionen Euro in internationale Biosphärenreservatsprojekte investiert. Ein besonders prägnantes Beispiel ist das mit 23 Millionen Euro geförderte und drei Länder übergreifende Biosphärenreservat „Trifinio“ in Zentralamerika zwischen El Salvador, Guatemala und Honduras. Außerdem wurde Deutschland erneut in den Zwischenstaatlichen Bioethik-Ausschuss der UNESCO gewählt. Noch bis 2015 ist Deutschland weiterhin Mitglied im Zwischenstaatlichen Rat des Internationalen Hydrologischen Programms (IHP).

Die Generalkonferenz erteilte den Auftrag, die „Empfehlung zur Stellung der wissenschaftlichen Forscher“ von 1974 zu überarbeiten, ein Rechtsinstrument, das seine Aktualität seit einiger Zeit eingebüßt hat. Zwei internationale Wissenschaftsjahre wurden beschlossen: 2015 wird das „Internationale Jahr des Lichts“, das unter anderem an wissenschaftliche Durchbrüche der Optik erinnert. 2016 wird das „Internationale Jahr des Verständnisses des Globus“, das als Wissenschaftsjahr der Geografie verstanden werden kann. Außerdem wurde 16 wissenschaftlichen Instituten die UNESCO-Schirmherrschaft verliehen, die zu Themen wie Ingenieurausbildung, Erdbeben-Ingenieurwesen oder Grundwasser arbeiten. Der Sitzstaatvertrag mit den Niederlanden zum UNESCO-IHE Delft wurde verlängert.

Die Generalkonferenz nahm zudem den Zwischenstand der Verhandlungen über eine stärkere Zusammenarbeit der UNESCO mit Geoparks zur Kenntnis. Seit Sommer 2013 hatte in Paris eine Arbeitsgruppe getagt, jeweils unter Mitwirkung und bei der zweiten Sitzung unter Vorsitz des Fachbereichsleiters der DUK. Diese Arbeitsgruppe hatte verschiedene Optionen ausführlich diskutiert und die meisten davon verworfen. 2014 werden die Verhandlungen fortgeführt.

Die DUK war auch auf nationaler Ebene eng eingebunden in die Diskussion um die Selbstorganisation der „Globalen Geoparks“ in Deutschland und deren Verknüpfung mit der Bundesregierung. Ein Anfang 2013 von der DUK organisierter Workshop hatte ein anschließend weltweit zirkuliertes Thesenpapier zum Ergebnis, das bei vielen Staaten auf große Zustimmung traf. Der Fachbereichsleiter der DUK und das BMU vertraten Deutschland in den Wissenschaftskommisionen der Generalkonferenz.

Jahr der Wasserk Kooperation und IHP

Die Vereinten Nationen hatten 2013 zum „Jahr der Wasserk Kooperation“ erklärt. Kernanliegen dieses Jahres war es, zu zeigen, dass Wasser in unserer dicht besiedelten Welt eine unzureichend bewirtschaftete und daher oft knappe Ressource ist; dass Wasser wie keine andere Ressource zugleich ein Gemeingut ist, das sich Staaten teilen. Die Notwendigkeit zur Zusammenarbeit macht Wasser zu einem idealen Medium für diplomatische Kooperation. Zwar gibt es tausende staatliche Abkommen, die aber meist nur die unproblematischen Aspekte der Wasserk Kooperation regeln. In mehr als der Hälfte der 276 internationalen Flussgebiete gibt es keine Abkommen. Dies zu ändern, ist auch das Anliegen der Bun-

Scientific Advisory Board leistet Expertise zur Ausgestaltung globaler Wissenschaftspolitik

Wasserdiplomatie
ist ein Schwer-
punkt deutscher
Außenpolitik

desregierung. Sie unterstützt Dutzende Projekte, um oft konkurrierende Nachbarstaaten in Angesicht ihrer gemeinsamen Wasser-Ressourcen diplomatisch ins Gespräch zu bringen.

In einer neuen Ausstellung präsentierte die DUK die Ziele des UN-Jahres. Thema der Ausstellung war „Wasserdiplomatie – ein Schwerpunkt deutscher Außenpolitik“. Die DUK hat die Ausstellung zusammen mit dem Auswärtigen Amt, der Bundesanstalt für Gewässerkunde und dem Deutschen Archäologischen Institut erarbeitet. Sie zeigte Deutschlands vielfältiges Engagement: Förderung von Wasserkooperationen, Wasser- und Gewässerschutz, internationale Wasserforschung, das Menschenrecht auf Wasser und Sanitärversorgung und Erhalt von Wasser-Kulturerbestätten.

Die Ausstellung wurde im Lichthof des Auswärtigen Amtes, bei der UNESCO in Paris und an der RWTH Aachen gezeigt. Alle Inhalte der Ausstellung sind nachzulesen unter www.wasserkooperation.de. Der Fachbereichsleiter der DUK stellte die deutsche Wasser-Außenpolitik zudem im Rahmen eines Side-Events auf der Generalkonferenz vor; der deutsche IHP-Vorsitzende Johannes Cullmann moderierte einen Workshop bei der Generalkonferenz zu „Wasser in der Bildung“. Die Ständige Vertretung bei der UNESCO organisierte zudem im Oktober einen Workshop zum Menschenrecht auf Wasser in Paris.

Die UNESCO, federführend für das UN-Jahr, hatte das Wasserjahr am 11. Februar in Paris eröffnet. Die DUK hat zum Weltwassertag 2013 online mehrere Texte publiziert, die auf ein breites Publikums- und Presseinteresse gestoßen sind. Die UNESCO beendete das Jahr mit einer Veranstaltung in Mexico City. Weitere wichtige Veranstaltungen der UNESCO mit breiter deutscher Beteiligung waren die „Stockholmer Wasserwoche“ und der „Budapest Water Summit“.

Das deutsche Nationalkomitee für das Internationale Hydrologische Programm (IHP) und das Programm Hydrologie und Wasserressourcen (HWRP) sorgt für eine Verknüpfung dieser globalen Wasser-Forschungsprogramme der UNESCO und der WMO mit der deutschen Wissenschaft und Wasserverwaltung. Die DUK gehört dem Nationalkomitee seit seiner Gründung 1975 an. Das Nationalkomitee und sein Beirat tagten 2013 je einmal. Neben Forschungsprojekten, internationalen Konferenzen und Referenzpublikationen begleitet es die Zusammenarbeit an Rhein und Donau, fördert global den grenzüberschreitenden Datenaustausch und Trainings in Entwicklungsländern.

Das Nationalkomitee hat sich auch 2013 vor allem dafür stark gemacht, dass die politischen Prioritäten des IHP weltweit wirksamer umgesetzt werden. Dazu wurde ein zweites



© UN Photo/Kibae Park

Wasser ist ein knappes Gut: Schätzungen zufolge haben rund 768 Millionen Menschen keinen Zugang zu geregelter Wasserversorgung

globales Arbeitstreffen organisiert, zu dem IHP-Nationalkomitees, Kategorie-II-Zentren und UNESCO-Lehrstühle eingeladen wurden. Das Nationalkomitee hat im September in Nairobi eine Ministerkonferenz der UNESCO unterstützt, die für Ostafrika und darüber hinaus eine gemeinsame Wasserpolitik und Wasserforschung mit auf den Weg bringen sollte. Außerdem arbeitete das Nationalkomitee an der Ansiedlung der bislang in Kanada betreuten globalen Datenbank zur Gewässerqualität GEMStat in Koblenz. Das Global Water Portal der Bundesanstalt für Gewässerkunde, das Wasserdaten internationaler Datenzentren sammelt und nutzerfreundlich abrufbar macht, erhält dann eine weitere Stärkung vor Ort.

Biosphärenreservate und MAB

Seit den 1970er Jahren erkennt das MAB-Programm der UNESCO Biosphärenreservate als Modellregionen an, in denen nachhaltige Entwicklung exemplarisch verwirklicht werden soll. Biosphärenreservate entwickeln Konzepte und Instrumente, wie Regionen umweltverträglich und ressourcenschonend wirtschaften können.

Der Internationale Koordinierungsrat (ICC) des MAB-Programms tagte Ende Mai in Paris und erkannte elf neue UNESCO-Biosphärenreservate an. Das Weltnetz umfasst damit aktuell 621 Gebiete in 117 Ländern, 15 davon in Deutsch-

land. Die erfolgreiche Wiederwahl in den MAB-ICC (siehe oben) war international ein Hauptziel Deutschlands im MAB-Programm, auch um in den nächsten Jahren die Nachfolge des Ende 2013 auslaufenden „Madrid Action Plans“ aktiv voranbringen zu können.

Eine weitere Priorität der kommenden Jahre ist die Umsetzung der „Exit-Strategie“, das heißt ein Ausschluss von Biosphärenreservaten aus dem Weltnetz, welche die seit 1996 gültigen Qualitätskriterien der Sevilla-Strategie für Biosphärenreservate nicht erfüllen. Solche Biosphärenreservate müssen bis spätestens Ende 2015 einen Plan vorlegen, wie die Kriterien erreicht werden sollen, andernfalls werden sie 2016 aus dem Weltnetz gestrichen.

Die DUK hatte den Bewerbungsprozess für den MAB-ICC unter anderem durch die Formulierung eines umfangreichen Argumentationspapiers unterstützt. EuroMAB, das Netzwerk der europäischen und nordamerikanischen Biosphärenreservate, tagte im Oktober in Kanada. Deutschland war mit acht Biosphärenreservatsmanagern, vier Mitgliedern des MAB-Nationalkomitees und dem BMUB vertreten.

Erneut hat die DUK die aktuelle Weltkarte der UNESCO-Biosphärenreservate publiziert; diesmal wurde zusammen mit dem MAB-Sekretariat und den UNESCO-Kommissionen

Deutschland investiert über 100 Millionen Euro in internationale Biosphärenreservatsprojekte



© CODE/Josép Aragones Gisbert

Reisanbau im Biosphärenreservat Terres de l'Ebre in Spanien: Weltweit wird am meisten Wasser in der Landwirtschaft eingesetzt

Österreichs, der Schweiz und Luxemburgs die offizielle, viersprachige Weltkarte vorgelegt und weltweit verteilt.

Das deutsche MAB-Nationalkomitee tagte 2013 zweimal, ebenso die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Biosphärenreservate (AGBR). Der DUK-Fachbereichsleiter nahm an allen Sitzungen teil, als Ehrengast der 50. AGBR-Jubiläumssitzung in der Rhön hielt der DUK-Präsident Walter Hirche vor über 100 Gästen aus der Politik eine Festrede. Themen der Sitzungen waren unter anderem eine Erweiterung des bayerischen Teils des Biosphärenreservats Rhön, ein neues Positionspapier des MAB-Nationalkomitees zur Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Biosphärenreservaten, ein mögliches bundesweites System für integriertes Monitoring von Biosphärenreservaten und Nationalparks sowie die gemeinsame Vermarktung von hochwertigen Bio-Produkten aus Biosphärenreservaten. Außerdem wurden die Biosphärenreservate Rhön, Spreewald und Südost-Rügen evaluiert, der entsprechende Beschluss des MAB-Koordinierungsrates wird für Juni 2014 erwartet.

Danone Waters Deutschland hatte für die Jahre 2012 und 2013 erneut eine Zusammenarbeit mit der DUK zu Gewässer-Renaturierungsprojekten in UNESCO-Biosphärenreservaten vereinbart. Gefördert wurden fünf Projekte im Spreewald, Bliesgau, in der Flusslandschaft Elbe und im Vessertal-Thüringer Wald. Das erste abgeschlos-

sene Projekt wurde im Mai 2013 im Spreewald der Öffentlichkeit präsentiert: Hier wurde ein zugewachsenes Gewässer renaturiert und durch Bildungsmaßnahmen der Öffentlichkeit nahe gebracht. Alle anderen Projekte wurden im Jahresverlauf mit großem Erfolg abgeschlossen. Damit wurden bislang in der Kooperation insgesamt 15 Projekte gefördert. Dies war Grundlage für die erneute Verlängerung der Kooperation zum Jahresbeginn 2014 durch Danone Waters und die DUK.

Die DUK kooperiert zudem mit Honda Deutschland, Europarc Deutschland e.V. und dem Biosphärenreservat Schaalsee, wobei fast alle Kooperationsmaßnahmen bundesweit angelegt sind. Im Sommer 2013 wurde ein „Innovationswettbewerb“ abgeschlossen, der Projektideen aus den Biosphärenreservaten Bliesgau, Schorfheide-Chorin und Spreewald auszeichnete. Außerdem wurden den deutschen Biosphärenreservaten 16 emissionsarme PKW zur Verfügung gestellt. Honda fördert zudem Renaturierungsvorhaben am Schaalsee.

2012 bis 2014 führt die DUK im Auftrag des Bundesumweltministeriums und des Bundesamtes für Naturschutz ein Projekt zur Erarbeitung und Erprobung eines Management-Handbuchs für Leiter von afrikanischen Biosphärenreservaten durch. Der einwöchige Auftaktworkshop mit circa 30 Teilnehmern fand im Februar 2013 in Mombasa statt. Außerdem förderte die DUK

Biosphärenreservate entwickeln Konzepte, wie Regionen umweltverträglich und ressourcenschonend wirtschaften können



MAB-Workshop in Mombasa: Auf einer Exkursion lernten die Teilnehmer das Biosphärenreservat Malindi-Watumu kennen

© DUK/Möller

Die 15 deutschen UNESCO-Biosphärenreservate

- 1 Berchtesgadener Land
- 2 Bliesgau
- 3 Flusslandschaft Elbe
- 4 Hamburgisches Wattenmeer
- 5 Niedersächsisches Wattenmeer
- 6 Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft
- 7 Pfälzerwald-Nordvogesen (grenzüberschreitend)
- 8 Rhön
- 9 Schaalsee
- 10 Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen
- 11 Schwäbische Alb
- 12 Schorfheide-Chorin
- 13 Spreewald
- 14 Südost-Rügen
- 15 Vessertal-Thüringer Wald



die Vorstudie für das erste Biosphärenreservat in Lesotho.

Auch die Kooperation der DUK und der UNESCO mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) zur Fernerkundung von Biosphärenreservaten und Welterbestätten mit Radarsatelliten wurde weitergeführt. Zwei weitere Projekte wurden bewilligt.

Das Centre for Postgraduate Studies of Environmental Research der TU Dresden veranstaltete erneut seine Trainingsprogramme in Kooperation mit der UNESCO und UNEP. Ein sechsmonatiger Kurs und drei Kurse von zwei bis vier Wochen wurden vom BMUB gefördert.

Ozeanographische Kommission

Die Ozeanographische Kommission (IOC) der UNESCO fördert die internationale Zusammenarbeit in der Meeresforschung und koordiniert unter anderem den Aufbau globaler Systeme zur Meeresbeobachtung und zur Tsunami-Frühwarnung. Trotz der erheblichen Finanzprobleme der UNESCO wird der Aufbau der Warnsysteme im Pazifik, im Indischen Ozean, in der Karibik und im Nordostatlantik/Mittelmeer nach Kräften fortgeführt. Das zwischenstaatliche Koordinierungsgremium für das europäische Warnsystem tagte im November. Unter anderem wurde beschlossen, nach der 2012 erfolgreich durchgeführten großen

Tsunamiübung, 2014 eine weitere abzuhalten, in der Zivilschutzbehörden stärker als bisher eingebunden werden sollen.

Die Deutsche IOC-Sektion wurde wie die IOC bereits 1960 gegründet, die DUK gehört ihr seitdem an. Das Sekretariat ist im Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) angesiedelt. Die Sektion tagte im Juni in Hamburg, um die IOC-Vollversammlung vorzubereiten. Diese wählte Deutschland im Juni für weitere zwei Jahre zum Mitglied des IOC-Exekutivrates. Eine weitere Sitzung der deutschen Sektion im November diskutierte Ziele und Prioritäten für die künftige Mitwirkung in der IOC.

Die IOC, das Internationale Geosphäre-Biosphäre-Programm (IGBP) und der Wissenschaftliche Ausschuss für Meeresforschung (SCOR) haben bei der Klima-Vertragsstaatenkonferenz in Warschau einen vielbeachteten Bericht zur Ozeanversauerung präsentiert. Das Alfred-Wegener-Institut (AWI) hat entscheidend mitgewirkt an der neuen Karte des Meeresbodens des Südpolarmeeres, deren Erstellung unter anderem von der IOC koordiniert wurde.

UNESCO Engineering Initiative

Deutschland hatte 2011 zur „UNESCO Engineering Initiative“ eine Resolution in die Generalkonferenz eingebracht. Ziel der Initiative ist es,

Globale Datenbank zur Gewässerqualität „GEMStat“ wird in Koblenz angesiedelt



Die Preisträgerinnen „For Women in Science“ 2013 (v. l. n. r.): Simone Anderko, Rebecca Böhme und Elina Nürenberg

© DUK

die Ingenieurausbildung stärker an nachhaltiger Entwicklung und globalen Problemen auszurichten. Die DUK, der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) und die neun führenden Technischen Universitäten in Deutschland (TU9) haben einen deutschen Beitrag zur UNESCO Engineering Initiative im Februar 2013 im Auswärtigen Amt vorgestellt. Partner sind die Volkswagen AG, die Robert Bosch AG, die Bayer AG, der TÜV Rheinland und Eon. Im Verlauf von 2013 hat sich auch der DAAD der Partnerschaft angeschlossen.

Die Initiative wird mit zunächst zwölf Universitäten in Argentinien, Brasilien, China, Indien, Mexiko, Thailand und Vietnam zusammenarbeiten, um die Praxis- und Nachhaltigkeitsorientierung der dortigen Ingenieurausbildung zu unterstützen. Die Partnerschaft wurde inzwischen operationalisiert und geht 2014 an die Öffentlichkeit, mit einer eigenen Website und einem eigenen Logo.

Wissenschaft für Nachhaltigkeit

Der Fachausschuss Wissenschaft der DUK befasste sich in seinen beiden Sitzungen im Juni und Dezember 2013 unter anderem mit den Themen „Wissenschaft für Nachhaltigkeit“ in Deutschland, in Osteuropa und global, der „Post-2015-Agenda“ und der Wissenschaftskooperation mit Afrika.

Auf Anregung des Fachausschusses hielt dessen Mitglied Professor Uwe Schneidewind den Impulsvertrag auf der Hauptversammlung der DUK zu „Wissenschaft für Nachhaltigkeit“, mit Fokus auf die Kooperation mit Entwicklungsländern. Zum gleichen Thema leistete der DUK-

Fachbereichsleiter einen Beitrag zu einer Konferenz der UNESCO, der United Nations University (UNU) und der Universität Tokio im September in Paris, in der Perspektive einer möglichen neuen Programminitiative der UNESCO. In diesem Kontext ist auch die Publikation „Hochschulen für nachhaltige Entwicklung: Ideen zur Institutionalisierung und Implementierung“ des BNE-Sekretariats der DUK zu sehen.

Außerdem ist dies das Thema der zweiten Ausgabe des „World Social Science Report“, die 2013 vom International Social Science Council und der UNESCO vorgestellt wurde. Der Weltbericht untersucht den Beitrag der Sozialwissenschaften, um dem globalen Umweltwandel entgegenzutreten zu können. Die DUK hat wie bereits 2010 eine Kurzfassung der Aussagen zusammengestellt.

Preise, Projekte, Kooperationen

Der gemeinsam von der DUK, L'Oréal Deutschland und der Christiane-Nüsslein-Volhard-Stiftung verliehene Förderpreis „For Women in Science“ wurde im Juni in Berlin zum siebten Mal verliehen. Der Preis fördert exzellente Nachwuchswissenschaftlerinnen mit Kindern. Preisträgerinnen 2013 sind Simone Anderko, Rebecca Böhme und Elina Nürenberg.

Die DUK hat im Rahmen des Bundeswettbewerbs Jugend forscht erneut zwei Sonderpreise verliehen. Diese umfassten die Teilnahme an der Expo-Sciences International 2013 in Abu Dhabi. Träger der Sonderpreise sind Niklas Lefevre aus Bremen und Korbinian Urban aus Lenggries.

Die Ständige Vertretung Deutschlands bei der UNESCO hat in Kooperation mit anderen Botschaften einen Workshop zur israelisch-palästinensischen Wissenschaftskooperation unterstützt. In Zusammenarbeit mit der DUK hat Professor Christoph Kottmeier vom Karlsruher Institute of Technology über das virtuelle Institut der Helmholtz-Gemeinschaft zu Klima und Umwelt am Toten Meer berichtet.

Das Internationale Geowissenschaftliche Programm (IGCP) hat seit 1972 über 300 globale Forschungsprojekte gefördert. An der Mehrzahl der laufenden Projekte sind deutsche Wissenschaftler beteiligt. Dem IGCP-Landesausschuss, der Antragsteller berät und Anträge vorsondiert, gehört die DUK seit Gründung an. Der Ausschuss tagte im November in Frankfurt am Main. Unter anderem diskutierte der Ausschuss mögliche Reformen des IGCP im Kontext der aktuellen Sparagenda der UNESCO.

Ozeanographische Kommission der UNESCO koordiniert Aufbau globaler Systeme zur Meeresbeobachtung und Tsunami-Frühwarnung

Menschenrechte

Die UNESCO ist wie jede UN-Organisation den Menschenrechten verpflichtet. Gemäß ihrem Mandat fördert die UNESCO Menschenrechte in Bildung und Forschung. Die DUK engagiert sich ebenfalls vor allem in der Menschenrechtsbildung, unter anderem als Mitglied im Forum Menschenrechte, einem Netzwerk von mehr als 50 deutschen NGOs.

Die 2011 erschienene Publikation der DUK und des Forums Menschenrechte über Menschenrechte in der pädagogischen Praxis deutscher Kindertagesstätten und Kindergärten wurde 2013 in einer zweiten Ausgabe publiziert, gemeinsam mit dem Kultusministerium Baden-Württembergs. Die Inhalte der Publikation waren auch Thema eines Fachgesprächs im Mai mit der Kinderkommission des Deutschen Bundestags.

Die DUK ist weiterhin Mitveranstalter des Deutschen Menschenrechts-Filmpreises und hat eine Veranstaltung zur Präsentation der Siegerfilme in Berlin mitorganisiert. Das Handbuch „Menschenrechtsverletzungen einklagen“ erschien in einer leicht aktualisierten Neuauflage. Die DUK war auch 2013 wieder Kooperationspartner der Internationalen Wochen gegen Rassismus. Zum dritten Mal hat die DUK mit Pro7 zum „Tolerance Day“ und mit Youtube im Wettbewerb „361 Grad Respekt“ zusammengearbeitet.

Philosophie und Ethik

Am UNESCO-Welttag der Philosophie am 21. November fanden in Deutschland über 30 und weltweit wieder hunderte von Diskussionsrunden, Konferenzen und Schülerprojekte zu philosophischen Fragestellungen statt. Über die Veranstaltungen in Deutschland informierte die DUK in einem Online-Kalender.

Anfang Mai hat die DUK gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Philosophie, dem Forum für Fachdidaktik der Philosophie und den Fachverbänden Ethik und Philosophie eine Tagung zur „Rolle des Philosophie- und Ethikunterrichts in der pluralistischen Gesellschaft“ an der FU Berlin mit 190 Teilnehmern durchgeführt.

Mit Fragen der Ethik in Wissenschaft und Technologie befasst sich die Weltkommission COMEST. Im Mai 2013 tagte das UNESCO-Gremium in Bratislava. Zu ethischen Fragen des Klimawandels, der „Science Governance“ und zur Beziehung von Wissenschaft und Gesellschaft sollen Berichte erarbeitet werden.

Der internationale Bioethik-Ausschuss der UNESCO tagte im Juni in Seoul. Ein wichtiges Thema war die Verabschiedung eines Berichts über Diskriminierung und Stigmatisierung in der Biomedizin.

Sonderpreis der DUK zur „Jugend forscht“ ermöglicht deutschen Schülern die Teilnahme an der Expo-Sciences International in Abu Dhabi



Eröffnung der Ausstellung zur Wasserdiplo­matie im Auswärtigen Amt (v. l. n. r.): Prof. Dr. Ortwin Dally, Generalsekretär des Deutschen Archäologischen Instituts, Dr. Roland Bernecker, Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission, Prof. Dr. Lidia Brito, Leiterin der Wissenschaftspolitik bei der UNESCO, Mdg. Andreas Meitzner, stellvertretender Leiter der Abteilung Kultur und Kommunikation des Auswärtigen Amtes



Kulturelle Vielfalt stärken: Seit 2010 hat der internationale Fond für kulturelle Vielfalt mehr als 3,5 Millionen US-Dollar für die Finanzierung von 61 Projekten in 40 Entwicklungsländern bereitgestellt

Kultur

Von Christine M. Merkel, Anna Steinkamp, Benjamin Hanke und Katharina Kimmerle

Kultur ist Motor für gesellschaftliche Entwicklung. Mit dem Programm „CONNEXIONS“ trägt die DUK seit 2012 zur Transformationspartnerschaft in der arabischen Region bei. Ziel ist es, die Zivilgesellschaft in Marokko und Tunesien an der Konvention zur Vielfalt kultureller Ausdrucksformen zu beteiligen. Leitlinien zur weiteren Umsetzung der Konvention in Deutschland gibt bis 2016 der Zehn-Punkte-Plan „Vielfalt. Kooperation. Aktion“. In gelebtem Kulturerbe steckt auch ein enormes Wissen: Deshalb ist Deutschland 2013 der Konvention zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes beigetreten. Welche Bedeutung kulturelle Vielfalt für die globale Entwicklung hat, zeigt der neue UNESCO-Kulturwirtschaftsbericht: Die Kreativwirtschaft ist weltweit eine der wachstumsstärksten Branchen.

Kulturelle Bildung
ist Voraussetzung
für eine kreative
Gesellschaft

Die Hauptversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission befasste sich im Mai intensiv mit den inzwischen laufenden Verhandlungen über ein Transatlantisches Freihandels- und Investitionsabkommen zwischen der EU und den USA (TTIP). In einer Resolution sprach sich die DUK dafür aus, dringend sicherzustellen, dass bei diesen Verhandlungen der völkerrechtlichen Verpflichtung des UNESCO-Übereinkommens zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen von 2005 Rechnung getragen wird. Dies wurde im Verhandlungsmandat vom Juni 2013 dank des kategorischen Einsatzes der französischen Regierung vorerst sichergestellt.

Kulturelle Güter und Dienstleistungen und audiovisuelle Mediendienste sind nicht nur Wirtschaftsgüter, sondern zugleich Träger kultureller und gesellschaftlicher Werte. Wegen ihres Doppelcharakters als Kultur- und Wirtschaftsgut fallen sie in den Anwendungsbereich des UNESCO-Übereinkommens, dem auch die EU als Vertragspartei angehört. Deutschland und Frankreich waren Mitinitiatoren dieses Übereinkommens, die EU-Mitgliedstaaten haben es als Gruppe gemeinsam verhandelt und sein rasches Inkrafttreten im März 2007 mit großem Einsatz herbeigeführt. Sie haben sich damit verpflichtet, gemeinsam für die Zielsetzungen des Übereinkommens in multi- und bilateralen Verhandlungen einzutreten. Der inter-

nationale Handel mit kulturellen und audiovisuellen Produkten ist ein Wirtschaftsfaktor ersten Ranges. Die DUK verfolgt deswegen die weiteren Entwicklungen der TTIP-Verhandlungen sehr aufmerksam, gemeinsam mit europäischen und deutschen Fachkollegen.

Wissenspartnerschaft CONNEXIONS

Das im Jahr 2012 von der DUK initiierte Projekt CONNEXIONS wurde 2013 zur Wissenspartnerschaft weiterentwickelt und leistete damit erneut einen Beitrag zur deutsch-tunesischen und zur deutsch-ägyptischen Transformationspartnerschaft.

In Kooperation mit der DUK organisierte die tunesische NGO ACTIF im Juni in Hammamet das erste Forum tunesischer Kulturakteure (Forum des associations culturelles tunisiennes, FACT). Die Idee hierzu entstand auf der internationalen CONNEXIONS-Tagung im September 2012. Rund 120 Fachleute aus allen Regionen Tunesiens sowie internationale Experten nahmen teil. Ziel des Forums war es, die kulturpolitischen Rahmenbedingungen in Tunesien zu erfassen und daraus Handlungsempfehlungen abzuleiten. Die Teilnehmer spiegelten das breite zivilgesellschaftliche Spektrum wider: Künstler, Kulturschaffende, Aktivisten, Universitätsangehörige, Juristen und Lehrer im Bereich kulturelle Bildung brachten ihre Perspektiven ein.

Marokko hat als Reaktion auf die ‚Arabellion‘ im Sommer 2012 eine neue Verfassung angenommen, welche die kulturelle Vielfalt des Landes als konstitutives Merkmal der Gesellschaft anerkennt – in der arabischen Region ein bislang einmaliger Prozess. Im Mai 2013 hat das Land als 129. Vertragsstaat die UNESCO-Konvention zur Vielfalt kultureller Ausdrucksformen unterzeichnet. In diesem Zusammenhang veranstaltete die DUK in Kooperation mit der marokkanischen NGO Racines im November in Casablanca einen Capacity Building-Workshop für junge Kulturexperten. Über 40 Teilnehmer aus Marokko, Ägypten, Tunesien und der arabischen Region lernten in intensiver Workshoparbeit effektive Beispiele guter Praxis kennen und vertieften ihr Wissen über regionale Entwicklungen.

Auf Einladung der DUK und des Kulturhauses Ibn Rachiq (Tunis) fand im Dezember ein Trainingsseminar mit 20 jungen Kulturaktivisten aus Tunesien statt. Im Mittelpunkt standen dabei Methoden kultureller Arbeit in Stadtrand-Vierteln. Die ägyptische NGO AGORA (Alexandria) vermittelte ihre Erfahrungen im Festivalmanage-

ment und in der Kreativarbeit in benachteiligten Stadtvierteln. Die Teilnehmer besuchten ein Jugendzentrum und setzten dort gemeinsam mit den Jugendlichen ein Fotografie-Projekt um.

Um kulturelle Vielfalt im demokratischen Transformationsprozess nutzbar zu machen, bedarf es gut ausgebildeter Kulturmanager. Tunesische Hochschulvertreter werteten daher am 7. Dezember in Tunis mit Experten aus Deutschland, Marokko, der Türkei und Serbien Möglichkeiten zur Einrichtung eines Masterprogramms für Kulturmanagement in Tunesien aus. Nach Ansicht der Experten ist ein solches Qualifizierungsangebot dringend notwendig. 2014 wird eine interdisziplinäre Initiativgruppe der Universitäten Tunis, Monastir und Manouba einen entsprechenden Antrag an das Hochschulministerium erarbeiten.

Vielfalt kultureller Ausdrucksformen

Der europäische Fachaustausch zur Umsetzungspraxis der Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen intensivierte sich 2013 spürbar: Die DUK beteiligte sich an drei regionalen Konferenzen in Südosteuropa (Zagreb), Mitteleuropa (Prag) und Osteuropa (Lemberg), um die deutsche Umsetzungspraxis, das Weißbuch „Kulturelle Vielfalt gestalten“ von 2009 sowie den Aktionspunkteplan 2013-2016 vorzustellen und die deutschen Erfahrungen mit europäischen Kollegen zu teilen.

Die DUK unterstützte das Auswärtige Amt bei der vierten Konferenz der Vertragsparteien der Konvention im Juni sowie bei der Sitzung des Zwischenstaatlichen Ausschusses im Dezember. Als Arbeitsschwerpunkte der nächsten zwei Jahre vereinbarten die Vertragsparteien die Aus-

„CONNEXIONS“
leistet Beitrag
zur Transformation
in der arabischen
Region



Teilnehmer des Workshops im Kulturzentrum „Les Abbatoirs de Casablanca“



Die UNESCO fördert südafrikanische „Upcycling“-Künstler durch den Internationalen Fonds für Kulturelle Vielfalt



Filmprojekt in Guatemala: die Kreativwirtschaft hat für Entwicklungs- und Schwellenländer großes Potenzial

wirkungen der Digitalisierung auf die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen sowie die Rolle des öffentlichen Rundfunks. Der Ausschuss bewilligte neue Projekte aus Mitteln des Internationalen Fonds für Kulturelle Vielfalt. Das CONNEXIONS-Programm wurde als Gute-Praxis-Beispiel zur Beteiligung der Zivilgesellschaft an Transformationsprozessen und zur Stärkung der Ansätze kooperativer Kulturpolitik in der arabischen Region hervorgehoben.

Die 11. Konsultation der Bundesweiten Koalition Kulturelle Vielfalt fand im April in Frankfurt am Main statt. In einer Chatham House-Debatte diskutierten die Koalitionsmitglieder Chancen und Risiken des transatlantischen Handels- und Investitionsabkommens zwischen der EU und den USA und tauschten sich mit Kollegen der slowakischen und der österreichischen Koalition aus. Die Arbeit am Aktionsplan 2013 bis 2016 wurde erfolgreich abgerundet.

Zum UNESCO-Welttag der kulturellen Vielfalt am 21. Mai veröffentlichte die DUK außerdem – als nationale Kontaktstelle für die UNESCO-Konvention zur Vielfalt kultureller Ausdrucksformen – den Aktionspunkteplan „Vielfalt. Kooperation. Aktion“. Er wurde durch den Fachausschuss Kultur, den Beirat „Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ und die Bundesweite Koalition Kulturelle Vielfalt gemeinsam erarbeitet. Aus der Perspektive der fachlichen Zivilgesellschaft formuliert der Aktionspunkteplan zehn Ansatzpunkte zur Umsetzung der Konvention in und durch Deutschland in den kommenden vier Jahren (2013-2016). Damit gibt er Impulse für eine wirksamere Zusammenarbeit aller Verantwortlichen bis zur Erarbeitung des zweiten Staatenberichts (2016) zur Umsetzung der Konvention in Deutschland.

Der Welthandel mit kreativen Gütern erreichte 2011 den Rekordwert von 624 Milliarden US-Dollar

Kreativwirtschaft als Wachstumsmotor

Die UNESCO und UNDP präsentierten im November den Kulturwirtschaftsbericht. In der dritten Ausgabe des Berichts wird erstmals umfassend dargestellt, welches Potenzial die Kreativwirtschaft für Entwicklungs- und Schwellenländer hat. Der Welthandel mit kreativen Gütern und Dienstleistungen erreichte demnach im Jahr 2011 den Rekordwert von 624 Milliarden US-Dollar und hat sich damit seit 2002 mehr als verdoppelt. Die Vermarktung audiovisueller Produkte, Design, Neue Medien, darstellende Künste, Verlagswesen, Kunsthandwerk und visuelle Kunst ist heute eine der wachstumsstärksten Branchen der Weltwirtschaft. Gleichzeitig hat die Kultur- und Kreativwirtschaft signifikante Bedeutung für eine nachhaltige Entwicklung. Fallstudien aus Asien, Lateinamerika, der arabischen Region und Afrika belegen den sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Wert. Laut dem UN-Bericht verzeichneten die Entwicklungsländer zwischen 2002 und 2011 ein Wachstum von kreativwirtschaftlichen Exporten um jährlich 12,1 Prozent. Für die europäische Debatte zur weltweiten Nachhaltigkeitsstrategie ab 2015 ist dies ein wichtiger Beitrag. Die DUK beteiligte sich am UNESCO-Fachkongress „Culture: Key to Sustainable Development“ in Hangzhou, China, und arbeitet in einem neu gegründeten Fachnetzwerk mit, das europäische und asiatische Erfahrungen bündelt.

Weltgipfel zur kulturellen Bildung

Damit eine Gesellschaft kreativ sein kann, ist kulturelle Bildung eine wesentliche Voraussetzung. Die Bedeutung für den Wissenserwerb, für Persönlichkeitsbildung, Kreativität und Nachhaltigkeit wird dabei jedoch noch häufig unterschätzt. Im Mai fand daher in München und Wildbad Kreuth auf Initiative des UNESCO-



Vorschlag für immaterielles Kulturerbe: Die Reetdachdeckerei hat in Deutschland als Handwerk eine jahrhundertelange Tradition

Lehrstuhls für kulturelle Bildung der Universität Erlangen-Nürnberg der Weltgipfel-Polylog zur kulturellen Bildung mit 150 Teilnehmern aus allen Weltregionen statt. Organisiert wurde der Weltgipfel von der World Alliance for Arts Education in Kooperation mit der BKJ. Forscher, Fach-NGOs und Verantwortliche aus Ministerien diskutierten den Stand der Umsetzung der auf der zweiten UNESCO-Weltkonferenz zur kulturellen Bildung (Seoul 2010) definierten Zielsetzungen. Netzwerkbildung unter Kultur- und Bildungsforschern (INRAE), die Identifizierung von Forschungsfragen sowie Evaluationen zur Bildungsqualität in Zusammenarbeit mit dem UNESCO-Institut für Statistik gehören zu den wichtigen 2010 in Seoul verabschiedeten Entwicklungszielen zur kulturellen Bildung.

Konvention zum immateriellen Kulturerbe

Deutschland ist seit dem 10. Juli Vertragsstaat der UNESCO-Konvention zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes. Insgesamt 158 Staaten (Stand: Januar 2014) kooperieren bei der Erhaltung lebendiger kultureller Ausdrucksformen. Dazu gehören neben darstellenden Künsten und Bräuchen auch mündliche Überlieferungen, Naturwissen und Handwerk. Die „Repräsentative Liste“ der UNESCO umfasst mehr als 280 Einträge. Im Dezember 2013 hat die UNESCO unter anderem die Imzad-Musik der Tuareg in Nordafrika, die traditionelle Kunst der Jamdani-Weberei aus Bangladesch und die traditionelle Rechenmethode mit dem Abakus aus China in die Liste aufgenommen.

Der Beitritt Deutschlands zu dem UNESCO-Übereinkommen verpflichtet zu einer Bestandsaufnahme des hiesigen praktizierten und gepflegten Kulturerbes. Vom 3. Mai bis 30. November lief in den Ländern die erste Runde des Bewerbungsverfahrens zur Aufnahme in ein bundesweites Verzeichnis des immateriellen

len Kulturerbes. Ergebnis dieses partizipativen Verfahrens waren 128 Vorschläge aus der Zivilgesellschaft, darunter der Chorgesang und die Handwerkskunst der Reetdachdeckerei.

Im März hat die DUK das Expertenkomitee „Immaterielles Kulturerbe“ berufen, das Kriterien für die Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis erarbeitet hat. Über die ersten Einträge in das Verzeichnis wird voraussichtlich Ende 2014 in einem konzertierten Verfahren mit Bund und Ländern entschieden. Ein Eintrag ist Voraussetzung für eine internationale Nominierung.

Wissen, Können, Weitergeben

Die vom BKM finanzierte Geschäftsstelle „Immaterielles Kulturerbe“ hat zwischen Mai und Juli Regionalforen in Leipzig, Lübeck, Mainz, Osnabrück, Berlin und Augsburg organisiert. Insgesamt mehr als 300 Personen informierten sich über Inhalt und Ziele des Übereinkommens sowie über Beteiligungsmöglichkeiten. Für Mitglieder des Expertenkomitees, Vertreter der Kulturministerien der Länder und von NGOs wurde im September in Berlin ein Intensivworkshop zur nationalen Umsetzung des Übereinkommens angeboten. Partner hierbei waren die KMK, die Österreichische UNESCO-Kommission und das Schweizer Bundesamt für Kultur.

Im Oktober veranstaltete die DUK in Kooperation mit der Kulturstiftung des Bundes, der Kulturstiftung der Länder und dem Japanischen Kulturinstitut Köln in Berlin das Fachsymposium „Immaterielles Kulturerbe erhalten und wertschätzen“. Anlass war das zehnjährige Jubiläum der Konvention zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes und der deutsche Beitritt. Rund 150 Teilnehmende aus Wissenschaft und Praxis erarbeiteten Vorschläge für die Umsetzung der Konvention in Deutschland.

In einem offenen Wettbewerb wurden Ideen für ein Logo für das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes gesucht. Aus zahlreichen Vorschlägen wählte das Expertenkomitee der DUK im Dezember den Siegerentwurf des Münchner Grafikers Ercan Tuna aus.



Den deutschen Beitritt und die erste Sammlung von Vorschlägen für das Verzeichnis hat die DUK durch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Eine neue Broschüre der Vertragstexte, ein Themenflyer sowie ein Kurzfilm wurden erstellt. Das Internetportal der DUK unesco.de/immaterielles-kulturerbe ist die zentrale Informationsplattform zum Thema Immaterielles Kulturerbe in Deutschland.

128 Vorschläge
für bundesweites
Verzeichnis
des Immateriellen
Kulturerbes



© UNESCO/Serge Daniel

Pressefreiheit: Die UNESCO fördert journalistische Ausbildungsprogramme in Entwicklungsländern

Kommunikation und Information

Von Katja Römer

Die Neuen Medien eröffnen vielfältige Chancen für moderne Wissensgesellschaften. Damit verbunden sind aber auch neue ethische Herausforderungen. Außer Frage steht, dass Pressefreiheit online genauso wie offline gelten muss. Der Schutz der Meinungsfreiheit und der gleichberechtigte Zugang zu Information und Wissen sind zentrale Anliegen der UNESCO. Für den Fachbereich Kommunikation und Information standen 2013 neben dem Evaluationsprozess des Weltgipfels Informationsgesellschaft die Themen Meinungsfreiheit im Internet und Open Access im Fokus.

Die UNESCO gibt Antworten auf ethische Fragen der Informationsgesellschaft

Der Aufbau moderner Wissensgesellschaften, Zugang zu Information und Wissen für alle, Einsatz von Informationstechnologie als Entwicklungsfaktor und Förderung der Pressefreiheit – das sind die Ziele des UNESCO-Programms für Kommunikation und Information. Die UNESCO verfügt als einzige UN-Organisation über das Mandat, das Menschenrecht auf Meinungs- und Pressefreiheit zu schützen. Durch die Ausbildung von Journalisten und den Aufbau unabhängiger Medien in Entwicklungsländern und Konfliktregionen trägt sie zu einer pluralistischen Presse weltweit bei.

Generalkonferenz diskutiert Privatsphäre im Internet

Auf der UNESCO-Generalkonferenz diskutierten die Mitgliedstaaten im November 2013 intensiv und kontrovers den Vorschlag Brasiliens, ein normatives Instrument zum Thema „Privatsphäre und ethische Prinzipien im Internet“ zu erarbeiten. Im Konsens beschloss die Generalkonferenz, das UNESCO-Sekretariat zunächst mit der Erstellung einer Studie zum Zugang zu Information und Wissen, zur Meinungsfreiheit, zur Privatsphäre und ethischen Fragen der Informationsgesellschaft zu beauftragen. Die Studie soll bis zur nächsten Gene-

ralkonferenz im Jahr 2015 fertiggestellt werden und Handlungsoptionen zu diesen Themen enthalten.

Weitere Themen auf der Generalkonferenz waren neben der Verabschiedung des neuen Programms für den Sektor Kommunikation und Information auch der Evaluationsprozess des Weltgipfels Informationsgesellschaft und das UNESCO-Programm „Memory of the World“. Zudem hat Deutschland das Manifest des Weltbibliotheksverbands (IFLA) erfolgreich eingebracht, das sich mit Bibliotheken im Dienst von Menschen mit Lesebehinderungen beschäftigt.

Wissensgesellschaften für nachhaltige Entwicklung

Zehn Jahre nach dem ersten Weltgipfel zur Informationsgesellschaft (WSIS) fand im Februar 2013 die WSIS+10 Vorbereitungskonferenz „Towards Knowledge Societies for Peace and Sustainable Development“ am UNESCO-Hauptsitz in Paris statt. Ziel war eine Bestandsaufnahme zur Umsetzung der WSIS-Aktionslinien und eine Debatte künftig relevanter Themen für die Förderung moderner Wissensgesellschaften. Ausgerichtet wurde die Konferenz von der UNESCO in Zusammenarbeit mit der Internationalen Fernmeldeunion (ITU), dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) und der Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung (UNCTAD). 1.400 Vertreter von Regierungen, der Zivilgesellschaft und dem Privatsektor nahmen an der Veranstaltung teil, weitere 800 Experten beteiligten sich virtuell. Aus Deutschland waren rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu der Konferenz angereist. Die DUK koordinierte in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und dem Auswärtigen Amt die deutsche Beteiligung.

Die auf der Konferenz erarbeitete Abschlussklärung bildet die Grundlage für den weiteren WSIS+10 Evaluationsprozess, der bis 2015 andauern wird. Die Erklärung enthält allgemeine Prinzipien und Forderungen zur Förderung von Wissensgesellschaften für Frieden und nachhaltige Entwicklung. Zentrale Punkte sind die vier Säulen von Wissensgesellschaften, der Multistakeholder-Ansatz im WSIS-Prozess, die Sicherstellung der Menschenrechte im Internet, die Sicherheit von Journalisten und die Bedeutung von Informations- und Kommunikationstechnologien für den Entwicklungsprozess nach 2015.

Meinungsfreiheit im Internet schützen

Die rasante Entwicklung von Informations- und Kommunikationstechnologien stellt den Schutz der Meinungsfreiheit im Internet vor immer neue Herausforderungen. Insbesondere der Umgang mit kontroversen Internetinhalten birgt häufig Interessenkonflikte zwischen Regierungen, Privatunternehmen und der Zivilgesellschaft. Diese Interessenkonflikte führen nicht selten zum Zensieren oder Blockieren von Online-Inhalten sowie zur Überwachung von Internetnutzern. Private Internetdienste sind wichtige Vermittler zwischen Produzenten und Nutzern von Internetinhalten geworden. Welche Praktiken, Standards und Prinzipien von diesen Diensten bei der Entscheidung über Online-Inhalte genutzt werden, bleibt jedoch häufig unklar.

Vor diesem Hintergrund organisierte die DUK in Zusammenarbeit mit dem Hans Bredow-Institut für Medienforschung im Dezember in Berlin einen internationalen Workshop zur Meinungsfreiheit im Internet. An der Veranstaltung nahmen 30 internationale Akteure aus Zivilgesellschaft, internationalen Organisationen, dem Privatsektor und der Wissenschaft teil, darunter auch die OSCE-Beauftragte für Medienfreiheit Dunja Mijatović und der Sonderbeauftragte des Auswärtigen Amtes für Cyber-Außenpolitik Dirk Bregelmann. Der Workshop diskutierte Praktiken von Onlinediensten hinsichtlich des Umgangs mit kontroversen Internetinhalten, den Nutzen universeller Normen und Standards für das Internet sowie die Rolle der UNESCO beim Schutz der Meinungsfreiheit im digitalen Raum.

Regionalkonsultation zu „Open Access“

Die UNESCO fördert die weltweite Verbreitung von Open Access, das heißt den freien Zugang zu wissenschaftlichen Informationen und Forschungsergebnissen. Seit 2010 leistet sie im Rahmen ihrer Open Access-Strategie Beratung von politischen Entscheidungsträgern. Die UNESCO fördert Kooperationen, den Aufbau von Kapazitäten zur Umsetzung von Open Access und begleitet durch fachliche Beiträge die globale Debatte um Open Access.

Im November richtete die UNESCO in Berlin in Kooperation mit der DUK und der Niederländischen UNESCO-Kommission die Open Access-Regionalkonsultation für Europa und Nordamerika aus. Über 30 Wissenschaftler, Experten und Regierungsvertreter aus Europa und Nordamerika sowie Vertreter der EU-Kommission und

Wissensgesellschaften für Frieden und nachhaltige Entwicklung

Interessenkonflikte
führen häufig
zur Zensur von
Online-Inhalten

des Nordic Councils of Ministers nahmen daran teil. Sie stellten die Open Access-Strategie der UNESCO auf den Prüfstand und tauschten Informationen zur Umsetzung der Strategie in ihren Ländern aus. Diskutiert wurde insbesondere die Frage, wie die Verbreitung von Open Access in der Region und mithilfe der Region weiter gefördert werden kann. Hierzu wurden Handlungsempfehlungen für die UNESCO und ihre Partner erarbeitet.

Medienkompetenz bei Kindern fördern

Seit 2008 arbeitet die DUK mit dem Verein Internet-ABC e.V. zusammen, der sich für die Förderung der Medienkompetenz einsetzt, und hat die Schirmherrschaft über das Projekt „Internet ABC“ übernommen. Anhand von konkreten Tipps und interaktiven Lernmodulen vermittelt das Internet-Portal Kindern den sicheren und verantwortungsbewussten Umgang mit dem Computer und dem World Wide Web. Online-Kompetenzen sind im Zeitalter von Suchmaschinen, Chat-Foren und Computer-Spielen eine notwendige Befähigung junger Computernutzer. Die Vermittlung von Informations- und Medienkompetenzen ist ein zentrales Anliegen der UNESCO.

Zum zehnjährigen Jubiläum des Internet-ABC e.V. riefen die Projektverantwortlichen zu einem Ideenwettbewerb auf. Zahlreiche Kinder im Alter zwischen fünf und zwölf Jahren

reichten ihre Ideen zur Zukunft des Internets ein. Die besten Ideen wurden beim „Internet-ABC-Zukunftstag“ im September in Düsseldorf öffentlich vorgestellt.

klicksafe-Initiative gegen Rechtsextremismus

Die DUK kooperiert mit dem Projekt „klicksafe.de“. Klicksafe ist der „nationale Knotenpunkt“ des Safer Internet Programms der Europäischen Union, das die Kompetenzen der Bürger im Umgang mit dem Internet und neuen Medien stärken soll. Träger des Projekts in Deutschland sind die Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz und die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen. Der stellvertretende Generalsekretär und Pressesprecher der DUK Dieter Offenhäuser wirkt in der Jury für den „klicksafe-Preis für Sicherheit im Internet“ mit.

Im Rahmen der Verleihung des „Grimme Online Awards“ wurde der klicksafe-Preis im Juni 2013 vergeben. Um der zunehmenden Nutzung von Online-Plattformen zur Verbreitung rechtsextremer Ideologien entgegenzuwirken, würdigte der Preis in diesem Jahr zwei Portale, die sich durch ihr besonderes Engagement gegen Rechtsextremismus hervortun: die Internetportale *Netzgegen-Nazis.de* und *no-nazi.net*. Die Realschule plus in Bingen wurde für ihr Projekt „Medienkompetenztage ‚Chancen und Risiken‘ 2013“ ausgezeichnet.



Regionalkonsultation zu Open Access in Berlin (v. r. n. l.): Janis Karklins, Beigeordneter UNESCO-Generaldirektor für Kommunikation und Information, Dr. Verena Metzke-Mangold, Vizepräsidentin der DUK, und Katja Römer, Leiterin Fachbereich Kommunikation, Information, Inklusive Bildung der DUK

© DUK



Einsatzstellen von »kulturweit« sind Länder in Asien, Afrika, Südamerika und der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten

© DUK

Freiwilligendienst »kulturweit«

Von Anna Veigel und Christina Pott

Vor vier Jahren hat die Deutsche UNESCO-Kommission den Freiwilligendienst »kulturweit« in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt gegründet. Mehr als 1.600 Freiwillige haben seitdem mit »kulturweit« ihren Dienst in 59 Ländern angetreten. Der Freiwilligendienst ist ein dynamisches Projekt, das sich kontinuierlich weiterentwickelt. Viele Freiwillige engagieren sich nach ihrem Auslandseinsatz im Alumni-Netzwerk und geben ihre Erfahrungen an andere junge Menschen weiter.

Die Zielsetzung des Projektes ist anspruchsvoll: Ganz im Sinne der UNESCO soll »kulturweit« zum gegenseitigen Verständnis der Völker und Kulturen beitragen. Während ihres Freiwilligendienstes tragen die Freiwilligen ein modernes und aktuelles Bild von Deutschland ins Ausland, zugleich haben sie nach ihrer Rückkehr ein aktuelles und differenziertes Bild ihres Einsatzlandes im Gepäck. Die Freiwilligen entwickeln während ihres Dienstes internationale und inter- und transkulturelle Perspektiven, Erfahrungen und Kompetenzen, die für sie selbst sehr wertvoll sind und mit denen sie nach ihrer Rückkehr die Weltoffenheit unserer Gesellschaft stärken.

Der Freiwilligendienst »kulturweit« eröffnet jungen Menschen zwischen 18 und 26 Jahren für sechs oder zwölf Monate die Chance, sich ehrenamtlich in einem anderen Land in der Aus-

wärtigen Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) zu engagieren. Der Freiwilligendienst ist ein Projekt der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) und wird vom Auswärtigen Amt finanziert. Im Jahr 2013 entsandte die DUK mit »kulturweit« 347 Freiwillige in über 50 Länder. Schwerpunktregionen waren, wie bereits in den Vorjahren, Lateinamerika und Osteuropa. Die weiteren Einsatzstellen verteilen sich auf Länder Asiens, Afrikas und der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS).

Kooperation mit Nationalkommissionen

Die DUK hat eine stabile Partnerschaft mit mittlerweile 15 UNESCO-Nationalkommissionen in Afrika, Asien und Lateinamerika aufgebaut. Die Nationalkommissionen unter anderem in Ruanda, Sri Lanka oder Uruguay freuen sich über die tat-

»kulturweit«
entsendet jährlich
über 300 Freiwillige
in 50 Partnerländer



Mit »kulturweit« im Einsatz: Mehr als 1.200 Freiwillige waren seit 2009 im Ausland

kräftigen Freiwilligen aus Deutschland, die Projekte betreuen können, für die oftmals im Alltagsgeschäft keine Zeit mehr bleibt. Für die Freiwilligen ist es eine einmalige Chance, die Arbeit einer Nationalkommission hautnah begleiten zu können.

Im Vorfeld der UNESCO-Generalkonferenz im November 2013 hat Anna Veigel, die Leiterin des Freiwilligendienstes, das Programm rund 60 Vertretern internationaler Nationalkommissionen vorgestellt. Das Interesse an »kulturweit« ist groß. Viele Nationalkommissionen erklärten sich spontan bereit, in Zukunft Freiwillige zu empfangen, andere sahen in dem Projekt einen Impuls, der auch im eigenen Land umgesetzt werden könnte.

Intensiver Austausch zwischen Freiwilligen

Für viele Freiwillige ist das Jahr eine Chance, sich orientieren zu können und sich auf eine neue Art kennenzulernen. Hierbei ist nicht das wichtigste, ob der Einsatzort sich in China, Kolumbien oder im Nachbarland Polen befindet. Die jungen Menschen durchlaufen eine intensive Bildungserfahrung. Gerade der Einsatz im Bereich der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik ermöglicht einen Austausch, von dem beide Länder profitieren und lernen. Die Freiwilligen gestalten zum Beispiel Filmabende an Goethe-Instituten, informieren in DAAD-Informationszentren über die deutsche Hochschullandschaft oder unterstützen den Unterricht an deutschen Auslandsschulen.

„Die Freiwilligen sind für uns Lehrer eine große Unterstützung und enorme Hilfe für die Schüler beim authentischen Lernen“, sagt Jožica Tiršek Drčar, Lehrerin am Allgemeinbildenden

Gymnasium Velenje in Slowenien. Die Einsatzstellen betonen die Unterstützung, die sie durch die Freiwilligen erfahren, unterstreichen aber auch immer die große Gegenseitigkeit des Programmes. Der Austausch und das Miteinander stehen im Mittelpunkt. „Für mich ist die Zusammenarbeit mit den Freiwilligen ein zweiseitiger Prozess: zweiseitige Hilfe, kulturelle und sprachliche Bereicherung, Herausforderung. Die »kulturweit«-Freiwilligen sind daher ein großer Gewinn für unser Gymnasium“, so Diana Anonova, Lehrerin am Fremdsprachengymnasium „Prof. Dr. Asen Zlatarov“ in Haskovo, Bulgarien.

Monitoring sichert dauerhafte Qualität

Ein entscheidender Faktor für den Erfolg des Freiwilligendienstes sind die fortlaufenden Monitoring- und Evaluationsprozesse, die »kulturweit« seit Beginn an begleiten und die Qualität des Programmes sichern. Bei der Evaluierung gaben 98 Prozent der Einsatzstellen an, dass die Freiwilligen einen sinnvollen Beitrag in ihrer Institution leisteten. 99 Prozent der Einsatzstellen wollen auch zukünftig »kulturweit«-Freiwillige aufnehmen. Nahezu 100 Prozent der Freiwilligen bestätigten die Qualität des Freiwilligendienstes. Fast alle, 98 Prozent, gaben an, sie würden den Freiwilligendienst weiterempfehlen. Die Agentur für Qualität in Freiwilligendiensten hat »kulturweit« 2012 für zwei Jahre das QUIFD-Qualitätssiegel für Entscheiderorganisationen verliehen. Das bundesweit anerkannte Zertifikat bestätigt, dass die DUK hohe Qualitätsstandards einhält.

Alumni-Arbeit stärkt Programm nachhaltig

»kulturweit« kann mittlerweile auf vier erfolgreiche Jahre zurückblicken. Seit die erste Freiwilligengeneration im Jahr 2009 in ihre Einsatzländer gereist ist, hat sich der Freiwilligendienst der Deutschen UNESCO-Kommission im Bereich der internationalen Freiwilligendienste fest etabliert.

Auch die Alumni-Arbeit wurde weiter ausgebaut. Die jungen Leute bringen aus dem Freiwilligeneinsatz viele Erfahrungen und Ideen mit und wollen sich nach ihrer Rückkehr weiter engagieren. Das Alumni-Netzwerk von »kulturweit« besteht mittlerweile aus über 1.200 ehemaligen Freiwilligen. Diese organisieren sich hauptsächlich eigenständig in über 20 Regionalgruppen und zahlreichen Arbeitsgruppen in ganz Deutschland. Durch die Erweiterung der Erfahrungen und des Erlernten über den Dienst hinaus wird die Nachhaltigkeit des Programmes grundlegend gestärkt.

Junge Menschen erhalten Einblicke in die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik

Zentral in der pädagogischen Begleitung wie auch in der Konzeption der Alumni-Arbeit ist die Mischung aus peer-to-peer-Ansatz und fachlicher und methodischer Begleitung.

Sehr beliebt unter den Alumni sind die Bildungsangebote, die die Deutsche UNESCO-Kommission für sie bereitstellen kann. Bei einem Grundlagenseminar zur „Seminarplanung- und -gestaltung“ erarbeiteten sich zahlreiche Alumni vertiefende Einblicke in die pädagogische Arbeit mit jungen Menschen. Auf das Seminar baut die Co-Trainer-Ausbildung auf, die von der DUK angeboten wird und die aktuell zwölf Alumni absolvieren. Damit werden sie befähigt, nach ihrer Ausbildung selbst als Trainerin oder Trainer neue »kulturweit«-Freiwillige auf ihren Auslandseinsatz vorzubereiten. Ein weiteres Bildungsangebot in diesem Sinne ist ein Workshop zum Projekt-Mentoring. Hierbei lernen die Alumni, wie sie Freiwillige in ihrer Projektarbeit unterstützen und als aktive Mentorinnen oder Mentoren tätig sein können.

Zu einem wichtigen Baustein des Alumni-Programms entwickelt sich die Zusammenarbeit mit dem Sekretariat für die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Bonn. Hierbei werden Alumni in verschiedenen Workshops und Trainings befähigt, die Dekade-Ideen weiterzugeben. Auch auf dem Jahrestreffen der »kulturweit«-Alumni im September 2013 war Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ein zentrales Thema und stieß auf großes Interesse. Wie alle angebotenen Workshops wurde auch der BNE-Workshop von den Teilnehmenden selbst organisiert und gestaltet.

Fahrradkarawane durch Osteuropa

Um Bildung für nachhaltige Entwicklung geht es auch bei der »kulturweit«-Fahrradkarawane. Dieses Projekt vereint die Ziele, einen interkulturellen Austausch zu fördern und nachhaltige Mobilität erlebbar zu machen. Im Sommer 2013 fand die Fahrradkarawane bereits zum dritten Mal statt, diesmal in Form einer Sternfahrt: Freiwillige und Alumni aus 16 verschiedenen »kulturweit«-Einsatzländern in Mittel- und Südosteuropa, Lateinamerika und Afrika starteten parallel in Zagreb, Budapest und Bukarest, um sich nach 1.500 zurückgelegten Kilometern in Belgrad zu treffen. Viele kleine und große Aktionen begleiteten die Radler auf ihrer Fahrt, doch Höhepunkt war die Abschlussveranstaltung in Belgrad: Eingebettet in ein selbst organisiertes kulturelles Rahmenprogramm, wurde das Jahresthema „Mobilität und Nachhaltigkeit“ der UN-

Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ auf dem Podium diskutiert. Unter den Gästen der Veranstaltung waren Vertreter der Deutschen Botschaft in Belgrad, des Goethe-Instituts und viele Partner vor Ort, die sich begeistert zeigten über den Elan der Freiwilligen und die praxisnahe Umsetzung des Themas Mobilität.

Für 2014 plant ein Alumni-Arbeitskreis eine Fahrradkarawane durch Deutschland. Darin werden verschiedene Wohnorte von Alumni einbezogen. Zielort der Fahrradkarawane ist Bonn, im Sekretariat der Deutschen UNESCO-Kommission sollen die Erfahrungen aus diesem Projekt vorgestellt werden.

Ausblick

Im Jahr 2013 hat »kulturweit« neue Impulse gesetzt und ist mittlerweile mehr als „nur“ ein Freiwilligendienst im Ausland. Das Programm bietet Raum und Möglichkeiten für zivilgesellschaftliches Engagement, weltweite und lebenslange Vernetzung und Austausch auch über den Freiwilligendienst hinaus.

Der Bekanntheitsgrad und die Beliebtheit von »kulturweit« nahmen im vergangenen Jahr weiter zu: 265.000 Personen besuchten die Website www.kulturweit.de, 6.400 Interessierte wurden durch den periodisch erscheinenden Newsletter über aktuelle Entwicklungen auf dem Laufenden gehalten, über 1.600 Beratungsstellen für junge Menschen bundesweit erhielten Informationspakete und bei über 47 Messeauftritten von Aalen bis Zwickau informierten sich junge Menschen persönlich über Möglichkeiten eines Auslandseinsatzes. Die Nachfrage übersteigt deutlich die Möglichkeiten des Programms: Rund 2.700 Personen bewarben sich 2013 für eine Ausreise im Frühjahr oder Herbst 2014.

Die Deutsche UNESCO-Kommission hat mit »kulturweit« einen Freiwilligendienst geschaffen, der zentrale Aufgaben des Politikfeldes „Freiwilliges soziales Engagement“ abdeckt und dessen funktionale Bereiche einem sehr hohen Qualitätsanspruch gerecht werden. Auf dieser Grundlage besteht nun die Möglichkeit, sich der strukturellen und inhaltlichen Weiterentwicklung zu widmen. Die konstruktiven und begeisterten Rückmeldungen, die von Einsatzstellen, Partnerorganisationen und Freiwilligen gegeben wurden, fließen weiterhin in die Gestaltung des Freiwilligendienstes ein. Durch die Initiierung neuer Projekte, den Ausbau der Alumni-Arbeit und die kontinuierliche Förderung ehrenamtlichen Engagements trägt der internationale Freiwilligendienst »kulturweit« langfristig zu den Zielen der UNESCO bei.

»kulturweit« kooperiert mit 15 UNESCO-Nationalkommissionen in Afrika, Asien und Lateinamerika



© Plant for the Planet

Zukunftsfähige Bildung muss Menschen das Rüstzeug mitgeben, globale Herausforderungen wie den Klimawandel zu bewältigen. Bildung für nachhaltige Entwicklung versetzt Menschen in die Lage, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und dabei abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf künftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen auswirkt. Damit Bildung diesem Anspruch gerecht wird, muss sie Werte, Wissen und Kompetenzen vermitteln, die jeder Einzelne benötigt, um den nachhaltigen Wandel der Gesellschaft aktiv und verantwortungsvoll mitzugestalten. Ziel der UN-Dekade ist es, Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bildungsbereichen – vom Kindergarten bis zur Hochschule – zu verankern. Die UNESCO koordiniert die Dekade weltweit, die Deutsche UNESCO-Kommission begleitet die Umsetzung der Dekade in Deutschland.

UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Von Bianca Bilgram und Christian Vey

Ein Jahr vor Ablauf der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) sind national wie international viele Erfolge zu verzeichnen. Die Verankerung von BNE in allen Bereichen des Bildungssystems steht jedoch weiterhin vor erheblichen Herausforderungen. In dem Positionspapier „Zukunftsstrategie 2015+“ setzt sich das Deutsche Nationalkomitee der UN-Dekade daher für Folgeaktivitäten unter der Ägide der Vereinten Nationen ein.

Um den Folgeaktivitäten zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014) Form zu verleihen, hatte die UNESCO bereits 2012 einen weltweiten Konsultationsprozess begonnen. Ergebnis der Befragungen relevanter Stakeholder ist ein Vorschlag für ein BNE-Weltaktionsprogramm, das für vorerst fünf Jahre aufgelegt werden soll. Ziel des Programms müsse sein, „auf allen Ebenen und in allen Bereichen von Bildung und Lernen Handlungen anzustoßen und zu intensivieren, die geeignet sind, den Fortschritt hin zu einer nachhaltigen Entwicklung zu beschleunigen“.

Zentrale Aktivitäten sind

- ein politisches und gesellschaftliches Umfeld zu schaffen, das die weitere Integration von BNE in die nationale und internationale Bildungs- und Entwicklungspolitik fördert;
- das Bildungskonzept zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften zu machen;
- ganzheitlich-institutionelle BNE-Ansätze in Bildungseinrichtungen zu fördern;



Offizielle Maßnahme der UN-Dekade: Baumpflanzaktion der Initiative „Plant for the Planet“, die seit 2007 weltweit mehr als zwölf Millionen Bäume gepflanzt hat

© Plant for the Planet

- die Jugend als Akteur des Wandels zu unterstützen und
- die BNE-Aktivitäten in lokalen Bildungslandschaften zu stärken.

Die Vertreter der UNECE-Mitgliedsländer haben auf der Sitzung beschlossen, dass eine weitere Umsetzung der UNECE-Strategie zur Bildung für nachhaltige Entwicklung auch über 2015 hinaus angestrebt wird.

Der Entwurf des Weltaktionsprogramms wurde von der 37. Generalkonferenz der UNESCO im November in Paris angenommen. Das Dokument wird nun in die 69. Sitzung der Generalversammlung der Vereinten Nationen im Herbst 2014 eingebracht. Wird der Vorschlag auch dort verabschiedet, soll der Startschuss für das Weltaktionsprogramm während der BNE-Weltkonferenz „Learning Today for a Sustainable Future“ vom 10. bis 12. November 2014 im japanischen Nagoya fallen. Die Konferenz wird die Erfolge der UN-Dekade bilanzieren und soll die Bedeutung von BNE als Teil einer hochwertigen Ausbildung und als Katalysator für Nachhaltigkeitsprozesse verdeutlichen.

Dass Bildung für nachhaltige Entwicklung als Teil der internationalen Zusammenarbeit ein wichtiges Thema bleibt, machte auch das achte Treffen des Lenkungsausschusses der Europäischen Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen (UNECE) im März in Genf deutlich.

Folgeaktivitäten in Deutschland

Wie es nach der Dekade in Deutschland weitergeht, war das zentrale Thema des 10. Runden Tisches der UN-Dekade im November in Frankfurt am Main, an dem über 150 Nachhaltigkeitsakteure und Bildungsexperten teilnahmen. Sie diskutierten über das Jahresthema der UN-Dekade 2014 „Brücken in die Zukunft“, die Rolle der BNE für den gesellschaftlichen Wandel und mögliche nationale Folgeaktivitäten. Die Keynote zur Eröffnung des Runden Tisches hielt Prof. Reinhold Leinfelder, Professor für Paläontologie und Geobiologie an der Freien Universität Berlin. Er sprach sich dafür aus, nach Abschluss der Dekade die Aktivitäten zu BNE fortzuführen, und forderte die Akteure auf, ihre Vernetzung und Sichtbarkeit weiter zu forcieren. Engagement auf allen politischen Ebenen und ein Zusammenwirken der Bottom-up-Bewegung und Entscheidungsträger seien nötig, um den Wandel in die Mitte der Gesellschaft zu tragen.

BNE befähigt Menschen, den Wandel zur Nachhaltigkeit mitzugestalten

Über 100 Teilnehmende reichen Ideen zum Wettbewerb »Mobiler Alltag 2023« ein

Zuvor hatte schon das Nationalkomitee für die UN-Dekade im Positionspapier „Zukunftsstrategie 2015+“ Stellung bezogen. Das von der Deutschen UNESCO-Kommission berufene Gremium ist überzeugt, dass die positiven Errungenschaften der UN-Dekade in die Ausgestaltung der Folgeaktivitäten einfließen müssen und werden. Allerdings, so die Experten, sei die Implementierung von BNE in allen Bereichen des Bildungssystems weiterhin eine große Herausforderung. Das Positionspapier analysiert, wie das Konzept der BNE in verschiedenen Bildungsbereichen erfolgreich weitergeführt werden kann, und zeigt Lösungsansätze auf.

Auch der Staatssekretärsausschuss für nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung hatte das geplante Weltaktionsprogramm und die Fortsetzung nationaler und internationaler Aktivitäten für BNE begrüßt. In seinem Beschluss vom Januar lobt der Ausschuss die zahlreichen positiven Maßnahmen und Projekte in Deutschland und zeigt sich überzeugt, dass die bisherige erfolgreiche Bildungsarbeit mit dem geplanten Weltaktionsprogramm eine gute Fortsetzung erfahren wird.

Bundesregierung begrüßt Weltaktionsprogramm

Die Bundesregierung hat in ihrem BNE-Bericht im Juni die deutsche Vorbildfunktion in der Umsetzung der UN-Dekade besonders hervorgehoben. Es sei nicht geplant, dass das Ende der Dekade das Ende für BNE in Deutschland bedeute. Auch weiterhin sollen Geld und Ideen für diesen Bereich eingesetzt werden, erklärte Johanna Wanka, Bundeministerin für Bildung und Forschung, während der Vorstellung des Berichtes im Bundestag.

Die Bundesministerin wies in diesem Kontext auch auf die nationale Abschlusskonferenz zur Dekade hin. Die Konferenz wird vom BMBF und der Deutschen UNESCO-Kommission am 29. und 30. September 2014 in Bonn ausgerichtet. Die Veranstaltung, zu der 450 Teilnehmende aus Politik und Zivilgesellschaft erwartet werden, solle genutzt werden, um auf die Dekade zurückzublicken und eine Analyse des bisher Erreichten vorzunehmen. Davon ausgehend sollen Handlungsempfehlungen zur weiteren Ver-



Jugendinitiative „Ich kann was“: Junge Retter braucht die Welt

© Initiative „Ich kann was!“

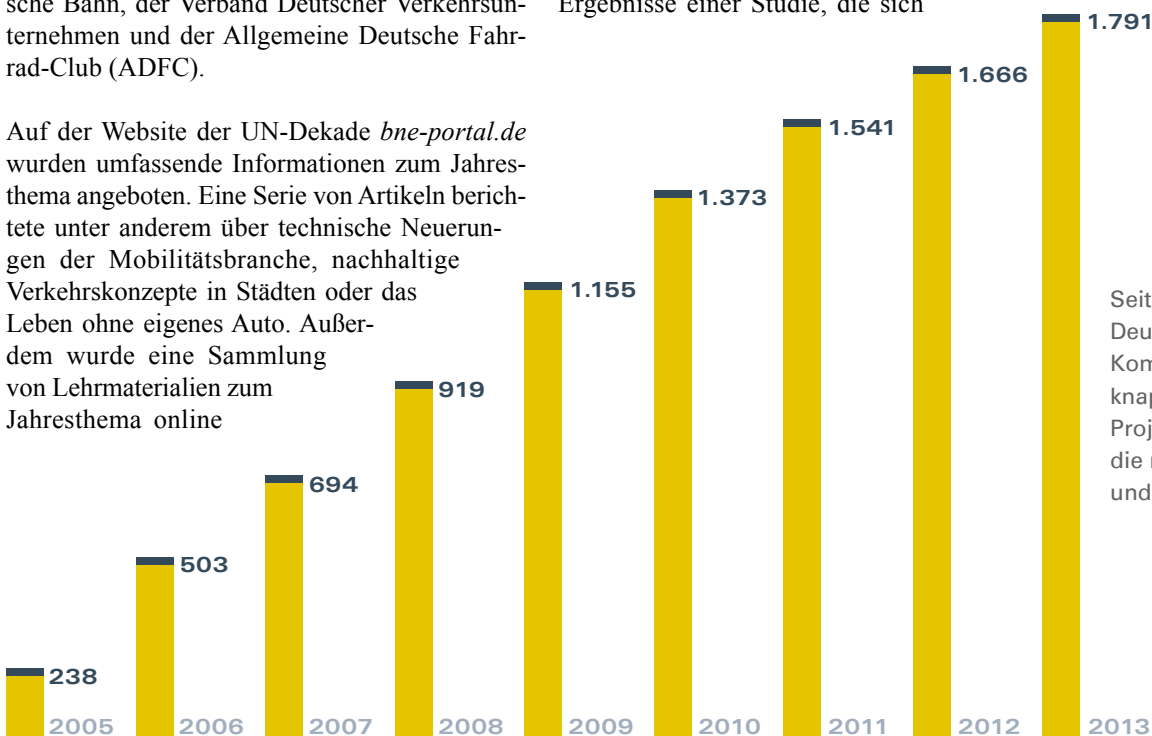
stetigung von BNE-Maßnahmen in Deutschland erarbeitet werden.

Auf Ebene der Länder äußerten sich alle Kultusministerien in einer 2012 gestarteten Umfrage des Sekretariats der Kultusministerkonferenz zu den Zukunftsaussichten der BNE. In der umfangreichen Dokumentation „Zur Situation und zu Perspektiven der Bildung für nachhaltige Entwicklung“, die im Februar öffentlich gemacht wurde, heißt es unter anderem: „BNE wird weiterhin als eine zentrale Aufgabe und Herausforderung verstanden, sodass die Perspektiven für die Zeit nach Abschluss der UN-Dekade durchweg positiv gesehen werden.“ BNE solle aktiv weiter betrieben werden, begonnene Aktivitäten der Länder abgesichert, weiterentwickelt, ausgebaut und noch stärker strukturell verankert werden.

Jahresthema 2013: „Mobilität“

Zum Jahresthema „Mobilität“ der UN-Dekade rief die Deutsche UNESCO-Kommission zu einem Videowettbewerb auf. Über 100 Jugendliche und junge Erwachsene nahmen teil und reichten unter dem Motto „Mobiler Alltag 2023“ 48 Videos ein, in denen sie kreative Ideen präsentierten, wie der Wandel der Mobilität in den kommenden zehn Jahren nachhaltig gestaltet werden kann. Der Wettbewerb wurde vom BMBF und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft gefördert und stand unter der Schirmherrschaft der Bundesbildungsministerin. Weitere Kooperationspartner waren die Deutsche Bahn, der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen und der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC).

Auf der Website der UN-Dekade *bne-portal.de* wurden umfassende Informationen zum Jahresthema angeboten. Eine Serie von Artikeln berichtete unter anderem über technische Neuerungen der Mobilitätsbranche, nachhaltige Verkehrskonzepte in Städten oder das Leben ohne eigenes Auto. Außerdem wurde eine Sammlung von Lehrmaterialien zum Jahresthema online



Seit 2005 hat die Deutsche UNESCO-Kommission bundesweit knapp 1.800 vorbildliche Projekte ausgezeichnet, die nachhaltiges Denken und Handeln vermitteln.



Präsentation der Schülerfirma „Aus alt mach neu“ auf Deutschlands größter Jugendmesse YOU

präsentiert, die mit fachlicher Unterstützung des Verkehrsclubs Deutschland (vcd) zusammengestellt wurde.

Über das Jahresthema „Mobilität“ informierte die DUK auch auf der Bildungsmesse didacta in Köln. Bei dem vom didacta-Verband unterstützten Messe-Auftritt der UN-Dekade wurde die Lehrmaterialsammlung mit zahlreichen Ansichtsexemplaren vorgestellt. Die Stadt Gelsenkirchen, eine offizielle Kommune der UN-Dekade, präsentierte ihr Mobilitätskonzept. Das Forum „anders reisen“ stellte Konzepte eines nachhaltigen Tourismus vor. Studierende der Universität Bonn präsentierten die Ergebnisse einer Studie, die sich

mit der Lösung des Problems innerstädtischen Berufsverkehrs beschäftigt. Am UNESCO-Tag auf der didacta im Februar veranstaltete die DUK eine Podiumsdiskussion mit dem Vorsitzenden des Nationalkomitees der UN-Dekade Professor Gerhard de Haan. Mit ihm diskutierten Dr. Karl Otto Schallaböck vom Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie und der Blogger Martin Randelhoff (Zukunft Mobilität). Professor de Haan hob hervor, dass nachhaltiges Mobilitätsverhalten Teil der Allgemeinbildung sein müsse, BNE könne hierzu den entscheidenden Anstoß geben.

„Bremer Appell“ zu BNE an Hochschulen

Auch viele Bildungsakteure, deren Projekte im Rahmen der UN-Dekade ausgezeichnet worden sind, setzten sich 2013 mit dem Thema „Mobilität“ auseinander. Sichtbar wurde dies besonders während der bundesweiten Aktionstage „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im September. Rund 150 Veranstaltungen von Vereinen, Schulen und Unternehmen luden zum Mitmachen ein und vermittelten den Besuchern, wie jeder einen Beitrag für eine sozial, ökologisch und wirtschaftlich ausgewogene Entwicklung leisten kann.

Der Auftakt der Aktionstage war eine Tagung der AG Hochschule des Runden Tisches in Bremen. Die Teilnehmer verabschiedeten den „Bremer Appell“, in dem sie weitere Unterstützung für die während der UN-Dekade entstandenen Ansätze fordern. Die AG plädiert für eine stärkere Integration der BNE in Lehre, Forschung und Betrieb aller deutschen Hochschulen. Die AG stellte 2013 auch eine neue Broschüre „Hochschulen

für eine nachhaltige Entwicklung: Ideen zur Institutionalisierung und Implementierung“ vor. Sie gibt einen Überblick zur Nachhaltigkeit in der deutschen Hochschullandschaft und informiert über Best-Practice-Beispiele aus Forschung, Lehre und Betrieb.

Bundesweites Netzwerk mit Bildungsangeboten

Das im Rahmen der UN-Dekade entstandene Netzwerk von Akteuren und Initiativen wuchs auch 2013 weiter. Die DUK hat bisher über 1.800 Bildungsangebote als „Offizielles Projekt der UN-Dekade“ ausgezeichnet. Sechs weitere Städte und Gemeinden, die BNE zu ihrem Leitbild erklärt haben, erhielten in diesem Jahr die Auszeichnung „Kommune der UN-Dekade“: das Dorf Hetlingen in Schleswig-Holstein (1.300 Einwohner), die Städte Osnabrück, Solingen und Dinslaken sowie die süddeutschen Gemeinden Dornstadt und Markt Eggolsheim. Damit gehören dem Netzwerk nun 21 Dekade-Kommunen an.

Auch die Zahl der „Offiziellen Maßnahmen der UN-Dekade“ stieg 2013 deutlich von 15 auf 37. Die DUK zeichnet damit Bildungsinitiativen aus, die den Schritt vom Projekt zur strukturbildenden Maßnahme absolviert haben und somit zur systematischen und langfristigen Verankerung von BNE im deutschen Bildungswesen beitragen. Die Auszeichnung fand im Rahmen eines Festakts im Juni auf Einladung des Bundestagsausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung und des Parlamentarischen Beirates für nachhaltige Entwicklung im Marie-Elisabeth-Lüders-Haus des Deutschen Bundestages statt.

150 Veranstaltungen während der bundesweiten Aktionstage



Auszeichnung „Offizieller Projekte der UN-Dekade“ im Marie-Elisabeth-Lüders-Haus des Deutschen Bundestags

© DUK/Kettner



© Bundeskoordination UNESCO-Projektschulen

Die UNESCO-Projektschulen fördern eine Bildung zur internationalen Verständigung

UNESCO-Projektschulen

Von Brigitte C. Wilhelm

Das UNESCO-Schulnetzwerk feierte 2013 sein 60-jähriges Bestehen. Es ist eine der erfolgreichsten Initiativen der UNESCO. Gegründet wurde das Netzwerk 1953, um die friedenspolitischen Ziele der UNESCO in die Schulen hineinzutragen. Seitdem setzen sich Schüler weltweit in Projekten für Menschenrechte, Demokratie, Umwelt und Kulturerbe ein. Zum UNESCO-Schulnetzwerk gehören rund 9600 Bildungseinrichtungen in 180 Ländern. In Deutschland sind es mehr als 215 Schulen in allen 16 Bundesländern.

Die Modellschulen haben die Ziele der UNESCO zur Grundlage ihrer Bildungsarbeit gemacht. Die Erziehungsideale sind nach wie vor Menschenrechtsbildung und Demokratieerziehung. Die Schulen fördern das Bewusstsein für kulturelle Vielfalt, Toleranz und Weltoffenheit. Im Laufe der Jahre sind die Bildungsziele erweitert und konkretisiert worden. Die UNESCO-Projektschulen haben Pionierarbeit geleistet, indem sie globales Lernen, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Welterbeerziehung und interkulturellen Dialog auf lebendige Weise in die Klassenzimmer gebracht haben.

Seit seiner Gründung vor 60 Jahren hat sich das Netzwerk der UNESCO-Projektschulen zum größten weltweiten Schulnetzwerk entwickelt und ist damit eine der erfolgreichsten und langle-

bigsten Initiativen der UNESCO. Das Netzwerk bezieht alle Schulstufen und Schulformen – von der Vorschul-, Grundschul- und Sekundarbildung bis zu Berufsbildenden Schulen und Lehrerbildungseinrichtungen – ein und ist in allen Weltregionen präsent. Auf diese Weise hat es Millionen Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer inspiriert und zur internationalen Bildungszusammenarbeit angeregt.

60 Jahre Schulnetzwerk

Das 60-jährige Jubiläum des „Associated Schools Project Network“ (ASPnet) wurde im Rahmen eines internationalen Forums im September in Suwon, Südkorea, gefeiert. Präsentationen zur Bildungsarbeit der UNESCO-Projektschulen in aller Welt zeigten die Erfolgsgeschichte des ASP-



© Bundeskoordination UNESCO-Projektschulen

Teilnehmer des internationalen Forums zum 60-jährigen Bestehen des UNESCO-Schulnetzwerks in Korea

net auf. Deutlich wurde der Gedanke der „Global Citizenship Education“. Die UNESCO-Projektschulen stellen sich den Herausforderungen der Zukunft. Sie handeln weltoffen und solidarisch, setzen sich für die Erreichung der Millenniumsentwicklungsziele und für einen gerechten Ausgleich zwischen Arm und Reich ein.

Die Konferenz verabschiedete Empfehlungen zu künftigen schulpolitischen Zielsetzungen und einen Aktionsplan „UNESCO ASPnet for Global Citizenship: Peace Education and Education for Sustainable Development“. Das deutsche Schulnetzwerk präsentierte zur Jubiläumskonferenz die Broschüre „60 Jahre UNESCO-Projektschulen – Weltoffenes Lernen in einem globalen Netzwerk“, in der ausgewählte Projekte von Schulen aus allen 16 Bundesländern vorgestellt werden. Deutschland gehört zu den aktivsten Ländern im UNESCO-Netzwerk und ist an zahlreichen internationalen Schulprojekten beteiligt. Fast alle deutschen UNESCO-Projektschulen pflegen intensive Partnerschaften mit Schulen in Entwicklungsländern.

Ein sichtbares Zeichen für das gemeinsame Engagement der Schulen für eine Kultur des Friedens, für den Schutz der Umwelt und für eine nachhaltige Entwicklung setzte das deutsche Schulnetzwerk mit einer bundesweiten Pflanzaktion. Während des Jubiläumsjahrs haben UNESCO-Projektschulen in ganz Deutschland auf den Schulhöfen Sonnenblumen angepflanzt.

Das deutsche UNESCO-Schulnetzwerk feierte sein 60-jähriges Jubiläum im Rahmen einer Fachtagung mit internationalen Gästen im September in Karlsruhe. Eröffnet wurde die Tagung durch den baden-württembergischen Kultusminister Andreas Stoch, den Karlsruher Oberbürgermeister Frank Mentrup und den Präsidenten der Deutschen UNESCO-Kommission Minister a.D. Walter Hirche. Sigrid Niedermeyer, internationale Koordinatorin des UNESCO-Schulnetzwerks, hielt die Festansprache. Sie lobte die UNESCO-Projektschulen als Ideenstifter und unverzichtbare Partner, um junge Menschen für die Ziele der Organisation zu begeistern. Das Schulnetzwerk setze wichtige Impulse durch neue Lernmethoden und Bildungsmaterialien zur internationalen Verständigung. Es trage dazu bei, die Bildungsqualität weltweit zu verbessern.

An der Fachtagung nahmen Lehrer und Schüler aus dem gesamten Bundesgebiet sowie Vertreter der Kultusministerien und des Auswärtigen Amtes teil. Inhaltlicher Schwerpunkt der Tagung war das Thema „Mobilität“. Arbeitsgruppen und Workshops setzten sich mit den vielfältigen Aspekten der Mobilität auseinander. Vor dem Hintergrund des Klimawandels, der Ressourcenverknappung und der Energiepreise ging es darum, das eigene Mobilitätsverhalten zu hinterfragen und nachhaltige Mobilitätskonzepte für die Zukunft zu entwickeln. Zugleich knüpfte die Fachtagung damit an das Jahresthema der UN-Dekade „Bildung für nach-

Auf dem Stundenplan stehen die Menschenrechte, Umweltbildung und interkulturelles Lernen

haltige Entwicklung“ an. Mobilität bedeutet Beweglichkeit, aber auch Wandlungsfähigkeit. Nachhaltige Mobilität bedarf weitreichender Kompetenzen, um Veränderungen zu verstehen und aktiv mitgestalten zu können. Deshalb ist Mobilität ein wichtiges Lernfeld der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Agenda 21! NOW!

Die Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ist ein Schwerpunkt in der Arbeit der deutschen UNESCO-Projektschulen. So fand auch in diesem Jahr wieder die internationale Internet-Konferenz „Agenda 21! NOW!“ statt. Auf der 24-stündigen Konferenz diskutieren Jugendliche weltweit im Internet über drängende Fragen unserer Zeit, diesmal zum Thema „Humanity depicts Poverty – Poverty depicts Humanity“. Diverse Fragestellungen zum Thema wurden aufgeworfen, Entwicklungsprozesse hinterfragt, erläutert und abschließend in einer Resolution der Öffentlichkeit präsentiert. Die Agenda-Konferenz wird jedes Jahr von den deutschen UNESCO-Projektschulen durchgeführt und stärkt die internationale Netzwerkzusammenarbeit mit Schulen in anderen Ländern.

Wie konstruktiv und kreativ die UNESCO-Projektschulen das Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Praxis umsetzen, zeigt auch das Projekt „Blaue Donau“, in dem Schulen aus allen zehn Anrainerländern mitarbeiten. Ziel des Projekts ist es, das Erbe des Flusses als „einigendes Band“ zu entdecken und zu erhalten. Mit Themen wie „Kulturerbe entlang der Donau“, „Biodiversität der Donaulandschaft“ oder „Lebenselexier Wasser“ bietet das Projekt ein breites Spektrum zur Nachhaltigkeitsbildung.

In diesem Jahr widmete sich ein länderübergreifendes Schülerprojekt dem Thema „Bridge Over Water – Arch Over Time“. Dokumentiert wurden die verschiedenen Stadien des Brückenbaus und die „Zeit des Überbrückens“ an dem europäischen Strom. Die Ergebnisse des Projekts wurden in einer Broschüre veröffentlicht und bei der 5. Internationalen Konferenz des Donau-Netzwerks in Murighiol, Rumänien, präsentiert. Die deutsche Koordinatorin des Donau-Projekts, die Bundeskoordinatorin der UNESCO-Projektschulen sowie drei deutsche Schüler nahmen an der Konferenz teil. Das Workshop-Angebot umfasste unter anderem Sprache, Handwerk, Recycling, Musik und Kunst. Ein Flashmob, angeführt von dem Bürgermeister von Tulsea, sorgte für öffentliche Aufmerksamkeit. In einer gemeinsamen Aktion setzten sich die Schüler für die Wiederansiedlung von Störchen in der Donau ein.

Interkulturelles Lernen durch Welterbe

Anknüpfungspunkte für das Interkulturelle Lernen bietet vor allem das UNESCO-Welterbe. Zur Welterbebildung wurden viele neue Projektideen an den Schulen entwickelt, in Lehrerworkshops wurde die didaktische Arbeit hierzu vertieft. Die UNESCO-Projektschulen wirken zunehmend aktiv auch in dem Arbeitskreis „World Heritage Education“ mit, den die Universität Paderborn und die Pädagogische Hochschule Heidelberg 2011 gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission initiiert haben.

Im Juni fand im Schloss Corvey in Höxter das vierte Treffen des Arbeitskreises statt, diesmal zum Thema „Welterbebildung und Partizipation“. Ausdrücklich wurde die Rolle der UNESCO-Projektschulen in der Welterbebildung betont. Die Projektschulen engagieren sich unter anderem in dem bundesweiten Förderprogramm „denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule“ der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und präsentieren bei Fachtagungen ihre Unterrichtsarbeit zum Welterbe. Darüber hinaus gibt es bereits mehrere Kooperationsprojekte mit deutschen Welterbestätten. Der Arbeitskreis regte eine noch intensivere Zusammenarbeit mit dem UNESCO-Welterbestätten Deutschland e.V. an: Jede Welterbestätte sollte den Kontakt zu UNESCO-

Tausende Schüler aus aller Welt diskutieren für 24 Stunden im Netz über Fragen der Zukunft



Die Erziehungsideale der UNESCO-Projektschulen sind Menschenrechtsbildung und Demokratieverziehung

© Bundeskoordination UNESCO-Projektschulen

Projektschulen in der Nähe herstellen und Exkursionen für Schüler anbieten. Interkulturelle Bildung gehört zum Kernauftrag der Welterbekonvention. Durch eine engere Zusammenarbeit mit den Schulen könnten die Welterbestätten dem wachsenden Bedarf an interkulturellen Bildungsangeboten begegnen.

Auch der 10. Internationale Projekttag der UNESCO-Projektschulen im April 2014 wird sich dem Welterbe widmen. Das Motto lautet: „Welterbe Erde – mach dich stark für Vielfalt“. Der Projekttag wird seit 1996 alle zwei Jahre durchgeführt. Entstanden ist er aus einer Solidaritätsaktion am 10. Jahrestag des Reaktorunfalls in Tschernobyl. Alle Schulen – auch außerhalb des UNESCO-Netzwerks – sind aufgerufen, sich an dem Projekttag zu beteiligen. Der jeweilige Themenschwerpunkt wird auf einer Fachtagung der UNESCO-Projektschulen erarbeitet. Hierzu werden Materialien vorbereitet, die in den Schulen eingesetzt werden können und die auf der Website www.ups-schulen.de zum Download bereitgestellt werden. Über die Website erfolgt auch der internationale Aufruf. Um eine weltweite Beteiligung des ASP-net zu ermöglichen, wird der Aufruf in zehn

Sprachen veröffentlicht. Das jeweilige Thema wird sowohl am Projekttag selbst öffentlichkeitswirksam gestaltet als auch im Laufe des Schuljahres im Projektunterricht aufbereitet. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten Dokumentationen oder Fotoreportagen und entwickeln Ideen, wie das Thema auch künstlerisch umgesetzt werden kann.

Menschenrechte verstehen

Die internationale Ausrichtung der Bildungsarbeit an den UNESCO-Projektschulen zeigt sich besonders in der Menschenrechtsbildung. Im Fokus der Schulen steht insbesondere das Menschenrecht auf Bildung. Hiermit befasste sich ein internationales UNESCO-Schülerseminar zum Thema „Education is the Key to a Better Life for All“. Die UNESCO-Projektschulen beteiligten sich an der Veranstaltung zum 40-jährigen Jubiläum der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) im Auswärtigen Amt. Die Teilnahme an der Veranstaltung diente der Vorbereitung einer Reise zu den Vereinten Nationen in New York und eines Besuchs des Weltverbands der Gesellschaften für die Vereinten Nationen (WFUNA). Im Mittelpunkt der Diskussionen standen die Millenniumsentwicklungsziele. Angeknüpft wurde hier an das trinationale Menschenrechtsseminar, das UNESCO-Projektschulen aus Israel, Kanada und Deutschland Ende 2012 durchgeführt hatten. Das Seminar war dem pakistanischen Mädchen, der Bloggerin Malala, gewidmet, die im Oktober 2012 bei einem Attentat der Taliban schwer verletzt worden war. Die Verletzung der Menschenrechte und insbesondere die Verweigerung des Menschenrechts auf Bildung für Mädchen war Schwerpunktthema am internationalen „Girls' Day“ an der Schule der Vereinten Nationen (U.N.I.S.). Mit Aktionen im Internet machte der „Girls' Day“ auf das Recht „Bildung für alle“ öffentlich aufmerksam.

Euro-arabischen Dialog fördern

Die Millenniumsentwicklungsziele waren auch das Schwerpunktthema eines Medienworkshops der UNESCO-Projektschulen, der Anfang November im Rahmen des Schülerprojekts zum Euro-Arabischen Dialog in Carthage, Tunesien, stattfand. Das Auswärtige Amt hat den Medienworkshop unterstützt. Schüler und Lehrer aus zehn europäischen und arabischen Ländern (Dänemark, Deutschland, Jordanien, Kuwait, Libanon, Oman, Palästina, Polen, Türkei, Tunesien) nahmen daran teil. Der Workshop vermittelte den Jugendlichen grundlegende Kenntnisse über journalistische Arbeitsmethoden und Medientechniken.



UNESCO-Projektschulen unterstützen YouTube-Wettbewerb für Respekt (v. r. n. l.): Brigitte C. Wilhelm, Bundeskoordinatorin der UNESCO-Projektschulen, Dr. Kristina Schröder, Bundesfamilienministerin und Sanem Kleff, Bundeskoordinatorin Schule ohne Rassismus, stellen den Wettbewerb vor

Medienarbeit ist gerade an UNESCO-Projektschulen in arabischen Ländern ein wichtiges Thema. Die Neuen Medien spielten eine entscheidende Rolle bei den jüngsten Veränderungen in der arabischen Welt. Der Arabische Frühling hat das Potenzial der Neuen Medien für den demokratischen Wandel der Gesellschaft deutlich gemacht. Hieran knüpfte das Schüler-Medienseminar an. Die Jugendlichen führten Interviews mit Experten aus Ägypten und Tunesien, drehten Videofilme und stellten Konfliktsituationen, beispielsweise wie gegenseitige Vorurteile und Stereotype die Annäherung der unterschiedlichen Kulturen erschweren, szenisch dar.

Der Lehrerworkshop ermöglichte den Teilnehmenden, die Strukturen und Schwerpunkte der Arbeit der UNESCO-Projektschulen in den beteiligten Ländern zu erfahren, und regte einen intensiven Austausch über die gemeinsamen und unterschiedlichen bildungspolitischen Schwerpunkte an. Bei der Abschlusspräsentation in Anwesenheit des Vertreters der Deutschen Botschaft in Tunis, wurde eine Empfehlung zum Aktionsplan, anknüpfend an Suwon, „UNESCO ASPnet for Global Citizenship: Peace Education and Education for Sustainable Development“ unterzeichnet. Die arabischen und europäischen Jugendlichen stellten die Ergebnisse ihrer Workshops vor. Eine Auswahl der auf dem Medienworkshop gedrehten Videofilme wurde auf YouTube veröffentlicht.

Seit 2002 trägt das Projekt „Euro-Arabischer Dialog“ dazu bei, gegenseitige Vorurteile aufzuweichen. Die Seminare und Workshops vermitteln differenzierte Einsichten in die Vielfalt anderer Kulturen. Gemeinsames Reisen, Begegnungen vor Ort, zusammen thematisch arbeiten, aber auch den Alltag in den Gastfamilien erleben – mit dieser Zielsetzung lernen die teilnehmenden Jugendlichen sich kennen, stellen ihre Schulen und Bildungsaktivitäten vor und entwickeln nachhaltige Schulpartnerschaften im UNESCO-Netzwerk.

Schulpartnerschaften für globales Lernen

Viele Schulpartnerschaften im UNESCO-Netzwerk existieren schon jahrelang. Regelmäßig finden internationale Schülercamps statt. Jugendliche aus deutschen UNESCO-Projektschulen nehmen als Gäste und Botschafter des Schulnetzwerks an weltweiten UNESCO-Veranstaltungen teil. Zahlreiche Schulen aus Deutschland haben intensive Partnerschaften mit Schulen in Afrika aufgebaut. 2013 veranstaltete die Stiftung Partnerschaft mit Afrika e.V. mehrere Tagungen,



Das Projekt „Alt und Jung“ an der Ludmilla-Realschule in Bogen (Bayern) fördert Inklusion und den Austausch der Generationen

bei denen Ideen für die Fortführung des euro-afrikanischen Dialogs entwickelt wurden. Ein aktuelles Projekt mit Schulen in Ruanda wird 2014 realisiert: Ein Schülerworkshop zum 20. Jahrestag des Genozids widmet sich dem Thema „Dealing with traumatic pasts – the only way to avoid repetition“.

Da sich die Welt durch die Globalisierung verändert, richten die UNESCO-Projektschulen ihren Blick auf die weltweiten Herausforderungen der Zukunft: Die Erreichung der Millenniumsentwicklungsziele der Vereinten Nationen, die Achtung der Menschenrechte und der kulturellen Vielfalt sowie das Weltaktionsprogramm „Bildung für alle“ sind weiterhin Handlungsfelder des deutschen UNESCO-Schulnetzwerks.

Inklusion im Schulnetzwerk

Das Thema „Inklusive Bildung“ steht im Vordergrund sowohl in der Bildungspolitik als auch im UNESCO-Projektschulnetzwerk. Hier wird diskutiert und unterstützt, dass Inklusion in den Projektschulen in allen Bundesländern unter dem Gedanken „eine Schule für alle“ umgesetzt wird. Das Motto lautet: INKLUSION – anfangen, loslegen und einfach machen! Inklusion wird an den UNESCO-Projektschulen als Prozess gesehen, in den immer mehr Personen hineinwachsen, einbezogen werden und sich beteiligen.

Die UNESCO-Projektschulen setzen sich für die Verwirklichung der Millenniumsentwicklungsziele ein



Welterbe

Von Dieter Offenhäuser und Claudia Brincks-Murmann

Seit 1972 haben 190 Staaten die UNESCO-Konvention zum Welterbe unterzeichnet. Es ist das international bedeutendste und erfolgreichste Instrument, um Kultur- und Naturstätten zu erhalten. Deutschland ist auf der UNESCO-Liste des Welterbes mit 38 Stätten vertreten: Seit Juni 2013 zählt auch der „Bergpark Wilhelmshöhe“ mit seiner imposanten Herkules-Statue und seinen historischen Wasserspielen zum Weltkulturerbe. In Deutschland begleitet die DUK die Umsetzung der Welterbekonvention.

Das Welterbekomitee der UNESCO hat auf seiner 37. Tagung im Juni 2013 in Phnom Penh, Kambodscha, insgesamt 19 Stätten in die Liste des Welterbes aufgenommen. Dazu zählen der Ätna auf Sizilien, die Namib-Wüste, der heilige Berg Fuji, das Universitätsviertel von Coimbra und der Bergpark Wilhelmshöhe in Kassel. Damit stehen nun weltweit 981 Stätten auf der UNESCO-Welterbeliste. Deutschland ist in der Liste mit 38 Stätten vertreten.

Das Komitee würdigte den Bergpark Wilhelmshöhe als Gesamtkunstwerk, in dem unterschiedliche Strömungen der Gartenarchitektur, der Kunstgeschichte und Technikgeschichte bis heute unverfälscht nachvollziehbar seien. Die über

300 Jahre alte Kulturlandschaft mit ihren weltweit einmaligen Wasserspielen sei ein „einzigartiges Beispiel des Europäischen Absolutismus“.

Begleitend zur Tagung des Welterbekomitees hat die kambodschanische UNESCO-Kommission in Kooperation mit der ASEAN Stiftung und der „Union of Youth Deferations of Cambodia“ ein internationales Jugendforum organisiert. Es fand unter dem Titel „Living with Heritage: Temple, Environment and People“ vom 8. bis 17. Juni 2013 statt. Die DUK vermittelte eine Teilnehmerin aus Deutschland. Die Jugenddelegierten stellten die Ergebnisse des Forums bei der Eröffnung der Tagung des Welterbekomitees vor.

Auf der UNESCO-Welterbeliste stehen 981 Stätten in 160 Ländern



© Hans-J. Aubert

Bergpark Wilhelmshöhe in Kassel gilt als ein authentisches Beispiel für die Landschaftsarchitektur des Europäischen Absolutismus

Welterbebildung

„Welterbebildung und Partizipation“ war Thema beim vierten Treffen des Arbeitskreises World Heritage Education, der am 14. Juni 2013 im Schloss Corvey in Höxter tagte. In dem interdisziplinären Arbeitskreis entwickeln die deutschen Welterbestätten, Hochschulen, UNESCO-Lehrstühle, UNESCO-Projektschulen und die Deutsche UNESCO-Kommission innovative Projekte für die interkulturelle pädagogische Arbeit. Der Fokus liegt dabei auf der Stärkung der Welterbebildung im Sinne der Nachhaltigkeit, des Denkmal- und Naturschutzes sowie der kulturellen Verständigung.

Die Förderung der Welterbebildung als „dritte Säule des Welterbeprogramms“ ist ein wesentliches Ziel der UNESCO. Vor diesem Hintergrund hat das UNESCO-Welterbezentrum zusammen mit dem gemeinnützigen Verein Open Houses im Dezember einen einwöchigen internationalen Workshop in Weimar zum Thema „Welterbe und Kommunikation“ veranstaltet. Ziel war es, junge Menschen, die bereits Erfahrung mit Programmen zur Welterbebildung haben, zu befähigen, Themen rund um das Welterbe in den Medien zu kommunizieren. Fachlich begleitet wurde

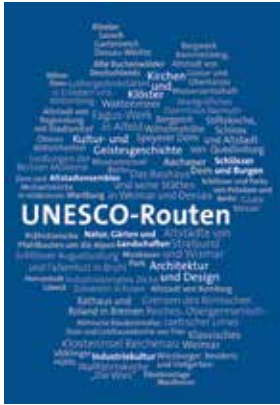
die Veranstaltung von Trainern der UNESCO und der Klassik Stiftung Weimar. Den Einführungsvortrag auf der Eröffnungsveranstaltung im Schloss Weimar hielt der Stellvertretende Generalsekretär der DUK.

Das Welterbeprogramm der UNESCO gibt auch zahlreiche Anknüpfungspunkte zum euro-arabischen Dialog. Vom 24. bis 27. November fand in Portimao, Portugal, eine internationale Konferenz zum euro-arabischen Dialog statt. Ziel der Tagung war die Vorbereitung eines pädagogischen Tool Kits zur Verwendung im Unterricht und außerhalb der Schule. Der Stellvertretende Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission Dieter Offenhäuser moderierte einen der drei Workshops. Unter den 45 Teilnehmern aus 17 Ländern waren Vertreter europäischer und arabischer UNESCO-Nationalkommissionen und des UNESCO-Sekretariats. Seit 2003 gibt es die Initiative der Nationalkommissionen zum euro-arabischen Dialog, begründet seinerzeit von der DUK und der Tunesischen UNESCO-Kommission.

Nachhaltiger Tourismus

Damit die einzigartigen UNESCO-Welterbestätten auch für zukünftige Generationen erhal-

Bildung ist neben Denkmalschutz und nachhaltigem Tourismus die dritte Säule des Welterbeprogramms



ten bleiben, ist es eine Aufgabe, den Tourismus natur- und denkmalverträglich zu gestalten. Mit der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) führte die DUK im Februar umfassende Beratungsgespräche zur Kooperation im DZT-Themenjahr 2014 „UNESCO-Welterbe – Nachhaltiger Kultur- und Naturtourismus“. Zusammen mit ihren Partnern macht die DZT auf deutsche Welterbestätten als Reiseziel international aufmerksam. Neben umfangreichen Informationen zu den Stätten in Broschüren, sozialen Medien und Apps, können Reisende das Welterbe zum Beispiel auf speziell gestalteten UNESCO-Routen erfahren.

Im März 2013 hat der Stellvertretende Generalsekretär der DUK an einem Parlamentarischen Abend und einer Expertenrunde der DZT auf der Internationalen Tourismusbörse in Berlin mitgewirkt. Dort wurden die Themen „Nachhaltigkeit“ und „Bildungsaspekte im Welterbe“ als Schwerpunkte des Themenjahres vorgestellt. Die DZT, der UNESCO-Welterbestätten Deutschland e.V. und der Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission Roland Bernecker haben am 10. Dezember das DZT-Themenjahr in Frankfurt gestartet.

Dem Schwerpunkt „Nachhaltiger Tourismus“ war auch die Jahrestagung der deutschen Welterbestätten gewidmet, die vom 17. bis 19. April in Quedlinburg stattfand. Vertreter der deutschen Welterbestätten und Experten aus Politik, Denkmalpflege und Tourismus diskutierten über „Denkmalschutz, Naturschutz und Besuchermanagement“. Der Präsident der DUK sprach ein Grußwort.

UNESCO-Welterbetag

Unter dem Motto „Welterbe erhalten und gestalten,“ feierten die Welterbestätten in Deutschland am 2. Juni zum neunten Mal den UNESCO-Welterbetag. Auf Initiative der DUK und des UNESCO-Welterbestätten Deutschland e.V. findet der Welterbetag seit 2005 jährlich am ersten Sonntag im Juni statt.

Gastgeber der zentralen Veranstaltung war in diesem Jahr die Welterbestätte „Altstadt von Bamberg“. Grußworte hielten die Vizepräsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission Dr. Verena Metzke-Mangold und Professor Klaus Hüfner, Ehrenmitglied des UNESCO-Welterbestätten Deutschland e.V. und Ehrenmitglied der DUK. Gleichzeitig wurde mit einem Festakt das 20-jährige Jubiläum der Anerkennung Bambergs als UNESCO-Welterbe gewürdigt. Bundesweit luden die Welterbestätten zu Son-

derführungen, Ausstellungen und Aktionen zum Mitmachen ein.

Erstmals beteiligte sich auch eine auf der deutschen Tentativliste verzeichnete Stätte am UNESCO-Welterbetag. Der Förderverein „Welterbe an Saale und Unstrut“ lud in Kooperation mit der Deutschen UNESCO-Kommission zu einer Festveranstaltung am 2. Juni in den Naumburger Dom ein. Den Festvortrag hielt der Direktor und Stiftskustos der Vereinigten Domstifter. Cornelia Pieper, seinerzeit Staatsministerin im Auswärtigen Amt, sprach ein Grußwort, das Schlusswort hielt der Vizepräsident der DUK Professor Christoph Wulf.

UNESCO-Lehrstuhl für Stadt- und Kulturlandschaften

An der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (RWTH) wurde am 22. Januar 2013 der UNESCO-Lehrstuhl für Stadt- und Kulturlandschaften im Welterbe eingeweiht. Die UNESCO würdigt damit das langjährige Engagement des Lehrstuhl-Inhabers Professor Kunibert Wachten für die verantwortungsvolle Entwicklung von Stadt- und Kulturlandschaften durch Forschung und Lehre.

„Stadtarchäologie und Stadtentwicklung im Welterbe“ war Thema eines Kongresses des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, an dem der Stellvertretende Generalsekretär der DUK mitwirkte. Der Kongress fand am 5. und 6. Februar in Frankfurt aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums der Aufnahme der Lübecker Altstadt in die UNESCO-Welterbeliste statt und war Bestandteil des vom BMVBS aufgelegten Sonderförderprogramms „Investitionen in nationale UNESCO-Welterbestätten“. An dem Kongress nahmen Verantwortliche aus Ländern und Kommunen, Vertreter von Welterbestätten sowie Experten aus Denkmalpflege und Wissenschaft teil.

Beratungen mit ICOMOS

Der Fachbereich Welterbe führte mit dem Deutschen Nationalkomitee von ICOMOS und Vertretern von Welterbestätten zahlreiche Beratungsgespräche zur Optimierung des gegenseitigen Informationsaustausches. Dazu wurde eine Vereinbarung zwischen der DUK und ICOMOS Deutschland unterzeichnet.

Am 25. Oktober nahm der Generalsekretär der DUK an dem vom Deutschen Nationalkomitee von ICOMOS mitorganisierten Workshop zum Thema „Industrial and Mining Landscapes

Klimawandel, Migration und Kriege erfordern nachhaltige Lösungen für die Welterbestätten



Denkmalpflege: Kärcher reinigt Schillerbüste in Marbach



Welterbetag in Regensburg: Die Stadt feiert 350-jähriges Jubiläum des Reichtags

within World Heritage Context“ an der TU Bergakademie Freiberg teil.

Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft

Die Deutsche UNESCO-Kommission und das Unternehmen für Reinigungstechnologie Kärcher bündeln seit September 2013 in einer zweijährigen Kooperation ihre Fachkompetenz für den Erhalt des Welterbes. In einem Modellprojekt wird Kärcher mit professionellen Methoden eine deutsche Welterbestätte denkmalgerecht reinigen. Eine neunköpfige Expertenjury aus Vertretern von ICOMOS Deutschland, der Landesdenkmalpflege und der Wissenschaft wählt 2014 eine Stätte aus. Durch begleitende Bildungsmaßnahmen soll das öffentliche Bewusstsein für eine nachhaltige Entwicklung und Pflege des baukulturellen Erbes gefördert werden.

Mit dem Modellprojekt trägt die DUK nicht nur aktiv zum Werterhalt des Welterbes bei, sondern bringt durch die Bildungsmaßnahmen im Rahmen einer ressourcenschonenden Reinigung das Thema Nachhaltigkeit in die Welterbebildung ein. Der Modellcharakter des Projekts besteht in der Einbindung von Wissenschaftlern, Denkmalpflegern, Reinigungsexperten und der lokalen Bevölkerung.

Vorträge, Veranstaltungen, Tagungen

Am 23. Januar referierte der Stellvertretende Generalsekretär Dieter Offenhäuser zum Welterbe vor Studienleitern der Evangelischen Akademien in Deutschland. Die Tagung zu aktuellen Herausforderungen der politischen Jugendbildung fand in Bonn statt.

Auf einer Veranstaltung am 30. April in Bonn in Kooperation mit dem Bundesamt für Naturschutz und dem Museum Alexander Koenig stellte der Stellvertretende Generalsekretär der DUK die Ounianga-Seen im Tschad vor. Dieses einzigartige Oasengebiet inmitten der Sahara gehört seit 2012 zum UNESCO-Weltnaturerbe.

Welche Auswirkungen hat der Klimawandel auf das kulturelle Erbe und die kulturelle Vielfalt? Mit dieser Frage setzte sich eine wissenschaftliche Tagung am 31. Mai in Dresden auseinander. Veranstalter der Fachtagung war der UNESCO-Lehrstuhl für Internationale Beziehungen in Kooperation mit der Deutschen UNESCO-Kommission. Der Generalsekretär der DUK hielt die Abschlussrede.

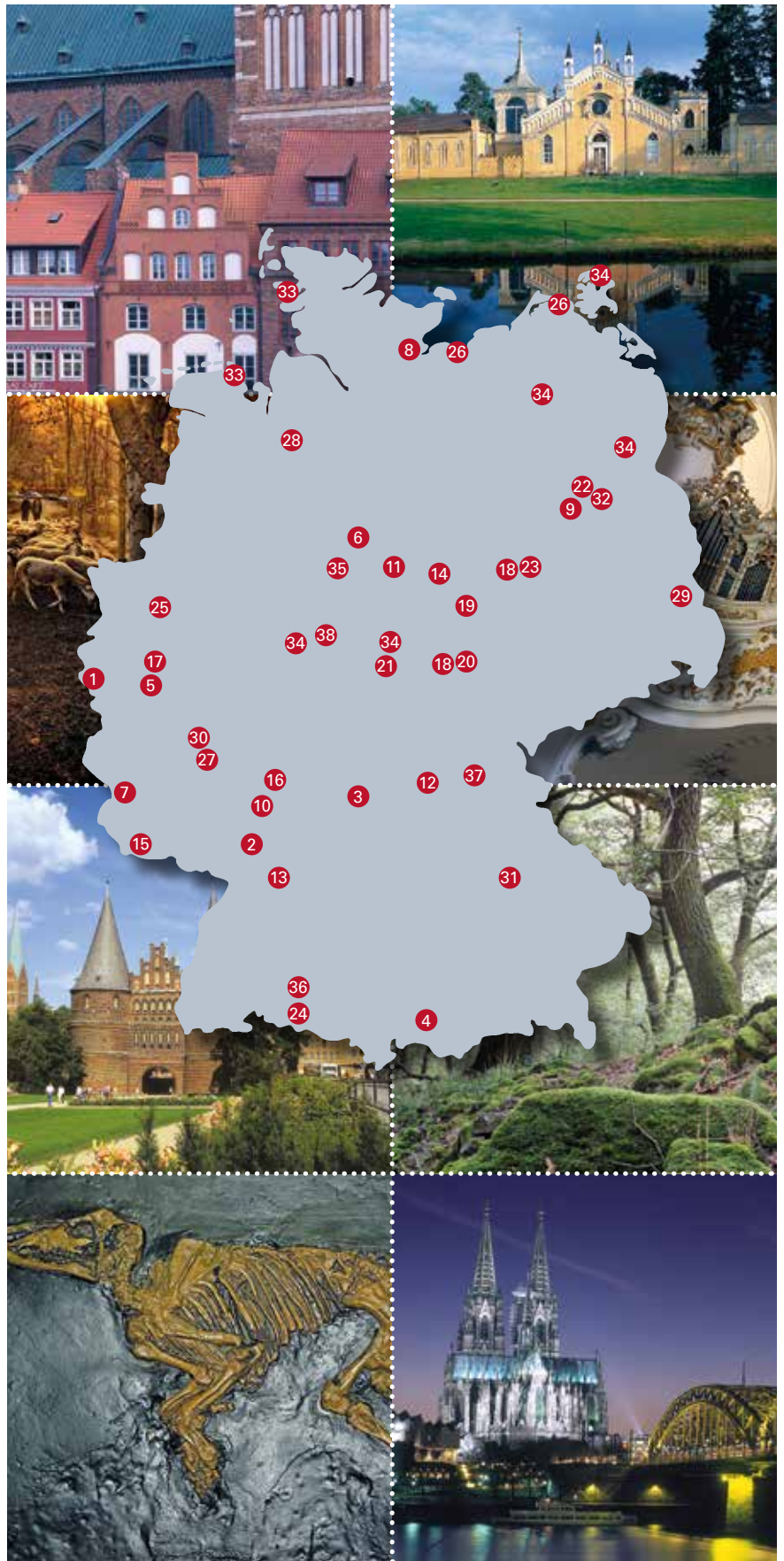
Vom 8. bis 20. Juli fand an der BTU Cottbus die zweite Internationale Sommerakademie zum Thema „The Theoretical Understanding of Sustainability in Heritage Studies and its Corresponding Disciplines“ statt. Sie wurde in Kooperation mit der Deutschen UNESCO-Kommission veranstaltet und vom DAAD gefördert und stellte Nachhaltigkeitskonzepte aus unterschiedlichen Disziplinen vor. Das Themenspektrum reichte von Nachhaltigkeitskonzepten in der Ökologie und den Geowissenschaften über Fragen des Stadtentwicklungsmanagements und der Umweltplanung bis hin zu sozialen, rechtlichen und wirtschaftlichen Dimensionen.

Der Präsident der DUK hielt auf der Jahreshauptversammlung des Bundesverbandes der Gästeführer in Deutschland am 4. März einen Vortrag zum Thema „UNESCO-Welterbe – Idee, Chancen und Verpflichtungen“. Etwa 200 Gästeführer aus ganz Deutschland nahmen an der Veranstaltung teil.

Themenjahr 2014 widmet sich nachhaltigem Kultur- und Naturtourismus

Die 38 UNESCO-Welterbestätten in Deutschland

- 1 Aachener Dom (Datum der Aufnahme: 1978)
- 2 Speyerer Dom (1981)
- 3 Würzburger Residenz und Hofgarten (1981)
- 4 Wallfahrtskirche „Die Wies“ (1983)
- 5 Schlösser Augustusburg und Falkenlust in Brühl (1984)
- 6 Dom und Michaeliskirche in Hildesheim (1985)
- 7 Römische Baudenkmäler, Dom und Liebfrauenkirche von Trier (1986)
- 8 Hansestadt Lübeck (1987)
- 9 Schlösser und Parks von Potsdam und Berlin (1990)
- 10 Kloster Lorsch (1991)
- 11 Bergwerk Rammelsberg, Altstadt von Goslar und Oberharzer Wasserwirtschaft (1992)
- 12 Altstadt von Bamberg (1993)
- 13 Klosteranlage Maulbronn (1993)
- 14 Stiftskirche, Schloss und Altstadt von Quedlinburg (1994)
- 15 Völklinger Hütte (1994)
- 16 Grube Messel (1995)
- 17 Kölner Dom (1996)
- 18 Das Bauhaus und seine Stätten in Weimar und Dessau (1996)
- 19 Luthergedenkstätten in Eisleben und Wittenberg (1996)
- 20 Klassisches Weimar (1998)
- 21 Wartburg (1999)
- 22 Museumsinsel Berlin (1999)
- 23 Gartenreich Dessau-Wörlitz (2000)
- 24 Klosterinsel Reichenau (2000)
- 25 Industriekomplex Zeche Zollverein in Essen (2001)
- 26 Altstädte von Stralsund und Wismar (2002)
- 27 Oberes Mittelrheintal (2002)
- 28 Rathaus und Roland in Bremen (2004)
- 29 Muskauer Park (2004)
- 30 Grenzen des Römischen Reiches: Obergermanisch-Raetischer Limes (2005)
- 31 Altstadt von Regensburg mit Stadtamhof (2006)
- 32 Siedlungen der Berliner Moderne (2008)
- 33 Wattenmeer (2009)
- 34 Alte Buchenwälder Deutschlands (2011)
- 35 Fagus-Werk in Alfeld (2011)
- 36 Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen (2011)
- 37 Markgräflisches Opernhaus Bayreuth (2012)
- 38 Bergpark Wilhelmshöhe (2013)



© Hans-J. Aubert

Auf Einladung des Botschafters von Mexiko referierte der Generalsekretär am 18. März in der mexikanischen Botschaft in Berlin über das UNESCO-Welterbe. Der Vortrag fand im Rahmen eines Treffens der Botschafter der GRULAC-Gruppe (Staaten Lateinamerikas und der Karibik) statt.

Ausstellungen, Publikationen, Newsletter

Die Kooperation der DUK mit dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung wurde auch im Rahmen einer vom deutschen Architekturmuseum mit dem Bundesbauministerium konzipierten Welterbe-Ausstellung in Frankfurt fortgeführt. Die Ausstellung „UNESCO-Welterbe – Eine Deutschlandreise“ war vom 5. Februar bis 26. Mai 2013 zu sehen. Sie informierte über aktuelle Restaurierungs- und Entwicklungsmaßnahmen und zeigte, welchen Einfluss die UNESCO-Welterbestätten auf die heutige lokale Baukultur und die nachhaltige Entwicklung von Stadt- und Landschaftsräumen haben.

Die Welterbe-Fotoausstellung der DUK mit Panoramaaufnahmen des Fotografen Hans J. Aubert wurde 2013 unter anderem in Kambodscha und Taiwan gezeigt und der UNESCO-Kommission der Mongolei zur Verfügung gestellt.

Unter der Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO-Kommission wurde die Wanderausstellung „UNESCO-Welterbestätten auf Briefmarken“ an den Hauptbahnhöfen in Berlin, Essen und Heidelberg gezeigt. Die Ausstellung wurde gemeinsam mit der Deutsche Bahn Netze AG konzipiert.

Die DUK hat auch die Schirmherrschaft über ein Kunstprojekt der Universitäten Paderborn und Osnabrück übernommen: Das Letter-ART-Projekt „Remember 1914-1918“ lädt Schülerinnen und Schüler ein, sich künstlerisch mit Themen des Ersten Weltkrieges auseinanderzusetzen. Gezeigt werden die Exponate ab Frühjahr 2014 in den Welterbestätten Erzbergwerk Rammelsberg in Goslar, Völklinger Hütte, Wattenmeer/Besucherzentrum Wilhelmshaven und Zeche Zollverein in Essen.

Über aktuelle Entwicklungen in den deutschen Welterbestätten informiert die DUK in einem Newsletter, der halbjährlich herausgegeben wird. Der Newsletter bietet aktuelle Informationen rund um das Welterbe, berichtet über internationale Konferenzen, Ausstellungen und Projekte und stellt neue Publikationen zum Welterbe vor.



Seit 2013 Weltkulturerbe: Der Bergpark Wilhelmshöhe in Kassel mit dem acht Meter hohen Herkules

© Museumslandschaft Hessen Kassel

Welterbe-Logo

Die DUK erhält zahlreiche Anfragen zur Nutzung des Welterbelogos. Sowohl das Logo der UNESCO als auch das Logo der Welterbekonvention sind international geschützte Zeichen. Die DUK nimmt deren Schutz und die sich daraus ergebenden Rechte in Deutschland wahr. Dazu hat sie einen Leitfaden erarbeitet, der allen deutschen Welterbestätten und deren Zusammenschlüssen die Rahmenbedingungen zur Verwendung des Welterbelogos veranschaulicht. Grundlage sind die „Richtlinien für die Verwendung des Namens, des Akronyms, des Logos und der Internet-Domännennamen der UNESCO“ sowie die „Richtlinien für die Durchführung des Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt“ in der jeweils letzten Fassung.

Der Fachbereich Welterbe führte 2013 zahlreiche Beratungsgespräche zu Logofragen mit Vertretern der Welterbestätten und mit der Deutschen Zentrale für Tourismus.

Internationale Sommerakademie stellt interdisziplinäre Konzepte zur Erhaltung des Welterbes vor

Dokumentenerbe „Memory of the World“

Von Anna Steinkamp

Die UNESCO hat 2013 das Lorscher Arzneibuch und die Himmelsscheibe von Nebra in das Weltregister des Dokumentenerbes aufgenommen. Deutschland hat sich außerdem an drei Gemeinschaftsnominierungen beteiligt und ist nun mit 17 Einträgen im Register „Memory of the World“ vertreten. Sie dokumentieren die Vielfalt deutscher Beiträge zur Kulturgeschichte in der Verschiedenheit der Inhalte, Formen und Orte der Überlieferung.

Die UNESCO hat 1992 das Register „Memory of the World“ (MoW) eingerichtet. Dieses globale digitale Netzwerk sichert den Erhalt historisch bedeutsamer Dokumente vor dem Vergessen und vor der Zerstörung. Das Register umfasst bisher 299 Dokumente aus aller Welt: wertvolle Buchbestände, Handschriften, Partituren, Unikate, Bild-, Ton- und Filmdokumente. Die Digitalisierung dieser Dokumente soll es auch der breiten Öffentlichkeit möglich machen, im Internet Einblick in die Zeugnisse der Menschheitsgeschichte zu erhalten. Deutschland beteiligt sich seit 1999 aktiv am Programm zum Schutz des Dokumentenerbes. Die DUK hat dazu ein Nominierungskomitee eingerichtet. Aufgabe dieses Expertengremiums ist die Erar-

beitung, Prüfung und Bewertung von deutschen Vorschlägen für das Weltregister. Alle zwei Jahre kann jeder UNESCO-Mitgliedstaat zwei Vorschläge zur Aufnahme in das „Gedächtnis der Menschheit“ einreichen.

Beraterkomitee nimmt neue Dokumente auf

2013 tagte das Internationale Beraterkomitee für das „Memory of the World“-Programm (IAC) vom 18. bis 21. Juni in der südkoreanischen Stadt Gwangju City. Als neues Mitglied des Internationalen Beraterkomitees für das „Memory of the World“-Programm wurde der deutsche Experte Prof. Dr. Lothar Jordan mit einem Zweijahres-

Himmelsscheibe von Nebra vereint das Wissen mehrerer Generationen



Karl Marx, Hannover 1867



Titelseite des 1848 veröffentlichten Manifests

mandat berufen. Zudem wurde Professor Jordan zum stellvertretenden Vorsitzenden des Bureaus gewählt. Das Komitee empfahl der UNESCO-Generaldirektorin 55 Vorschläge zur Neuaufnahme in das MoW-Register.

Als deutsche Nominierungen wurden das „Lorscher Arzneibuch“ und die „Himmelscheibe von Nebra“ aufgenommen. Deutschland war auch an drei Gemeinschaftsnominierungen beteiligt: Auf Vorschlag Deutschlands und der Niederlande wurden das „Manifest der Kommunistischen Partei“ und der erste Band der Schrift „Das Kapital“ von Karl Marx in das Register aufgenommen. Anerkennung fand auch das Verfassungsdokument „Die Goldene Bulle“ von 1356 als österreichisch-deutscher Eintrag. Gemeinsam mit zehn weiteren Mitgliedstaaten hat Deutschland die Archive des Internationalen Suchdienstes (ITS) in das „Memory of the World“ eingebracht. Der ITS hat seinen Sitz im hessischen Bad Arolsen und ist ein Zentrum für Dokumentation, Information und Forschung über die nationalsozialistische Verfolgung, Zwangsarbeit und den Holocaust. Damit verzeichnet Deutschland nun insgesamt 17 Einträge im UNESCO-Register des Dokumentenerbes.

Zeugnisse der Heilkunst und Astronomie

Das „Lorscher Arzneibuch“ ist eine der frühesten bekannten Kompilationen antiker Rezepte griechisch-römischer Tradition im abendländischen Frühmittelalter. Entstanden ist das Arzneibuch Ende des 8. Jahrhunderts in der Benediktinerabtei Lorsch. Es umfasst verschiedene medizintheoretische und -praktische Schriften. Zahlreiche Rezepte und althochdeutsche Glossen zeugen von intensiver Benutzung des Arzneibuchs im 9. und 10. Jahrhundert. Das Arzneibuch war nicht nur Nachschlagewerk für die praktische Alltagsarbeit eines Klostermediziners, sondern auch Lehrbuch. Das Nominierungsdossier wurde in Kooperation mit der Staatsbibliothek Bamberg erarbeitet. Die offizielle Übergabe der UNESCO-Urkunde zur Aufnahme des Lorscher Arzneibuches in das Weltregister ist für Frühjahr 2014 in Bamberg geplant.

Die „Himmelscheibe von Nebra“ zeigt die weltweit älteste konkrete Darstellung kosmischer Phänomene. Sie ist ein Schlüsselfund für die Archäologie, die Astronomie und die Religionsgeschichte. Vor circa 3.600 Jahren auf dem Mittelberg bei Nebra (Sachsen-Anhalt) vergraben und den Göttern geweiht, vereint die Himmelscheibe das Wissen mehrerer Generationen. Die Anordnung der goldenen Bildelemente, die



Die Himmelscheibe von Nebra

verwendeten Materialien und die Benutzungsspuren belegen eine wechselvolle Geschichte der Himmelscheibe. In einer schriftlosen Zeit vereinigte sie ein außergewöhnliches Verständnis astronomischer Phänomene mit religiösen Vorstellungen. Das Nominierungsdossier wurde in Kooperation mit dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt erstellt. Am 30. September 2013 überreichte DUK-Präsident Walter Hirche die „Memory of the World“-Urkunde an den Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt Dr. Reiner Haseloff. Der Vorsitzende des deutschen Nominierungskomitees, Prof. Dr. Leonhard, hielt den Festvortrag.

Beiträge zur Geschichte und Erinnerungskultur

Das „Manifest der Kommunistischen Partei“ (1848) und der erste Band von „Das Kapital“ (1867) sind zwei der wichtigsten Publikationen des 19. Jahrhunderts. Beide Werke wurden von Karl Marx in Zusammenarbeit mit Friedrich Engels verfasst, in fast alle bedeutenden Sprachen übersetzt und weltweit veröffentlicht. Die Schriften hatten großen Einfluss auf die Entwicklung von sozialistischen, kommunistischen und anderen revolutionären Bewegungen des 19. und 20. Jahrhunderts. Beide Schriften sind ein Beispiel für die Verwundbarkeit des dokumentarischen Erbes: Die Originalmanuskripte

Die Archive des Internationalen Suchdienstes belegen das Ausmaß der NS-Verbrechen



© Wikimedia Commons (beide Fotos)

Die Goldene Bulle war von 1356 bis 1806 das wichtigste Verfassungsdokument des Heiligen Römischen Reichs

Die UNESCO macht Dokumente der Menschheitsgeschichte öffentlich zugänglich

sind verloren, eine Seite des handschriftlichen Entwurfs des Manifests sowie Marx' persönliches Exemplar von „Das Kapital“ sind die nächsten Äquivalente. Sie werden im Internationalen Institut für Sozialgeschichte (IISG) in Amsterdam verwahrt, das auch das Dossier für die Gemeinschaftsnominierung Deutschlands und der Niederlande erarbeitete. Am 3. September organisierte die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften eine öffentliche Abendveranstaltung anlässlich der Aufnahme in das UNESCO-Register. Vor 300 Teilnehmern hielten der Vorsitzende des deutschen Nominierungskomitees Professor Felix Leonhard und der Forschungsdirektor des IISG Marcel van der Linden Vorträge zur Bedeutung von Marx aus heutiger Sicht.

Als Beitrag zur politischen Geschichte wurden auf Vorschlag Österreichs und Deutschlands in



das Weltregister die sieben Originale der Goldenen Bulle aufgenommen und die persönliche Prunkhandschrift des böhmischen Königs Wenzel. Die Goldene Bulle war von 1356 an das wichtigste Verfassungsdokument des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation bis zu dessen Ende 1806. Es legte in lateinischer Sprache das Verfahren der deutschen Königswahl fest und war auf Initiative des römisch-deutschen Kaisers Karl IV. entstanden.

Der Name bezieht sich auf das goldene Siegel der Urkunde und wurde ab dem 15. Jahrhundert gebräuchlich. Die Urkundenübergabe an Institutionen in Deutschland, an denen fünf der insgesamt sieben erhaltenen Originale der Goldenen Bulle verwahrt werden (München, Nürnberg, Darmstadt, Stuttgart, Frankfurt), soll im Anschluss an die offizielle Urkundenverleihung an das Österreichische Staatsarchiv im Jahr 2014 stattfinden.

Deutsche Einträge im Register „Memory of the World“

- Tondokumente traditioneller Musik 1893-1952 (Edison-Zylinder) des Berliner Phonogrammarchivs (Datum der Aufnahme: 1999)
- Gutenberg-Bibel (2001)
- Goethes literarischer Nachlass (2001)
- Beethovens Neunte Sinfonie (2001)
- Fritz Langs Stummfilmklassiker „Metropolis“ (2001)
- Reichenauer Handschriften (2003)
- Kinder und Hausmärchen der Brüder Grimm (2005)
- Waldseemüllerkarte von 1507 (2005)
- Renaissance-Bibliothek des Mathias Corvinus (Bibliotheca Corviniana) (2005)
- Briefwechsel von Gottfried Wilhelm Leibniz (2007)
- Nibelungenlied (2009)
- Benz-Patent von 1886 (2011)
- Dokumente zum Bau und Fall der Berliner Mauer und der Zwei-Plus-Vier-Vertrag (2011)
- Lorscher Arzneibuch (2013)
- Himmelsscheibe von Nebra (2013)
- Die Goldene Bulle (2013)
- Schriften von Karl Marx: „Das Manifest der Kommunistischen Partei“ und „Das Kapital“ (2013)
- Archive des Internationalen Suchdienstes in Bad Arolsen (2013)

Als Sitzstaat der Internationalen Kommission des Internationalen Suchdienstes (ITS) hat sich Deutschland, gemeinsam mit weiteren zehn Mitgliedstaaten, an der Nominierung der „Archive des Internationalen Suchdienstes“ in Bad Arolsen beteiligt. Seit 1946 archiviert der ITS Zeugnisse der Verfolgung von Minderheiten und politischen Gegnern und Opfern des Nationalsozialismus, die unter anderem die Ausbeutung von Zwangsarbeitern und die Vertreibung von Menschen aus ihrer Heimat durch die Nationalsozialisten dokumentieren. Die rund 30 Millionen Dokumente im ITS-Archiv belegen das Ausmaß der NS-Verbrechen. Augenzeugen werden bald nicht mehr da sein, um ihre Geschichten zu erzählen. Die Dokumente haben daher große Bedeutung, um die Erinnerung an die Opfer der NS-Zeit zu bewahren.

Nominierungen 2014

Am 19. September 2013 tagte das deutsche Nominierungskomitee in Kassel, um die Nominierungsdossiers für das Jahr 2014 auszuarbeiten, die im März 2014 an die UNESCO übermittelt werden. Alle zwei Jahre können pro Land zwei Vorschläge zur Aufnahme in das UNESCO-Register des Dokumentenerbes eingereicht werden. Zusätzlich sind Gemeinschaftsnominierungen mehrerer Länder möglich. Die Entscheidung über die Aufnahme trifft die UNESCO-Generaldirektorin im Sommer 2015.



© Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung, Wiesbaden

„Metropolis“ von Fritz Lang ist der bekannteste deutsche Stummfilm und kam 1927 in die Kinos

Public Private Partnerships

Von Mayke Stauch

Um die UNESCO-Programme in Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation national wie international zu stärken, hat die Deutsche UNESCO-Kommission ihre Zusammenarbeit mit Unternehmen weiter ausgebaut. Gleichzeitig fördert die DUK damit moderne Corporate Social Responsibility-Konzepte. 2013 wurden bewährte Projektkooperationen fortgeführt und neue Partner hinzugewonnen. Erstmals kooperiert die DUK mit Kärcher, dem Weltmarktführer für Reinigungstechnologien. In einem Modellprojekt bündeln die DUK und Kärcher ihre Fachkompetenz für den Erhalt des Welterbes.

DUK fördert UNESCO-Themen in CSR-Strategien von Unternehmen

Die UNESCO hat das breiteste Programmspektrum aller UN-Organisationen – dazu zählen das Welterbe, Biosphärenreservate, Menschenrechte, Erwachsenenbildung oder auch der Klimaschutz. Um diese Programme stärker zu fördern und das Know-how innovativer Unternehmen für UNESCO-Projekte zu gewinnen, hat die DUK in den vergangenen sechs Jahren zielgerichtet ihre Zusammenarbeit mit Partnern aus der Privatwirtschaft und Unternehmensstiftungen ausgebaut. So unterstützt die DUK gemeinsam mit ausgewählten Unternehmen anspruchsvolle Projekte, die sich den gesellschaftlichen, sozialen und ökologischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts stellen.

Bundesweite dm-Initiative „HelferHerzen“

Die Deutsche UNESCO-Kommission und dm-drogerie markt führen ihre erfolgreiche Kooperation fort. Gemeinsam mit zwei weiteren Kooperationspartnern, dem Naturschutzbund

Deutschland (NABU) und dem Deutschen Kinderschutzbund Bundesverband (DKSB), haben die DUK und dm-drogerie markt die Initiative „HelferHerzen – Der dm-Preis für Engagement“ ins Leben gerufen. Die bundesweite Initiative, die im Januar 2014 anlief, würdigt und stärkt das Ehrenamt in Deutschland. Im Rahmen des Wettbewerbes können sich engagierte Bürgerinnen und Bürger, die sich für das Gemeinwohl einsetzen, für den dm-Preis bewerben. Eine Jury, zusammengesetzt aus Vertretern aller vier Partnerorganisationen, prämiiert insgesamt 1.000 Projekte. Ziel der Initiative ist es, die Vielfalt des ehrenamtlichen Engagements in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Der Preis unterstützt engagierte Menschen bei der weiteren Umsetzung ihrer Ideen und Projekte für eine lebenswerte und nachhaltige Zukunft.

Auf dem Bürgerfest des Bundespräsidenten stellten die vier Kooperationspartner im August 2013 die Initiative „HelferHerzen“ erstmals gemeinsam vor. Zusammen mit prominenten Kulturschaffenden, darunter der Schauspieler Hannes Jaenicke und der Kabarettist Eckart von Hirschhausen, tauschten sich die Kooperationspartner mit den Besuchern zu den Themen Ehrenamt, inklusive Bildung und nachhaltige Mobilität aus. Im Mittelpunkt des Bürgerfestes standen Engagierte, Institutionen und Initiativen, die gemeinwohlorientierte Projekte fördern. Rund 16.000 interessierte Bürgerinnen und Bürger informierten sich im Park von Schloss Bellevue über die vielfältigen Formen des zivilgesellschaftlichen Engagements.

Im Kontext der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ haben die Deutsche UNESCO-Kommission und dm-drogerie markt bereits mehrere Kooperationsprojekte initiiert, darunter den Jugendwettbewerb „Sei ein Futurist!“ (2009) und den Wettbewerb „Ideen Initiative Zukunft“ (2010-2012), für den die DUK und dm-drogerie markt 2011 mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis ausgezeichnet wurden. Ins-



Kooperationspartner der Initiative „HelferHerzen“ auf dem Bürgerfest des Bundespräsidenten (v. l. n. r.): Präsident des Deutschen Kinderschutzbundes Heinz Hilgers, NABU-Präsident Olaf Tschimpke, DUK-Vizepräsidentin Dr. Verena Metzke-Mangold und der Vorsitzende der Geschäftsführung dm-drogerie markt Erich Harsch



Denkmalpfleger restauriert die 40 Meter hohe Christusstatue in Rio de Janeiro, Brasilien

© Kärcher

gesamt wurden durch die beiden Wettbewerbe rund 3.800 Nachhaltigkeitsprojekte unterstützt.

Kärcher unterstützt den Erhalt des Welterbes

Das „Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt“ ist das international bedeutendste Instrument, das jemals von der Völkergemeinschaft zum Schutz ihres kulturellen und natürlichen Erbes beschlossen wurde. Die Deutsche UNESCO-Kommission und Kärcher haben 2013 ein zweijähriges Kooperationsprojekt gestartet, das sich mit den zahlreichen Herausforderungen für den nachhaltigen Erhalt von Welterbestätten auseinandersetzt. Dafür bündeln die beiden Kooperationspartner ihre Kompetenzen: Kärcher reinigt mit professionellen Methoden denkmalgerecht eine deutsche Welterbestätte. Die Deutsche UNESCO-Kommission begleitet die Reinigungsaktion mit Bildungsmaßnahmen für Schülerinnen und Schüler, um Bewusstsein und Engagement für die Aufgaben in der Denkmalpflege und im Umweltschutz zu wecken. Eine Expertenjury wählt für das Projekt bis Mitte 2014 eine deutsche Welterbestätte aus.

Das schwäbische Familienunternehmen Kärcher leistet bereits seit 30 Jahren professionelle Hilfe bei der Restaurierung von Kulturdenkmälern. Mit unterschiedlichsten Verfahren hat das Unternehmen über 90 denkmalgeschützte Bauwerke restauriert, darunter die Kolonnaden am Petersplatz, die Christusstatue in Rio de Janeiro und das Brandenburger Tor. Seit 2011 ist das Unternehmen Mitglied im Global Compact.

BASF Stiftung fördert Unternehmertum in Afrika

Die Kooperation zwischen der Deutschen UNESCO-Kommission und der BASF Stiftung zur Förderung des „Student Training for Entrepreneurial Promotion“ (STEP) in Kenia und Uganda wurde 2013 fortgeführt. Das zwölfwöchige Entrepreneurship-Training vermittelt Studentinnen und Studenten das erforderliche Wissen, um erfolgreich ein eigenes Unternehmen aufzubauen. Bereits während des Trainings gründen die Teilnehmer in fünfköpfigen Teams Mikrounternehmen, um wichtige Erfahrungen auf dem Weg zu ihrem eigenen Unternehmen zu sammeln. Dabei werden sie von dem STEP-Trainer-Team der Universitäten professionell unterstützt.

STEP wurde von Wissenschaftlern der Leuphana Universität Lüneburg und der Makerere University Business School entwickelt. Ziel der Ausbildung ist es, der hohen Arbeitslosigkeit junger Akademiker entgegenzuwirken und unternehmerische Selbstständigkeit als attraktive Option zu fördern. Wissenschaftlich durchgeführte Evaluationen der Leuphana Universität Lüneburg zeigen signifikant höhere Erfolgsquoten von STEP-Absolventen bei dem Aufbau und der Führung eines eigenen Unternehmens.

Das Training wurde im Rahmen der Kooperation erstmalig 2012 gemeinsam mit den Bildungsministerien und den UNESCO-Nationalkommissionen in den beiden Partnerländern durchgeführt. In den Jahren 2012 und 2013 wurden rund 700 Studentinnen und Studenten in STEP-Kursen ausgebildet. Langfristig soll das Training in das Lehrangebot der Universitäten integriert werden.

STEP vermittelt afrikanischen Studenten Kenntnisse zur Gründung eigener Unternehmen

Afrika-Programm

Von Mayke Stauch

Seit 2008 unterstützt die Deutsche UNESCO-Kommission die Afrikapolitik der Bundesregierung, um Frieden, Demokratie und Bildung auf dem Kontinent zu fördern. Das Netzwerk der UNESCO-Nationalkommissionen ist ein ideales Instrument für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Im sechsten Jahr des Partnerschaftsprogramms unterstützte die DUK länderübergreifende Capacity Building-Projekte in Ostafrika und im südlichen Afrika. Projekte wie die Entrepreneurship-Trainings für Studenten in Kenia, Liberia und Uganda wurden fortgesetzt. Zudem hat die DUK Namibia bei der Aufnahme der Namib-Wüste in die UNESCO-Welterbeliste unterstützt.

Afrika ist im Wandel wie kein anderer Kontinent – politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich. Es gibt viele aufstrebende Länder mit einer erstarkenden Mittelschicht und einer wachsenden Wirtschaft. Bildung ist dabei der entscheidende Schlüssel, um Armut zu reduzieren, nachhaltige Entwicklung zu fördern und langfristig Frieden zu sichern. Die Kooperation Deutschlands mit Afrika umfasst daher heute weit mehr als Krisenbewältigung und Entwicklungszusammenarbeit. Sie unterstützt die vielfältigen Chancen und Potenziale des Kontinents und seiner Menschen.

DUK fördert die demokratische Entwicklung in Afrika

Die Deutsche UNESCO-Kommission kooperiert seit 2008 mit UNESCO-Nationalkommissionen in Subsahara-Afrika. Für die Nationalkommissionen Afrikas sind gutes Projektmanagement, eine stärkere Priorisierung der Aktivitäten und Fundraising von entscheidender Bedeutung, um wirkungsvolle Arbeit in den UNESCO-Programmbereichen Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation leisten zu können.

Förderung regionaler Vernetzung

Ein Schwerpunkt des Afrika-Partnerschaftsprogramms ist Capacity Building. Die DUK fördert damit die Weiterbildung von Mitarbeitern afrikanischer UNESCO-Kommissionen und den Erfahrungsaustausch zum Beispiel im UNESCO-Programm „Der Mensch und die Biosphäre“, zur Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ oder auch zu übergeordneten Themen wie Projekt- oder Finanzmanagement. Auch die Vernetzung der Nationalkommissionen untereinander ist ein wichtiges Ziel. Zwischen 2008 und 2013 hat die DUK in Kooperation mit afrikanischen Nationalkommissionen 14 Capacity Building-Workshops durchgeführt. Alle subsaharischen Nationalkommis-



2013 wurde die Namib-Wüste in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen, die DUK hat die Nominierung dieser Naturstätte fachlich begleitet

sionen wurden in das Partnerschaftsprogramm eingebunden.

Als wegweisendes Praxisbeispiel zur Stärkung regionaler Vernetzung im Rahmen der Capacity Building-Aktivitäten gilt die Initiative der ostafrikanischen UNESCO-Kommissionen aus Burundi, Kenia, Ruanda, Tansania und Uganda. Diese Länder haben ein eigenes Fortbildungsprogramm entwickelt, das speziell auf die Bedürfnisse der Nationalkommissionen in Ostafrika zugeschnitten ist. Ein wichtiger Bestandteil des Programms sind Fortbildungsworkshops, die die DUK zwischen 2008 und 2012 maßgeblich mitgestaltet und unterstützt hat, darunter fünf Workshops zu unterschiedlichen Themen wie strategische Planung oder Fundraising. Um auch neue Mitarbeiter eigenständig in diesen Themengebieten ausbilden zu können, wird derzeit in Zusammenarbeit mit der Ugandischen UNESCO-Nationalkommission ein umfassendes Trainingsmanual entwickelt. Die Schulungseinheiten werden zunächst in Tansania erprobt, bevor sie allen ostafrikanischen Nationalkommissionen zur Verfügung gestellt werden.

Seit zwei Jahren unterstützt die DUK eine ähnliche Initiative der Nationalkommissionen des südlichen Afrikas. Auf einem Kick-off-Workshop 2012 in Namibia erarbeiteten die Nationalkommissionen aus Botsuana, Lesotho, Malawi, Mosambik, Namibia, Sambia, Simbabwe, Südafrika und Swasiland nach dem Vorbild der ost-

afrikanischen Nationalkommissionen gemeinsam eine Roadmap für ihre zukünftige Zusammenarbeit. Als erste weiterbildende Maßnahme fand im Juli 2013 ein Workshop in Botsuana zu dem UN-Aktionsprogramm „Bildung für alle“ statt. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf „Technical and Vocational Education and Training“ (TVET) – diskutiert wurde unter anderem die Rolle der Nationalkommissionen bei der Weiterentwicklung der nationalen Berufsbildung. Die DUK unterstützte diesen thematischen Fokus durch die Entsendung einer TVET-Expertin des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB). Neben Vertretern der Nationalkommissionen nahmen auch Experten des UNESCO-Hauptquartiers und der Deutschen Botschaft in Botsuana an dem Workshop teil.

Die DUK wird die Capacity Building-Aktivitäten auch 2014 weiterhin fördern. Die Stärkung der regionalen Vernetzung trägt maßgeblich zu einem dauerhaften, intensiven Austausch von Know-how, Informationen und Best Practice-Projekten unter den Nationalkommissionen bei.

Entrepreneurship-Training für Studenten

Um die hohe Arbeitslosigkeit in vielen afrikanischen Ländern zu bekämpfen, fördert die DUK seit 2010 ein Entrepreneurship-Training für afrikanische Studenten. Das Ausbildungsprogramm „Student Training for Entrepreneurial Promotion“ (STEP) wurde gemeinsam von der Leuphana Universität Lüneburg und der Makerere University Business School in Uganda entwickelt. STEP wurde 2013 in Kooperation mit der jeweiligen nationalen UNESCO-Kommission in Liberia, Kenia und Uganda durchgeführt. Insgesamt nahmen etwa 500 Studenten an dem dreimonatigen Ausbildungsprogramm teil.

In Liberia förderte die DUK das Training 2013 zum dritten und letzten Mal an der University of Liberia in Monrovia. Die Universität plant, STEP bis 2015 sowohl zum Bestandteil des universitären Angebots als auch eines neu entstehenden Entrepreneurship-Centers zu machen. Die DUK wird die weitere Implementierung durch die enge Zusammenarbeit mit der Liberianischen Nationalkommission weiterhin mitverfolgen. In Kenia und Uganda konnte STEP mit Unterstützung der BASF Stiftung 2013 zum zweiten Mal durchgeführt werden. Die Projektleitung vor Ort übernahmen die UNESCO-Nationalkommissionen. Auch in den beiden ostafrikanischen Partnerländern findet das Entrepreneurship-Training große Zustimmung der Bildungsministerien, bei den Universitäten und Studenten. Die langfristige

Aufnahme von STEP in die Universitätscurricula wird ebenfalls angestrebt.

STEP vermittelt Studenten, die keine wirtschaftswissenschaftlichen Vorkenntnisse besitzen, das Know-how zur Gründung eines eigenen Unternehmens. Sie sollen Vertrauen in sich selbst entwickeln und erkennen, dass sie mit einer guten Idee und einem fundierten Businessplan erfolgreich ein eigenes Unternehmen aufbauen können. Der Weg in die Selbstständigkeit soll zu einer attraktiven Option werden. Evaluationen der Leuphana Universität in allen drei Ländern zeigen, dass sich erheblich mehr Absolventen erfolgreich selbstständig machen, wenn sie an dem Training teilgenommen haben. Die Erfolgsquoten für STEP-Absolventen bei dem Aufbau und der Führung eines eigenen Unternehmens sind signifikant höher.

Welterbeantrag zur Namib-Wüste erfolgreich

Im Rahmen ihrer Aktivitäten in Subsahara-Afrika stärkt die DUK ebenfalls aktiv das UNESCO-Welterbeprogramm. So hat die Namibische UNESCO-Kommission 2010 mit Unterstützung der DUK einen Förderantrag zur Erstellung eines Nominierungsdossiers bei der Deutschen Stiftung Welterbe gestellt. Professor Harald Plachter, Experte für das Weltnaturerbe der Universität Marburg, unterstützte eine Delegation namibischer Kollegen bei der Begutachtung möglicher Stätten für die Welterbeliste der UNESCO. Auf dieser Grundlage wurde ein Nominierungsdossier für die Namib-Wüste erarbeitet, welches Anfang 2012 zur Aufnahme dieser einzigartigen Naturstätte in die Welterbeliste bei der UNESCO eingereicht wurde. Auf der 37. Sitzung des Welterbekomitees in Kambodscha im Juni 2013 wurde die „Namib Sand Sea“ als erste Naturstätte Namibias in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen.

UNESCO-Kommissionen befassen sich mit Weiterentwicklung nationaler Berufsbildung



STEP-Absolventen während der Abschlussveranstaltung an der Uganda Martyrs University

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Von Dieter Offenhäuser und Farid Gardizi

Die UNESCO wird in der deutschen Öffentlichkeit vorrangig mit dem Welterbe identifiziert. Doch zunehmend wird auch über die Themen „Inklusive Bildung“, „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und „Immaterielles Kulturerbe“ berichtet. Insgesamt informierten im Jahr 2013 Print- und Online-Medien in mehr als 50.000 Beiträgen über die UNESCO und die Deutsche UNESCO-Kommission. Das Internetangebot der DUK wurde von über 1,4 Millionen Menschen genutzt.

Für Politik, Gesellschaft und Medien ist die DUK ein wichtiger Ansprechpartner

Das positive Image der UNESCO und der DUK in der deutschen Öffentlichkeit ist deutlich im Medienspiegel erkennbar. Formulierungen aus Pressemitteilungen und Artikeln, Zitate und O-Töne werden vielfach von Print- und Online-Medien übernommen. Die Internet-Angebote der DUK werden als primäre Informations- und Recherchequelle zur UNESCO in Deutschland genutzt. Zahlreiche öffentlich-rechtliche und private Medien, Nichtregierungsorganisationen, Ministerien, Fachinstitutionen, Verbände und weitere Multiplikatoren nehmen

Bezug auf die Themen der UNESCO wie inklusive Bildung, kulturelle Vielfalt, Welterbe, Biosphärenreservate, Wasserforschung und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Das Pressereferat der DUK steht täglich mit Journalisten in Kontakt und ist erster Ansprechpartner der deutschen Medien für Stellungnahmen zur UNESCO-Politik sowie für Hintergrundgespräche und Interviews zu Projekten, Veranstaltungen sowie, internationalen Programmen und Konventionen der UNESCO.

The screenshot shows the website unesco.de. At the top, there is a header with the logo of the Deutsche UNESCO-Kommission e.V. and navigation links: "Startseite", "Über die DUK", "Über die UNESCO", "Kontakt", "Presse", "Infotext", and a Creative Commons license icon. Below the header is a navigation menu with categories: BILDUNG, WISSENSCHAFT, KULTUR, and KOMMUNIKATION. The main content area features a large banner image of a lion's head sculpture and a construction worker, with the headline "Welterbe gemeinsam erhalten: Modellprojekt der DUK und Kärcher". Below this are several news articles: "Deutschland im UNESCO-Exekutivrat", "Bundesweiter Gipfel zur Inklusiven Bildung", "Inklusive Bildung", "Immaterielles Kulturerbe", "BNE-Jahresthema 'Möbius'", and "Public-Private-Partnerships". On the right side, there is a sidebar with a search bar, a "Suchbegriff" input field, and sections for "Newsletter", "Pressemitteilungen", "Artikel", "Termine", "Welterbe" (with an image of Speyerer Dom), "Kulturwelt" (with an image of people on bicycles), "Internationaler Freiwilligendienst", and "Publikationen".

Die Homepage unesco.de hatte 2013 mehr als 654.000 Besucher

Positives Medienecho

Der Bekanntheitsgrad der Deutschen UNESCO-Kommission ist gemessen an der Zahl der Beiträge in deutschen Print- und Online-Medien konstant hoch. Insgesamt gab es im Jahr 2013 über die UNESCO und die DUK allein in Online-Medien von Tages- und Wochenzeitungen, Radio- und Fernsehsendern und Informationsforen über 51.150 Beiträge. Das Medienecho im Internet hat sich damit seit 2008 verdoppelt. Die Deutsche UNESCO-Kommission wurde in rund 2.460 Online-Beiträgen explizit genannt.

In den Printmedien ist die Zahl der Beiträge ebenfalls konstant geblieben. 2013 wurde in 40 ausgewählten deutschen Tageszeitungen und Wochenmagazinen 3.687-mal über die UNESCO und die Deutsche UNESCO-Kommission berichtet. Aus Kostengründen wird die Presseauswertung auf 40 repräsentative deutsche Printmedien beschränkt. Zahlreiche Artikel, in denen in lokalen und regionalen Tageszeitungen über die UNESCO und die DUK berichtet wird, bleiben damit in der Statistik unberücksichtigt.

Im Vordergrund der öffentlichen Wahrnehmung steht nach wie vor das Welterbe, was zum einen an der einzigartigen Idee der 1972 verabschiedeten Welterbekonvention („universelles Erbe der Menschheit“) liegt, zum andern an der prestigeträchtigen Welterbeliste („Hitparaden-Charakter“). Es macht 2013 allein in den Printmedien über 65 Prozent aller Berichte zur UNESCO aus.

Obwohl die UNESCO in den deutschen Medien vorrangig mit dem Welterbe identifiziert wird, was sich auch in der häufigen Verwendung des Begriffs „die Kulturorganisation“ widerspiegelt, wird auch das bildungs- und wissenschaftspolitische Engagement der DUK in der Öffentlichkeit inzwischen stärker wahrgenommen. Vor allem regionale Printmedien berichten häufig über die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014), die UNESCO-Biosphärenreservate und die UNESCO-Projektschulen. Zunehmend erhalten auch die Themen „Inklusive Bildung“, „immaterielles Kulturerbe“, „Dokumentenerbe“ und „UNESCO-Lehrstühle“ eine Medienresonanz in Deutschland.

Die Entwicklung von erfolgreichen Modellprojekten (Internationaler Freiwilligendienst »kulturweit«, Bildung für nachhaltige Entwicklung u. a.) und die langjährige Zusammenarbeit mit attraktiven Partnern (Bertelsmann Stiftung, dm, ProSieben, Danone, Kärcher, L'Oréal u. a.) tragen zusätzlich zur positiven öffentlichen Wahrnehmung bei.

Presseecho in Printmedien

2013 wurde in 40 ausgewählten deutschen Printmedien 3.687-mal über die UNESCO und die Deutsche UNESCO-Kommission berichtet.

Artikel insgesamt	3.687
Bildung	200

darunter

UNESCO-Projektschulen	47
Bildung für nachhaltige Entwicklung	68
Inklusive Bildung	16
Alphabetisierung	14
UNESCO-Lehrstühle	16

Wissenschaft	184
---------------------	------------

darunter

Biosphärenreservate in Deutschland	80
Biosphärenreservate international	41
Welttag des Wassers	9
Geoparks	11

Kultur	3.006
---------------	--------------

darunter

Welterbe in Deutschland	1.298
Welterbe international	1.166
Immaterielles Kulturerbe	402
Welttag der Buches	26
Creative Cities	29

Kommunikation / Medien	117
-------------------------------	------------

darunter

Dokumentenerbe „Memory of the World“	106
Welttag der Pressefreiheit	6

Sonstiges	180
------------------	------------

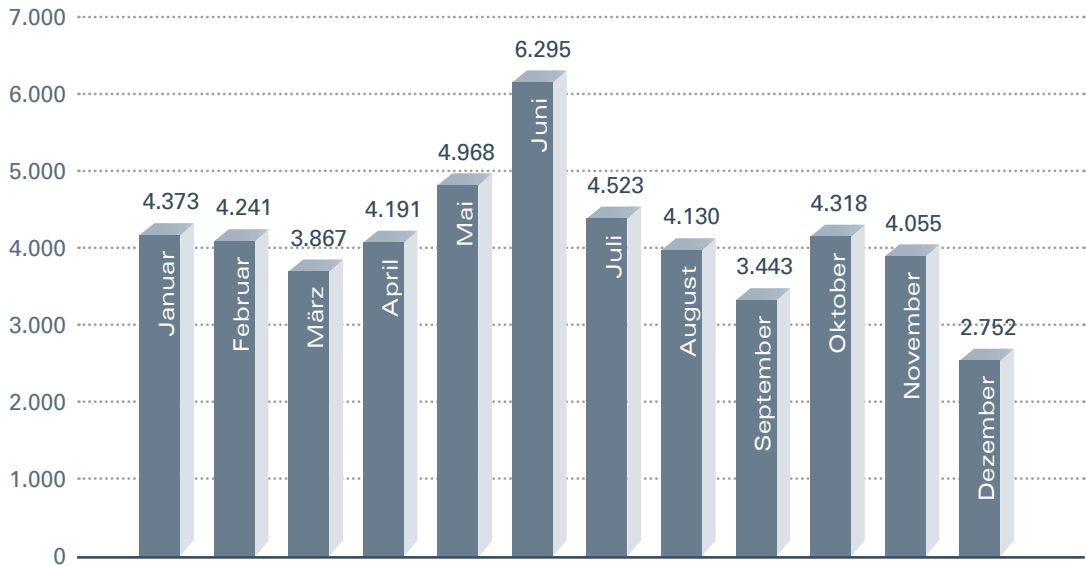
darunter

UNESCO allgemein	52
UNESCO-Generalkonferenz	17
Hauptversammlung der DUK/Personalia	11

2013 veröffentlichte die DUK 60 Pressemitteilungen. Sie gingen an Nachrichtenagenturen, überregionale und regionale Presse, Fachjournalisten, Hörfunk- und Fernsehsender, darüber hinaus an Pressestellen von Partnerorganisationen, Nichtregierungsorganisationen, Kultur- und Bildungseinrichtungen.

65 Prozent aller Berichte in den Printmedien informieren über das Welterbe

Medienecho im Internet



Die Grafik dokumentiert die Anzahl der Pressebeiträge im Internet pro Monat. Die meisten Beiträge erschienen im Juli zur Tagung des UNESCO-Welterbekomitees. (Quelle: Meltwater News Statistik)

Das größte Medieninteresse weckt nach wie vor das UNESCO-Kulturerbe. Die Pressemitteilungen, Interviews und Hintergrundgespräche sind hier eine wichtige Nachrichtenquelle für Fernsehen, Radio, Zeitungen und Nachrichtenagenturen. Zum UNESCO-Welterbe gibt es über das Jahr verteilt die meisten Medienauftritte. Allein zur Tagung des UNESCO-Welterbekomitees in Kambodscha gab es im vergangenen Jahr über 100 Berichte in regionalen wie überregionalen Medien. Längere Interviews zum Welterbe führte der Pressesprecher unter anderem in SWR2 „Journal am Mittag“, SWR Fernsehen „Zur Sache“, Radio HNA, RTL, MDR, Deutsche Welle und Domradio.

Großes Medieninteresse erhielten 2013 auch die Aktivitäten der DUK zum immateriellen Kulturerbe. Seit Juli 2013 ist Deutschland Vertragsstaat des UNESCO-Übereinkommens. Durch eine gezielte Pressearbeit und ein umfangreiches Informationsangebot auf der Website hat die DUK die öffentliche Wahrnehmung des immateriellen Kulturerbes gestärkt. Der DUK-Vizepräsident Professor Christoph Wulf führte als Vorsitzender des Expertenkomitees für das immaterielle Kulturerbe eine Vielzahl an Interviews und Hintergrundgespräche. Fast alle regionalen und überregionalen Medien berichteten unter anderem über den Beitritt zum UNESCO-

Übereinkommen und das Bewerbungsverfahren für das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Deutschland (u. a. ZDF, ARD, 3Sat, Deutschlandfunk, Deutsche Welle, WDR, NDR, MDR, RTL, SAT.1, n-tv, Bild, FAZ, Welt, Süddeutsche Zeitung, SPIEGEL, Die Zeit, Berliner Morgenpost).

Eine ebenfalls hohe Medienresonanz erhielt die Tagung des Internationalen Komitees für das UNESCO-Programm „Memory of the World“. Der Vorsitzende des deutschen Nominierungskomitees Professor Joachim Felix-Leonhard gab zahlreiche Interviews (u. a. Deutschlandradio, MDRInfo, RBB Radio, dpa), zudem berichteten vom Fernsehen über Radio und Zeitungen nahezu alle Medien über die deutschen Neuaufnahmen in das UNESCO-Weltregister des Dokumentenerbes.

Um junge Zielgruppen mit den Themen der UNESCO zu erreichen und die öffentliche Präsenz zu steigern, hat die DUK als Kooperationspartner auch den dritten „Tolerance-Day“ auf ProSieben unterstützt. An diesem Aktionstag zeigt der Sender Dokumentationen, Reportagen, Tests und Spielfilme, die die jungen Zuschauer – vor allem die 14- bis 29-Jährigen – für das Thema Toleranz in unserer Gesellschaft sensibilisieren sollen. Die Kooperation wurde zusätzlich

Tolerance Day auf ProSieben erzielt hohe Reichweite bei jungen Zuschauern

für mehrere Wochen auf dem TV-Sender und in dessen Online-Angebot mit Trailern beworben.

Die DUK ist darüber hinaus weitere Partnerschaften und Schirmherrschaften eingegangen, die von der Pressestelle öffentlichkeitswirksam begleitet wurden – darunter die Kooperation mit dem Unternehmen für Reinigungstechnologie Kärcher zur Erhaltung des Welterbes, der L’Oréal-UNESCO-Preis „For Women in Science“ an international führende Forscherinnen und die Konferenz „Freie Bildungsmaterialien in Deutschland“, die gemeinsam von Wikimedia Deutschland und der DUK als Schirmherr durchgeführt wurde.

Internetangebote beliebt

Die Online-Angebote der DUK werden als Informations- und Recherchequelle vielfach genutzt. Die fünf Internet-Portale, die von der Deutschen UNESCO-Kommission oder mit ihrer Unterstützung angeboten werden, verzeichneten 2013 insgesamt über 1,4 Millionen Besucher.

Die Besucherzahl auf der Website www.unesco.de ist nach einer Auswertung mit Google Analytics seit 2008 von 414.000 auf mehr als 654.000 Besucher gestiegen. Täglich wird die Website knapp 1.800-mal aufgerufen. Die Summe der Seitenzugriffe beträgt rund 1,7 Millionen Hits. unesco.de ist die wichtigste und die am meisten frequentierte deutschsprachige Informationsquelle zur UNESCO und mit rund 4.700 Textseiten eine reichhaltige Recherchequelle. Im vergangenen Jahr wurden mehr als 200 Online-Artikel veröffentlicht, darunter Reden, Interviews, Hintergrundberichte und Fachartikel, auf die von Medien, Organisationen und Ministerien mehrfach Bezug genommen oder verlinkt wurde.

Viele Kontakte zu den Medien und der Fachöffentlichkeit gehen auf die Homepage der DUK zurück. Die beiden Säulen der Informationsarbeit – Basisinformationen einerseits und aktuelle Angebote andererseits – werden nach Auswertung der Webstatistik ausgezeichnet angenommen. Dies belegen die vielen Querverweise (u.a. Wikipedia) und das gute Ranking in den Suchmaschinen. Einstiegseiten sind durchweg Seiten, die im Internet gut verlinkt sind, und Seiten, die als Primärquellen zu UNESCO-spezifischen Themen wahrgenommen werden (Welterbe, Dokumentenerbe, immaterielles Kulturerbe, Bildung für alle, inklusive Bildung, Toleranz u.a.).

Der „Traffic“ aus den Sozialen Medien auf unesco.de hat sich 2013 leicht erhöht. Rund 9.000 Besucher kamen Google Analytics zufol-



1,4 Millionen Menschen nutzten 2013 die Internetangebote der DUK

Über 100
Veranstaltungen
zum Themen-
spektrum der
UNESCO

ge über einen Verweis von einem sozialen Netzwerk. Der größte Zulauf kommt von Facebook mit rund 7.500 Besuchern. Aus Budgetgründen kann die DUK die Sozialen Medien derzeit nicht kontinuierlich und proaktiv für ihre Öffentlichkeitsarbeit nutzen. Jedoch können Besucher der Homepage Informationen über Social Bookmarks, Facebook oder Twitter verlinken oder Informationen per RSS-Feeds abonnieren. Vereinzelt gibt es projektbezogene Social Media-Aktivitäten.

Sowohl bei den Pressemitteilungen als auch bei den Newslettern ist die Zahl der Abonnenten im vergangenen Jahr weiter angestiegen. Rund 1.900 Abonnenten beziehen die Pressemitteilungen der DUK. Über interne Fachverteiler werden zusätzlich hunderte wichtige Multiplikatoren erreicht. Um die Leser übersichtlich und kompakt zu informieren, wurden die Newsletter redaktionell und grafisch überarbeitet. Der Newsletter unesco heute online mit über 2.750 Abonnenten erschien 2013 in fünf Ausgaben. Der Welterbe-Newsletter wurde in drei Ausgaben an mehr als 2.200 Abonnenten versendet.

Neben der Homepage informieren folgende Internet-Angebote über die Arbeit der DUK und der UNESCO in Deutschland:

Das Internet-Portal *bne-portal.de*, das die DUK im Auftrag des BMBF entwickelt hat, dokumentiert die Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Deutschland. Durch den Relaunch der Website zur Jahresmitte und den Wechsel des Statistik-Tools ist eine exakte Angabe für das BNE-Portal für 2013 nicht möglich. Eine Hochrechnung auf Basis der von Google Analytics gelieferten Statistiken führen zu einem Ergebnis von rund 212.000 Zugriffen. Alle drei Monate erscheinen die Newsletter „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule“.

Über den Freiwilligendienst »kulturweit«, der von der DUK in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt organisiert wird, informiert die Website *kulturweit.de*. Vierteljährlich wird ein Newsletter herausgegeben. Die Website verzeichnete rund 200.000 Besucher.

Die Homepage der UNESCO-Projektschulen *ups-schulen.de* informiert über die Arbeit der rund 200 deutschen Schulen im UNESCO-Netzwerk. Die Website hatte über 300.000 Besucher. Die Bundeskoordination der UNESCO-Projektschulen veröffentlicht einen Newsletter.

Seit 2008 bietet die DUK außerdem die Website *claiminghumanrights.org* an. Sie richtet sich an Opfer von Menschenrechtsverletzungen, Rechtsanwälte und NROs. Die Website verzeichnete rund 65.500 Besucher.

Events, Workshops, Publikationen

Zu den von der DUK initiierten und federführend durchgeführten öffentlichen Veranstaltungen mit Medienresonanz kamen tausende Besucher. Veranstaltungen mit mehreren hundert Teilnehmern fanden allein zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ statt. Hinzu kamen über 100 Veranstaltungen in Kooperation mit der DUK oder mit einem wesentlichen Beitrag der DUK: die bundesweiten Veranstaltungen zum Welterbetag, Festakte zur Verleihung des UNESCO-Projektschulstatus, der Tag der Vereinten Nationen und weitere Tagungen, Konferenzen, Ausstellungseröffnungen, Seminare und Workshops. Alle Veranstaltungen tragen dazu bei, neue Einsichten und ein tieferes Verständnis und Bewusstsein für die Themen der DUK und UNESCO zu vermitteln.

Ein wichtiges Instrument zur Information der Fachöffentlichkeit ist die Zeitschrift UNESCO heute. Sie wird als fortlaufende Reihe herausgegeben und kostenlos an Partnerorganisationen im In- und Ausland, Kultur- und Bildungseinrichtungen, Ministerien, Verbände, Universitäten, Schulen und Fachjournalisten verteilt.

2013 wurden von der Deutschen UNESCO-Kommission oder mit ihrer Unterstützung zahlreiche weitere Publikationen herausgegeben, unter anderem zu den Themen „Was sind Open Educational Resources?“, „60 Jahre UNESCO-Projektschulen“ und „Hochschulen für eine nachhaltige Entwicklung“ sowie Lehr- und Lernmaterialien zum Jahresthema „Mobilität“ der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

Publikationen

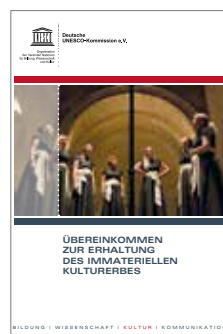
Die folgenden Publikationen sind von der Deutschen UNESCO-Kommission oder mit ihrer Unterstützung im Jahr 2013 herausgegeben worden:

Albert, Marie-Theres; Bernecker, Roland; Rudolff, Britta (Eds.): *Understanding Heritage. Perspectives in Heritage Studies*. Berlin: de Gruyter, 2013. 200 S.



60 Jahre UNESCO-Projektschulen. Weltoffenes Lernen in einem globalen Netzwerk / 60 Years UNESCO Associated Schools. Learning with an Open Mind in a Global Network. Zweisprachig: Deutsch/Englisch. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission, 2013. 76 S.

Das deutsche Nationalkomitee für die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“: Positionspapier „Zukunftsstrategie BNE 2015+“ / The German National Committee for the UN Decade of Education for Sustainable Development: Position Paper „Strategy for ESD 2015+“. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission, 2013. 36 S.



Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission, 2013. 102 S.

Dritter »kulturweit«-Bericht 2011-2012. Berlin: Deutsche UNESCO-Kommission, 2013. 41 S.

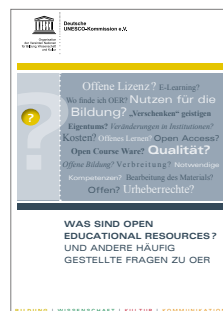


Die UNESCO-Clubs in Deutschland. Verstehen, Mitmachen, Unterstützen. Hrsg. vom Forum der deutschen UNESCO-Clubs. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission, 2013. 52 S.

Freisprung. »kulturweit«-Seminarzeitschrift. Ausgaben März 2013, 20 S.; September 2013, 16 S.

Vielfalt. Kooperation. Aktion. Aktionspunkteplan 2013 bis 2016. Handlungsempfehlungen aus der Zivilgesellschaft zur Umsetzung der UNESCO-Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen in und durch Deutschland. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission, 2013. 18 S. Online-Publikation

Hochschulen für eine nachhaltige Entwicklung. Ideen zur Institutionalisierung und Implementierung. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission, 2013. 67 S.



Was sind Open Educational Resources? Und andere häufig gestellte Fragen zu OER. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission, 2013. 32 S.

Informationskompetenz im Alltag. Informationen finden, bewerten, weitergeben. Kurzversion des Ratgebers „Der Info-Kompass“ (2012). Hrsg. in Kooperation mit der Deutschen UNESCO-Kommission. Düsseldorf: Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen, 2013. 8 S.

Weltnetz der UNESCO-Biosphärenreservate 2013/2014. Modellregionen für nachhaltige Entwicklung. 621 Biosphärenreservate in 117 Staaten. Übersichtskarte. Hrsg. von den UNESCO-Nationalkommissionen Deutschlands, Österreichs, der Schweiz und Luxemburgs. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission, 2013.

Jahresbericht der Deutschen UNESCO-Kommission 2012. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission, 2013. 96 S.



Lehr- und Lernmaterialien zum Jahresthema Mobilität der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Zusammengestellt anlässlich der Sonderschau auf der didacta 2013. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission, 2013. 83 S.

Online-Newsletter

unesco heute online. Der alle zwei Monate erscheinende Newsletter der Deutschen UNESCO-Kommission informiert über aktuelle Schwerpunkte und Veranstaltungen der DUK und der UNESCO.

www.unesco.de

Dekade-Newsletter. Online-Newsletter zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Er wird von der Berliner Arbeitsstelle beim Vorsitzenden des Deutschen Nationalkomitees für die UN-Dekade herausgegeben. Er erscheint vierteljährlich.

www.bne-portal.de

Newsletter des Freiwilligendienstes »kulturweit«. Er informiert vierteljährlich über den Einsatz der Freiwilligen in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik.

www.kulturweit.de

Alumni-Nachrichten. Der Newsletter erscheint vierteljährlich und gibt einen Einblick in die aktuellen Entwicklungen der »kulturweit«-Alumniarbeit.

www.kulturweit.de/de/alumni.html

Newsletter der UNESCO-Projektschulen. Er informiert über Projekte, Veranstaltungen und Schulpartnerschaften und erscheint nach Bedarf mehrmals im Jahr .

www.ups-newsletter.de

Welterbe-Newsletter der Deutschen UNESCO-Kommission. Er informiert dreimal im Jahr über aktuelle Themen, Veranstaltungen und Publikationen zum Welterbe in Deutschland und international.

www.unesco.de



UNESCO-Akteure in Deutschland

Die Deutsche UNESCO-Kommission fördert die Zusammenarbeit von Experten und Einrichtungen innerhalb der nationalen und internationalen Netzwerke der UNESCO. In diesen Netzwerken wird ein substanzieller Beitrag geleistet, um die politische und gesellschaftliche Entwicklung weltweit zu fördern.

UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen (UIL)

Das UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen (UIL) in Hamburg ist ein internationales Forschungs-, Trainings-, Informations- und Dokumentationszentrum der UNESCO. Es konzentriert sich auf Erwachsenenbildung, außerschulische Bildung, Alphabetisierung und Konzepte des Lebenslangen Lernens. Das UIL hilft beim Aufbau lokaler und nationaler Kapazitäten in den Mitgliedsländern der UNESCO und fördert Netzwerke und Partnerschaften für Bildung. Es trägt zur Umsetzung des UNESCO-Programms „Bildung für alle“ und der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014) bei. Das UIL ist außerdem verantwortlich für die Folgeaktivitäten der 6. Internationalen Konferenz über Erwachsenenbildung (CONFINTEA VI, Belém, Brasilien, Dezember 2009). Der Präsident der DUK ist ad personam Mitglied im Kuratorium des Instituts.

www.unesco.org/uil

Internationales Berufsbildungszentrum der UNESCO (UNEVOC)

UNEVOC in Bonn unterstützt weltweit die Entwicklung von Berufsbildungssystemen und fördert die regionale und internationale Zusammenarbeit auf diesem Gebiet. Das Zentrum koordiniert ein Netzwerk von über 280 UNEVOC-Zentren in mehr als 160 Ländern. Diese Zentren arbeiten zusammen mit dem Ziel, allen Teilen der Gesellschaft, insbesondere benachteiligten Gruppen, Zugang zu hochwertiger Berufsbildung zu ermöglichen. UNEVOC ist Informations- und Clearingstelle, fördert die Ausbildung von Führungskräften aus Entwicklungs- und Schwellenländern in der Berufsbildung und unterstützt die Zusammenarbeit von Organisationen wie der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und der Europäischen Stiftung für Berufsbildung (ETF).

www.unevoc.unesco.org

UNESCO-Lehrstühle

Um die Ziele der UNESCO in Wissenschaft und Bildung zu verankern, wurde 1992 auf Beschluss der 26. UNESCO-Generalkonferenz das UNESCO-Lehrstuhlprogramm ins Leben gerufen. Zurzeit sind weltweit mehr als 780 UNESCO-Lehrstühle in über 130 Ländern in diesem Netzwerk aktiv. Sie forschen und lehren im Themenspektrum der UNESCO und wirken als Multiplikatoren bei der Umsetzung der UNESCO-Ziele. Zu den Prinzipien ihrer Arbeit gehören internationale Wissenschaftskooperationen und interkultureller Dialog. In Deutschland gibt es derzeit elf UNESCO-Lehrstühle, die unter anderem in den Bereichen Menschenrechtsbildung, Welterbestudien, Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung und kulturelle Bildung tätig sind. Die Deutsche UNESCO-Kommission koordiniert das UNESCO-Lehrstuhlprogramm in Deutschland.

www.unesco.de/lehrstuehle.html

UNESCO-Clubs

UNESCO-Clubs, von denen es heute etwa 3.800 in 80 Ländern gibt, sind erstmalig 1947 in Japan gegründet worden. Sie betrachten es als ihre Aufgabe, an der „Basis“ wirksam zu werden und die Ideale der UNESCO in der Zivilgesellschaft bekannt zu machen. Damit unterstützen sie in beachtlichem Maße die Arbeit der UNESCO und ihrer Nationalkommissionen. In Deutschland wurde der erste UNESCO-Club 1950 in Berlin gegründet. Derzeit gibt es zehn vereinsrechtlich organisierte Clubs in Aachen, Berlin, Bonn, Essen-Kettwig, Frankenthal, Hannover, Joachimsthal, Kulmbach, München und Wuppertal. Sie haben sich im „Forum der UNESCO-Clubs in Deutschland“ zusammengeschlossen.

www.unesco.de/unesco_clubs.html

Deutsche Sektion für die Zwischen- staatliche Ozeanographische Kommission (IOC)

Die IOC koordiniert die Erforschung und Beobachtung der Weltmeere. Deutschland richtete bereits 1960 die Deutsche IOC-Sektion ein. Derzeit arbeiten circa 30 deutsche Wissenschaftler

in verschiedenen IOC-Gremien mit. Das Auswärtige Amt hat den Vorsitz in der deutschen IOC-Sektion. Mitglieder sind mehrere Bundesministerien, der Deutsche Wetterdienst, die DFG, die DUK und wichtige Forschungseinrichtungen wie das AWI und die BGR. Das Sekretariat der deutschen IOC-Sektion ist am BSH in Hamburg angesiedelt.

www.bsh.de

Deutsches Nationalkomitee für das UNESCO-Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB)

Das MAB-Programm bringt Naturschutz und nachhaltiges Wirtschaften in weltweit 621 UNESCO-Biosphärenreservaten zusammen. Für die Umsetzung des Programms in Deutschland ist das vom BMU berufene MAB-Nationalkomitee verantwortlich. Es begleitet und prüft Neuansträge, evaluiert regelmäßig die derzeit 15 deutschen Biosphärenreservate und regt Forschung in Biosphärenreservaten an. Das MAB-Nationalkomitee setzt sich aus persönlich berufenen Experten zusammen, darunter der Fachbereichsleiter Wissenschaft der DUK. Den Vorsitz hat der Vertreter des BMU. Die Geschäfte führt das BfN.

www.bfn.de/0310_mab2.html

Deutsches Nationalkomitee für das Internationale Hydrologische Programm der UNESCO (IHP)

Das Nationalkomitee koordiniert seit 1975 den deutschen Beitrag zum IHP und zugleich zum HWRP (Hydrology and Water Resources Programme) der Weltorganisation für Meteorologie (WMO). Das Nationalkomitee organisiert Forschungsprojekte und Trainingsprogramme, publiziert Forschungsergebnisse aus Deutschland und vermittelt umgekehrt den internationalen Diskussionsstand nach Deutschland. Dem Nationalkomitee gehören Vertreter von Bundes- und Landesbehörden, Forschungseinrichtungen, die DUK und Universitäten an. Die Finanzierung des Nationalkomitees stellen das Auswärtige Amt, das BMU und das BMVBS. Die Geschäfte führt das IHP/HWRP-Sekretariat an der BfG in Koblenz.

ihp.bafg.de

Landesausschuss für das Internationale Geowissenschaftliche Programm der UNESCO (IGCP)

Seit 1972 koordiniert der Landesausschuss die deutsche Mitwirkung am IGCP, berät geplante Forschungsvorhaben mit deutscher Beteiligung und vertritt Deutschland in den IGCP-Gremien.

Dem Nationalkomitee gehören Geowissenschaftler und Vertreter der DFG, des Auswärtigen Amtes, der DUK und der Geologischen Landesämter an. Finanziert wird das Nationalkomitee vom Auswärtigen Amt.

www.geokommission.de

Rat für Deutschsprachige Terminologie

Der Rat für Deutschsprachige Terminologie (RaDT) wurde 1994 auf Initiative der vier deutschsprachigen UNESCO-Kommissionen gegründet. Das Expertengremium wirbt für die Bedeutung der Terminologie, fördert die Zusammenarbeit der deutschsprachigen Staaten in der Terminologie und erarbeitet terminologiepolitische Leitlinien.

www.radt.org

Stiftung für die UNESCO – Bildung für Kinder in Not

Die gemeinnützige Stiftung unterstützt das UNESCO-Programm „Bildung für Kinder in Not“. Mit ihren Spendengeldern fördert sie weltweit den Ausbau von bildungsrelevanten Strukturen für Kinder und Jugendliche und ihre Familien. Das UNESCO-Programm „Bildung für Kinder in Not“ wurde 1992 gemeinsam von der UNESCO-Sonderbotschafterin Ute-Henriette Ohoven, der UNESCO und der Deutschen UNESCO-Kommission gegründet.

www.unesco-kinder.de

UNESCO-Welterbestätten Deutschland e.V.

Der UNESCO-Welterbestätten Deutschland e.V. ist ein Zusammenschluss der deutschen Welterbestätten und der jeweiligen touristischen Organisationen. Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, den Bekanntheitsgrad der deutschen Welterbestätten zu erhöhen, Denkmalschutz und Tourismus besser zu koordinieren und die Welterbestätten in Fragen der touristischen Vermarktung zu beraten. Vertreter der deutschen Welterbestätten treffen sich einmal jährlich zu ihrer Jahrestagung, die der Verein in Kooperation mit der Deutschen UNESCO-Kommission durchführt. Der Verein wurde im September 2001 gegründet. Seine Geschäftsstelle befindet sich in Quedlinburg. Die Deutsche UNESCO-Kommission ist Mitglied des Vereins und in dessen Vorstand vertreten.

www.unesco-welterbe.de



© Universität Paderborn

Teilnehmer des Arbeitskreises „World Heritage Education“: Das Projekt hilft, das Welterbe pädagogisch zu vermitteln

Deutsche Stiftung Welterbe

Die Hansestädte Stralsund und Wismar haben 2001 die Deutsche Stiftung Welterbe gegründet. Ihr Ziel ist es, zur Erhaltung der Welterbestätten und zur Ausgewogenheit der Welterbeliste beizutragen. Vor allem finanzschwache Staaten sollen dabei unterstützt werden, ihr kulturelles und natürliches Erbe zu schützen und für künftige Generationen zu erhalten. Die Stiftung hat mehrere Partnerschaftsprojekte mit Welterbestätten in Osteuropa und im Balkan aufgebaut. Die Deutsche UNESCO-Kommission ist Mitglied des Kuratoriums der Stiftung.

www.welterbestiftung.de

Arbeitskreis „World Heritage Education“

In dem interdisziplinären Arbeitskreis entwickeln die deutschen Welterbestätten, Hochschulen, UNESCO-Lehrstühle, UNESCO-Projektschulen und die Deutsche UNESCO-Kommission innovative Projekte für die interkulturelle pädagogische Arbeit. Der Arbeitskreis trifft einmal jährlich zu einer Tagung mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten zusammen.

UNESCO-Depotbibliotheken

In der Bundesrepublik Deutschland ist die Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz – als UNESCO-Depotbibliothek anerkannt. Die UNESCO stellt ihre Veröffentlichungen der Staatsbibliothek seit 1965 kostenlos zur Verfügung. Die Deutsche Nationalbibliothek nimmt seit 2005 im Rahmen des gesetzlichen Sammelauftrages nur noch die in Deutschland und die

in deutscher Sprache im Ausland erscheinenden Schriften in den Bestand auf.

www.staatsbibliothek-berlin.de

IIEP-Depotbibliotheken

Das Internationale Institut für Bildungsplanung (IIEP) der UNESCO stellt der Staatsbibliothek zu Berlin seine Publikationen (einschließlich grauer Literatur) zum Themenbereich Bildungsplanung zur Verfügung. Als IIEP-Depotbibliotheken dienen außerdem das UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen/Bibliothek und Dokumentationszentrum und das Internationale Berufsbildungsinstitut UNEVOC.

Weitere Bibliotheken mit Sammelschwerpunkt UNESCO:

UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen
www.unesco.org/uil

Max-Planck-Institut für Bildungsforschung
www.mpib-berlin.mpg.de

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung
www.dipf.de



Daten und Fakten

Mitwirkung der Deutschen UNESCO-Kommission bei zwischenstaatlichen Konferenzen

Die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) ist Deutschlands Mittlerorganisation für multilaterale Politik in Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation/Information, den Programmbereichen der UNESCO. Sie berät die Bundesregierung, den Bundestag und andere zuständige Stellen in allen Fragen, die sich aus der Mitgliedschaft Deutschlands in der UNESCO ergeben. Eine zentrale Aufgabe der DUK ist es, die deutsche Stimme in zwischenstaatlichen Konferenzen der UNESCO sowie in für Deutschland relevanten Steuerungsgremien und Ausschüssen der UNESCO zu stärken. 2013 wirkte die DUK an zahlreichen internationalen und zwischenstaatlichen Konferenzen mit.

UNESCO-Generalkonferenz

Die 37. UNESCO-Generalkonferenz fand vom 5. bis 20. November in Paris statt. Die Bulgarin Irina Bokova wurde für vier weitere Jahre in ihrem Amt als UNESCO-Generaldirektorin bestätigt. Sie erhielt mit 160 abgegebenen Ja-Stimmen ein sehr überzeugendes Ergebnis. Wahlberechtigt waren 185 der 195 Mitgliedstaaten – zehn Staaten war das Wahlrecht entzogen worden, weil sie ausstehende Zahlungen an den UNESCO-Haushalt nicht absehbar ausgleichen können. Zu diesen zehn Staaten gehören auch die USA. Die USA haben im November 2011 als Folge der Aufnahme Palästinas ihre Geldbeiträge an die UNESCO gestoppt. Seitdem hatte die UNESCO Zahlungsausfälle von über 200 Millionen US-Dollar zu verkraften. Trotzdem gelang es der Generaldirektorin Irina Bokova, das Jahr 2013 mit einem ausgeglichenen Haushalt abzuschließen – dank der Zahlungen in einen Hilfsfond von Staaten wie Saudi-Arabien, Katar, der Türkei und Algerien in der Höhe von über 70 Millionen US-Dollar und durch die Umsetzung drastischer Ausgabenkürzungen. Dieses Management der Generaldirektorin wurde von den Mitgliedstaaten als große Leistung gewürdigt.

Angesichts der absehbar ausbleibenden US-Zahlungen verabschiedete die Generalkonferenz neben dem offiziellen Haushalt von 653 Millionen US-Dollar einen sogenannten Ausgabenplan. Dieser Plan umfasst eine Gesamtsumme von 507 Millionen US-Dollar. Die von den Mitgliedstaaten im Kompromiss definierte Streichliste sieht Kürzungen in allen Programmen der UNESCO vor. Das Geld für den Ausgabenplan verteilt sich für den Zeitraum 2014/2015 wie folgt: 83 Millionen US-Dollar entfallen auf das Bildungsprogramm, 69 Millionen US-Dollar auf das Wissenschaftsprogramm, davon 45 Millionen auf die Naturwissenschaften und 24 Millionen auf

die Sozial- und Humanwissenschaften. Für das Kulturprogramm stehen 41 Millionen und für das Kommunikationsprogramm 24 Millionen US-Dollar zur Verfügung.

Die Generalkonferenz verabschiedete ein neues Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE), diskutierte neue globale Bildungsziele für die Agenda nach 2015 und beschloss die Entwicklung neuer Völkerrechtsinstrumente in den Bereichen Bildung und Kultur. Erstmals wurde das Vorhaben diskutiert, ein globales Übereinkommen zur Anerkennung von Hochschulqualifikationen zu erarbeiten. Ein weiteres neues Völkerrechtsinstrument soll sich mit Museen und Sammlungen beschäftigen, eine neue Empfehlung mit der Bewahrung und dem Zugang zum Dokumentenerbe. Mehrere Empfehlungen der UNESCO, die als Völkerrechtsinstrumente eine mittlere Bindung haben, werden in den nächsten Jahren überarbeitet, darunter die Empfehlung von 2001 zur Berufsbildung, die Empfehlung von 1976 zur Erwachsenenbildung, die Empfehlung zur Stellung von Forscherinnen und Forschern von 1974 sowie voraussichtlich die Charta über Leibeserziehung und Sport von 1978. Die Überarbeitung der Sport-Charta ist ein Ergebnis der Weltsportministerkonferenz MINEPS V, die 2013 in Berlin stattgefunden hat. Die „Berliner Erklärung“ wurde von der Generalkonferenz auf Vorschlag von Deutschland indossiert. Außerdem hat Deutschland in die Generalkonferenz erfolgreich das Manifest des Weltbibliotheksverbands eingebracht, das sich mit Bibliotheken im Dienst von Menschen mit Lesebehinderungen beschäftigt.

Ein großer Erfolg für Deutschland war die Wahl in den UNESCO-Exekutivrat. Von den 58 Sitzen des Exekutivrates wurden 28 Sitze neu vergeben. In der Wahlgruppe Westeuropa/Nordamerika wurden neben Deutschland die Niederlande

und Schweden für vier Jahre gewählt. Bis 2015 sind aus der Wahlgruppe I weiterhin Frankreich, Großbritannien, Italien, Österreich, Spanien und die USA im Exekutivrat vertreten.

Deutschland wurde außerdem für vier Jahre in den Zwischenstaatlichen Ausschuss des UNESCO-Programms „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB), den Zwischenstaatlichen Bioethik-Ausschuss (IGBC) und den Zwischenstaatlichen Ausschuss für Leibeserziehung und Sport (CIGEPS) gewählt. Noch bis 2015 ist Deutschland weiterhin Mitglied im Welterbekomitee und im Zwischenstaatlichen Rat des Internationalen Hydrologischen Programms (IHP).

Der Inselstaat Anguilla wurde als assoziiertes Mitglied der UNESCO aufgenommen. Damit gehören der UNESCO jetzt 195 Mitgliedstaaten und neun assoziierte Mitglieder an.

UNESCO-Exekutivrat

Zwischen den Sitzungen der Generalkonferenz ist der halbjährlich tagende Exekutivrat das Schlüsselgremium der UNESCO. Er überwacht die Durchführung des von der Generalkonferenz verabschiedeten Arbeitsprogramms und reformiert fortlaufend die Arbeitsweisen. Vertreter Deutschlands im Exekutivrat ist Botschafter Dr. Michael Worbs.

Die DUK berät das Auswärtige Amt bei der Wahrnehmung der Sitzungen des Exekutivrates. Im Vorfeld der Sitzungen fertigt das Sekretariat der DUK fachliche Stellungnahmen zu allen zur Entscheidung stehenden Dokumenten an und unterstützt das Auswärtige Amt bei der Abstimmung dieser Dokumente mit weiteren Ministerien. Außerdem unterstützt die DUK die Delegation vor Ort. 2013 tagte der UNESCO-Exekutivrat vom 10. bis 26. April (191. Sitzung) sowie vom 23. September bis 11. Oktober (192. Sitzung). Seit 2012 tagt etwa zwei Wochen vor den Sitzungen eine „vorbereitende Arbeitsgruppe“, an der auch Nichtmitglieder des Exekutivrates mitwirken können. Außerdem tagte im Sommer zweimal eine Arbeitsgruppe, die eine „Budget-Priorisierung“ der „Erwarteten Ergebnisse“ durchführte, um Kürzungen im Rahmen des „Ausgabenplans“ für die nächsten zwei Jahre vorzuschlagen. Eine Sondersitzung des Exekutivrates – erst die fünfte in der Geschichte der UNESCO – am 4. Juli indossierte die Ergebnisse der Arbeitsgruppe. Bei allen Sitzungen unterstützte die DUK die Delegation vor Ort, genauso wie bei den jeweils vorbereitenden Ressortbesprechungen.

Zwischenstaatliche Gremien der UNESCO

Deutschland zählt in vielen der rund 20 internationalen oder zwischenstaatlichen Komitees und Programmen der UNESCO zu den engagiertesten Mitgliedstaaten. Als gewähltes Mitglied war Deutschland 2013 in folgenden UNESCO-Gremien vertreten:

- **Internationales Bildungsbüro der UNESCO (IBE).** Das IBE in Genf beschäftigt sich mit Bildungsinhalten, -methoden und -strukturen. In seinen Netzwerken wird der Austausch zu innovativen Curricula weltweit gefördert. Deutschland wurde 2009 für vier Jahre in den Rat des Internationalen Bildungsbüros gewählt.
- **Zwischenstaatlicher Sportausschuss der UNESCO (CIGEPS).** Der Ausschuss, in den Deutschland 2013 für vier weitere Jahre wiedergewählt wurde, fördert den weltweiten Austausch im Bereich des Sports und ist für das Monitoring der Ergebnisse der regelmäßig stattfindenden UNESCO-Weltkonferenz der Sportminister (MINEPS) zuständig. Vom 19. bis 20. September fand unter Beteiligung Deutschlands in Paris die vierte Konferenz der Vertragsstaaten der Internationalen Konvention der UNESCO gegen Doping im Sport statt.
- **Zwischenstaatlicher Ausschuss des UNESCO-Programms „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB).** Deutschland wurde 2013 nach zwei Jahren Abwesenheit wieder in den MAB-Rat gewählt. Der Rat tagt jährlich und beschließt unter anderem über die Aufnahme repräsentativer Modelllandschaften in das UNESCO-Weltnetz der Biosphärenreservate. Das MAB-Programm ist für die Bundesregierung ein wichtiges Instrument zur Umsetzung nachhaltiger Entwicklung hierzulande und in der Entwicklungszusammenarbeit.
- **Rat des Internationalen Hydrologischen Programms (IHP).** Das IHP erforscht die Grundlagen des Wasserkreislaufs und die nachhaltige Bewirtschaftung von Wasserressourcen. Deutschland ist seit 1975 – mit Ausnahme der Jahre 1990/91 – Mitglied des zwischenstaatlichen IHP-Rates und wurde 2011 erneut für vier Jahre gewählt. Dr. Johannes Cullmann, Direktor des IHP/HWRP-Sekretariats an der Bundesanstalt für Gewässerkunde in Koblenz, ist seit 2012 Vorsitzender des IHP-Rates.

- **Governing Board des UNESCO-IHE.** Das UNESCO-Institut für Wasserbildung (IHE) im niederländischen Delft ist das weltweit führende Ausbildungsinstitut im Bereich Bewirtschaftung der Wasserressourcen. Dr. Fritz Holzwarth, Abteilungsleiter am BMU, ist Vorsitzender des Gremiums.
- **Zwischenstaatliche Ozeanographische Kommission (IOC).** Die IOC koordiniert die Erforschung und Überwachung der Weltmeere. Deutschland war seit 1960 nahezu durchgängig Mitglied des IOC-Exekutivrates und wurde von der IOC-Versammlung 2013 erneut für zwei Jahre gewählt. Die Präsidentin des BSH leitete die deutsche Delegation bei der Sitzung der IOC-Versammlung.
- **Internationaler Ausschuss für Bioethik (IBC).** Der IBC ist ein Expertengremium, das neue ethische Fragen der biologischen Forschung und der Medizin diskutiert. Prof. Dr. Christiane Woopen, Professorin für Ethik und Theorie der Medizin in Köln und Vorsitzende des Deutschen Ethikrates, ist Mitglied des Gremiums.
- **Zwischenstaatlicher Bioethik-Ausschuss (IGBC).** Der IGBC diskutiert auf Regierungsebene Empfehlungen des IBC. Deutschland wurde 2013 für vier weitere Jahre in den IGBC gewählt und wird durch das BMBF und das BMG im IGBC vertreten.
- **Weltkommission für Ethik in Wissenschaft und Technologie (COMEST).** COMEST ist ein Expertengremium, das aktuelle Fragen der Wissenschafts- und Umweltethik diskutiert. Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß, Direktor des Konstanzer Wissenschaftsforums, ist Mitglied von COMEST.
- **Welterbekomitee der UNESCO.** Das Welterbekomitee ist das wichtigste mit der Umsetzung der Welterbekonvention betraute Gremium der UNESCO. Es beschließt in jährlichen Sitzungen über die Aufnahme von Kultur- und Naturstätten in die Welterbeliste. In seiner Verantwortung liegt es auch zu prüfen, ob ein in der Liste geführtes Denkmal bedroht oder derart gefährdet ist, dass es den Kriterien der Welterbekonvention nicht mehr entspricht und auf die „Liste des Welterbes in Gefahr“ gesetzt oder ganz aus der Welterbeliste gestrichen wird. Deutschland wurde 2011 in das UNESCO-Welterbekomitee gewählt und gehört dem Gremium bis 2015 an.

Zwischenstaatliche und internationale Konferenzen

Die Deutsche UNESCO-Kommission hat sich 2013 an mehreren zwischenstaatlichen und internationalen Konferenzen beteiligt:

- Erste Sitzung des „Intergovernmental Panel on Biodiversity and Ecosystem Services“ (IPBES), Bonn, 21. bis 26. Januar
- Konferenz „WSIS+10 Review Meeting – Towards Knowledge Societies for Peace and Development“ zu Folgeaktivitäten des Weltgipfels Informationsgesellschaft (UNESCO, ITU, UNDP, UNCTAD), Paris, 25. bis 27. Februar
- 8. Sitzung des UNECE Steering Committee on Education for Sustainable Development, Genf, 21. bis 22. März
- WSIS-Forum 2013, Genf, 13. bis 17. Mai
- Arbeitstagung „Technical Assistance in Cultural Governance“ der UNESCO und der EU, Paris, 23. bis 25. Mai
- Fünfte UNESCO-Weltkonferenz der Sportminister (MINEPS), Berlin, 28. bis 30. Mai
- Workshop des UNESCO-Büros Venedig und des Netzwerks Culturelink zur Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“, Zagreb, 2. bis 4. Juni
- Welterbe-Jugendforum, Phnom Penh, Kambodscha, 8. bis 17. Juni
- 4. Konferenz der Vertragsparteien des UNESCO-Übereinkommens zum Schutz der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen, Paris, 11. bis 14. Juni
- 37. Tagung des UNESCO-Welterbekomitees, Phnom Penh, Kambodscha, 17. bis 27. Juni
- 11. Tagung des Internationalen Beraterkomitees für das UNESCO-Programm „Memory of the World“, Gwangju, Südkorea, 18. bis 21. Juni
- Internationale Konferenz „European Dialogue on Internet Governance“, Lissabon, 20. bis 21. Juni
- Conference on Internet and Socio-Cultural Transformations, Sakhalin, Russland, 8. bis 12. September

- Expertenkonferenz „Biosphere Reserves as Model Regions for a Green Economy – The example of Trifinio“, organisiert von der Ständigen Vertretung Deutschlands bei der UNESCO, Paris, 12. September
- Konferenz „Sustainability Science: Promoting Integration and Cooperation“, Paris, 19. September
- 11. Sitzung des World Public Forum „Dialogue of Civilizations“, Rhodos, 2. bis 6. Oktober
- Public Debate „Medien und Entwicklung“, Paris, 14. Oktober
- Internationale Expertenkonferenz „Ethische Aspekte der Informationsgesellschaft“, Riga, 16. bis 17. Oktober
- Internationale UNESCO-Konferenz „Learning Cities“, Peking, 21. bis 23. Oktober
- Rundtischdiskussion „Menschenrecht auf Wasser“, organisiert von der Ständigen Vertretung Deutschlands bei der UNESCO, Paris, 25. Oktober
- 8. UNESCO-Jugendforum, Paris, 29. bis 31. Oktober
- 8. Sitzung des UNESCO-Komitees zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes, Baku, Aserbaidschan, 1. bis 8. Dezember
- UNESCO-Regionalkonsultation für Europa und Nordamerika zur Rolle der Bildung in der Post-2015-Entwicklungsagenda, Paris, 5. bis 6. Dezember
- 7. Sitzung des Zwischenstaatlichen Ausschusses für den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen, Paris, 10. bis 13. Dezember 2013

Ressortbesprechungen bei der Bundesregierung

Die DUK berät die Bundesregierung bei der Vorbereitung zwischenstaatlicher Konferenzen und bei der deutschen Mitwirkung in zwischenstaatlichen Komitees und Programmen der UNESCO. 2013 fanden zu folgenden Anlässen Ressortbesprechungen mit der Bundesregierung statt:

- Vorbereitungstreffen zur Konferenz WSIS+10, Bonn, BMWi, 5. Februar
- Ressortbesprechung zur Priorisierung des UNESCO-Programms auf Einladung des Auswärtigen Amtes, Berlin, 6. Juni
- Ressortübergreifende Fachbesprechung zum UNESCO-Bildungsprogramm, Bonn und Berlin, 16. September
- Ressortbesprechung zur UNESCO-Generalkonferenz auf Einladung des Auswärtigen Amtes, Berlin, 16. Oktober
- Vorbereitung der Sitzung des Scientific Advisory Board der UN, Berlin, 3. Dezember

Die laufende Abstimmung mit Vertretern des Bundes und der Länder erfolgt auch in den von der DUK eingerichteten Fachausschüssen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation/Information, im Beirat „Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ des Fachausschusses Kultur sowie in den deutschen Nationalkomitees für die Wissenschaftsprogramme der UNESCO, im Nationalkomitee für die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, im Fachlichen Beirat zur nationalen Abschlusskonferenz 2014 der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, im Expertenkreis „Inklusive Bildung“, im Expertenkomitee „Immaterielles Kulturerbe“ und im deutschen Nominierungskomitee für das UNESCO-Programm „Memory of the World“.

Kooperationen mit dem Deutschen Bundestag

Mitglieder des Bundestages, die in Gremien der DUK vertreten sind:

- Ulla Burchardt, MdB a.D. (bis 2013), ist persönlich gewähltes Mitglied des Vorstandes der DUK, Mitglied im Fachausschuss Wissenschaft und Mitglied im Nationalkomitee für die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.
- Karin Evers-Meyer, MdB, ist Mitglied im Expertenkreis „Inklusive Bildung“ der DUK.
- Prof. Monika Grütters, MdB, Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, ist ad personam gewähltes Mitglied der DUK und Mitglied im Fachausschuss Kultur.
- Gabriele Lösekrug-Möller, MdB, stellvertretende Vorsitzende des Parlamentarischen Beirats für Nachhaltige Entwicklung, ist Mitglied im Nationalkomitee für die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.



Die Deutsche UNESCO-Kommission berät die Bundesregierung und den Bundestag in allen Fragen zur UNESCO

© Deutscher Bundestag/Achim Meide

In Bundestagsdrucksachen, Ausschussberichten und Plenarprotokollen wurde mehrfach auf die UNESCO Bezug genommen:

- im Bericht der Bundesregierung zur Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik 2011/2012 (BT-Drs. 17/12052)
- im Bericht der Bundesregierung über die Auswirkungen des Gesetzes zur Ausführung des UNESCO-Übereinkommens vom 14. November 1970 über Maßnahmen zum Verbot und zur Verhütung der rechtswidrigen Einfuhr, Ausfuhr und Übereignung von Kulturgut (Ausführungsgesetz zum Kulturgutübereinkommen) und den Schutz von Kulturgut vor Abwanderung ins Ausland (BT-Drs. 17/13378)
- im Antrag zu der Empfehlung für einen Beschluss des Rates über die Ermächtigung zur Aufnahme von Verhandlungen über ein umfassendes Handels- und Investitionsabkommen, transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft genannt, zwischen der Europäischen Union und den Vereinigten Staaten von Amerika (BT-Drs. 17/13732)
- im Bericht der Bundesregierung zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – 17. Legislaturperiode (BT-Drs. 17/14325)
- in der Antwort (BT-Drs. 17/14421) der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage (BT-Drs. 17/14267): Neue globale Forschungsarchitektur für Umwelt, Entwicklung und Nachhaltigkeit
- in der Anfrage: Aktivitäten der Bundesregierung zur Umsetzung von Artikel 32 „Internationale Zusammenarbeit“ der UN-Behindertenrechtskonvention in der 17. Wahlperiode (BT-Drs. 17/14498)
- in der Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage (BT-Drs. 17/14498): Aktivitäten der Bundesregierung zur Umsetzung von Artikel 32 „Internationale Zusammenarbeit“ der UN-Behindertenrechtskonvention in der 17. Wahlperiode (BT-Drs. 17/14691)

Zusammenarbeit mit UNESCO-Nationalkommissionen

Die DUK hat sich 2013 an mehreren Konferenzen zur Zusammenarbeit der UNESCO-Nationalkommissionen beteiligt und bei zahlreichen Projekten, Tagungen und Workshops mit anderen Nationalkommissionen kooperiert. Schwerpunkte der Zusammenarbeit sind das Afrika-Programm der DUK, der Euro-Arabische Dialog, die Umsetzung der UNESCO-Konvention zur kulturellen Vielfalt sowie die Kooperation im UNESCO-Schulnetzwerk.

2013 hat die DUK das Partnerschaftsprogramm mit afrikanischen UNESCO-Kommissionen fortgeführt. Im Juni fand mit Unterstützung der DUK ein Capacity Building-Workshop für UNESCO-Kommissionen des südlichen Afrikas zu dem UN-Aktionsprogramm „Bildung für alle“ und zu „Technical and Vocational Education and Training“ (TVET) in Botswana statt. Zum dritten Mal wurde das „Student Training for Entrepreneurial Promotion“ (STEP) an der University of Liberia in Monrovia durchgeführt. In Kenia und Uganda konnte STEP mit Unterstützung der BASF Stiftung zum zweiten Mal durchgeführt werden. Zur weiteren Planung der STEP-Implementierung fand vom 3. bis 8. Juni ein Treffen mit den Nationalkommissionen Kenias und Ugandas und vom 16. bis 19. Juni mit der Libenianischen Nationalkommission statt. Im März hat die DUK gemeinsam mit der Leuphana Universität Lüneburg das Entrepreneurship-Training STEP bei Bildungsinstitutionen und Regierungsstellen in Kuwait präsentiert.

In Zusammenarbeit mit der Ugandischen UNESCO-Kommission wurde zudem das „East African Capacity Building Programme“ (EACBP), das die DUK zwischen 2008 und 2012 unterstützt hat, evaluiert. Auf Grundlage der Empfehlungen der Evaluation fördert die DUK die Entwicklung eines Training-Manuals für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Nationalkommissionen. Im Rahmen der 37. UNESCO-Generalkonferenz stellte die DUK in Kooperation mit der Ugandischen Nationalkommission im November das EACBP in Paris vor.

Daneben unterstützte die DUK in Kooperation mit der Lesothischen Nationalkommission eine Vorstudie für eine Machbarkeitsstudie für ein Biosphärenreservat in Nordlesotho. Vom 17. bis 23. Februar veranstaltete die DUK in Zusammenarbeit mit der Kenianischen UNESCO-

Kommission, der UNESCO und dem BfN in Mombasa einen Workshop zur Formulierung von Eckpunkten für ein Handbuch zum partizipativen Management von Biosphärenreservaten.

Mit der kooperativen Umsetzung der UNESCO-Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen (2005) befassten sich 2013 mehrere Veranstaltungen, an der die DUK aktiv mitgewirkt hat: Vom 10. bis 11. Mai fand in Alexandria, Ägypten, das Kick-Off-Meeting zum arabischen U40-Netzwerk „Kulturelle Vielfalt“ statt. Außerdem beteiligte sich die DUK an dem „Forum des associations culturelles tunisiennes“ vom 3. bis 6. Juni in Tunis sowie an einem EU-Seminar zur Umsetzungspraxis der 2005er-Konvention vom 23. bis 25. Oktober in Lviv, Ukraine.

Im Rahmen des CONNEXIONS-Programms organisierte die DUK vom 24. bis 26. November 2013 in Casablanca, Marokko, den Capacity Building-Workshop „Cultural Resources for Human Development“. Er richtete sich an junge Kulturexperten aus Transformationsländern in der arabischen Region. Die DUK hat das Projekt CONNEXIONS 2012 initiiert. Es ist ein Beitrag zur deutsch-tunesischen und deutsch-ägyptischen Transformationspartnerschaft und soll die demokratische Entwicklung in der arabischen Welt fördern.

Auch im Rahmen des UNESCO-Schulnetzwerks kooperiert die DUK mit zahlreichen UNESCO-Kommissionen in anderen Ländern. Ein Schwerpunkt ist hier Bildung für nachhaltige Entwicklung, unter anderem im „Baltic Sea Project“ und im „Blue Danube River Project“. Zum Schwerpunktthema „Euro-arabischer Dialog“ fand vom 9. bis 14. November 2013 in Karthago, Tunesien, ein Medien-Workshop der UNESCO-Projektschulen statt, an dem Schülerinnen und Schüler aus zehn arabischen und europäischen Ländern teilnahmen; aus Deutschland beteiligten sich sechs Schulen.

Die Zusammenarbeit im UNESCO-Welterbeprogramm war Schwerpunktthema einer internationalen Konferenz zum europäisch-arabischen Dialog, die vom 24. bis 27. November in Portimao, Portugal, stattfand. Neben der DUK nahm aus Deutschland eine Vertreterin der Anna Lindh Stiftung teil. Seit 2003 gibt es die Initiative der

Nationalkommissionen zum euro-arabischen Dialog, die seinerzeit von der DUK und der Tunesischen UNESCO-Kommission begründet wurde.

Im Rahmen bilateraler Kooperationen mit Nationalkommissionen sind die Vorbereitungen für die Panoramabild-Ausstellung zu den 38 deutschen Welterbestätten des Fotografen Hans-J. Aubert in der Mongolei angelaufen. Die Ausstellung wird 2014 in Kooperation mit der Mongolischen UNESCO-Kommission im Rahmen des 40-jährigen Bestehens der diplomatischen Beziehungen zwischen der Mongolei und Deutschland gezeigt. Grundlage ist das „Memorandum of Understanding“, das 2012 zwischen der DUK und der

Mongolischen Nationalkommission abgeschlossen wurde.

Auf Einladung der Schweizerischen UNESCO-Kommission fand vom 2. bis 4. Mai in Lugano ein Treffen von Vertretern europäischer Nationalkommissionen statt zwecks Austausch und Erörterung von Kooperationsmöglichkeiten. Themenschwerpunkt war die Zusammenarbeit der Nationalkommissionen mit ihren Netzwerken, insbesondere dem UNESCO Chair-Netzwerk. Von deutscher Seite nahmen der Generalsekretär der DUK und Professor Michelsen, Inhaber des UNESCO-Lehrstuhls Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung, an dem Treffen teil.

Veranstaltungen

Von der DUK federführend durchgeführte Veranstaltungen

- Workshop über Geoparks, Bonn, 30. Januar
- Workshop „Biosphärenreservats-Manual“, Mombasa, 17. bis 22. Februar
- Sonderschau zum Jahresthema „Mobilität“ der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im Rahmen der Bildungsmesse didacta, Köln, 19. bis 23. Februar
- UNESCO-Tag auf der Bildungsmesse didacta mit Podiumsdiskussion und Auszeichnung offizieller Projekte der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, 20. Februar
- Vorbereitungsseminar zum Freiwilligendienst »kulturweit«, Berlin, 26. Februar bis 7. März
- 11. Konsultation der Bundesweiten Koalition Kulturelle Vielfalt, Frankfurt/Main, 18. bis 19. April
- Tagung „Philosophie und Verständigung in der pluralistischen Gesellschaft“, Berlin, 3. bis 4. Mai
- Regionalforen „Immaterielles Kulturerbe“, Informationsveranstaltungen am 3. Mai 2013 in Leipzig, am 4. Mai in Lübeck, am 24. Mai in Mainz, am 17. Juni in Osnabrück, am 21. Juni in Berlin und am 15. Juli in Augsburg
- „Europa in der globalen Staatengemeinschaft des 21. Jahrhunderts“, Diskussionsveranstaltung im Rahmen der 73. Hauptversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission, Bonn, 22. bis 23. Mai
- Festveranstaltung im Marie-Elisabeth-Lüders-Haus des Deutschen Bundestages zur Auszeichnung vorbildlicher Bildungsinitiativen als „Offizielle Maßnahmen“ der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, Berlin, 14. Juni
- Konstituierende Sitzung des Expertenkomitees „Immaterielles Kulturerbe“ der DUK, Bonn, 5. Juli
- »kulturweit«-Fahrradkarawane durch den Balkan, Budapest, Bukarest, Zagreb, Belgrad, 5. bis 12. Juli
- Nachbereitungsseminar zum Freiwilligendienst »kulturweit«, Berlin, 21. bis 25. August
- »kulturweit«-Alumni-Jahrestreffen 2013, Werbellinsee, 13. bis 15. September
- 6. Bundesweite Aktionstage zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, 20. bis 29. September
- Bundesweite Fachtagung der UNESCO-Projektschulen „60 Jahre deutsche UNESCO-Projektschulen im ASP Netzwerk weltweit ...alles sich dreht um Mobilität“, Karlsruhe, 25. bis 28. September

- Sitzung des Forums der deutschen UNESCO-Clubs, Bonn, 12. Oktober
- Fachsymposium „Immaterielles Kulturerbe erhalten und wertschätzen“, Berlin, 30. Oktober
- UNESCO-Regionalkonsultation „Open Access to Scientific Information and Research – Concept and Policies“, Berlin, 20. bis 21. November
- „Cultural Resources for Human Development“ – Capacity Building-Workshop für junge Experten der arabischen Region, Casablanca, Marokko, 24. bis 26. November
- Runder Tisch „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, Frankfurt am Main, 25. bis 26. November
- Internationaler Workshop zur Meinungsfreiheit im Internet, Haus der Kulturen der Welt, Berlin, 10. bis 11. Dezember
- Kick-off Deutscher Beitrag zur UNESCO-Engineering Initiative, Berlin, 14. Februar
- „Tolerance Day“ auf ProSieben in Kooperation mit der Deutschen UNESCO-Kommission, 17. Februar
- Festakt zur Aufnahme des Schulzentrums Kaufmännische Lehranstalten Bremerhaven in das UNESCO-Schulnetzwerk, 26. Februar
- 2. Bildungsforum im Klimahaus Bremerhaven 8° Ost: „Global Lernen – Zukunftsfähig Handeln“, 6. und 7. März 2013
- UNESCO-Welttag der Poesie, zentrale Veranstaltung zum Welttag in Deutschland der Literaturwerkstatt Berlin und der Stiftung Brandenburger Tor in Kooperation mit der Akademie Schloss Solitude, dem Berliner Künstlerprogramm des DAAD und der DUK als Schirmherr, Berlin, 20. März
- Tagung des MAB-Nationalkomitees, Oberelsbach (Rhön), 11. bis 13. April

Veranstaltungen und Projekte in Kooperation mit der DUK (Auswahl)

- Lange Nacht des Menschenrechtsfilms mit Präsentation der fünf Gewinnerfilme des Deutschen Menschenrechts-Filmpreises 2012, Haus der Kulturen der Welt, Berlin, 15. Januar
- Festakt zur Einweihung des UNESCO-Lehrstuhls für Stadt- und Kulturlandschaften an der RWTH Aachen, 22. Januar
- Verleihung des „Jakob Muth-Preises für inklusive Schule“, Bonn, 23. Januar
- Festakt zur Einweihung des UNESCO-Lehrstuhls „Kulturpolitik für die Künste in Entwicklungsprozessen“ an der Universität Hildesheim, 30. Januar
- Konferenz „Welterbe und Stadtentwicklung“, BMVBS, Frankfurt am Main, 5. bis 6. Februar
- Ausstellung „UNESCO-Welterbe – Eine Deutschlandreise“ im Deutschen Architekturmuseum, Frankfurt am Main, 6. Februar bis 26. Mai
- Regionaltagung der hessischen UNESCO-Projektschulen, Frankfurt/Main, 6. bis 8. Februar
- Jahrestagung der deutschen Welterbestätten zum Thema „Denkmalschutz, Naturschutz und Besuchermanagement“, Quedlinburg, 17. bis 19. April
- UNESCO-Welttag des Buches und des Urheberrechts, bundesweite Aktionen des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels und der Stiftung Lesen, 23. April
- Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Biosphärenreservate, Niedersächsische Elbtalauen, 25. bis 26. April
- „Das Wunder der Wüste“, Vortragsveranstaltung zum Weltnaturerbe Ounianga-Seen, Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig, Bonn, 30. April
- Festakt zur Aufnahme der Mittelschule „Gottfried Pabst von Ohain“ in das UNESCO-Schulnetzwerk, Freiberg (Sachsen), 3. Mai
- 3. Bundesweiter Aktionstag „Kultur gut stärken“ anlässlich des UNESCO-Welttages zur kulturellen Vielfalt, Deutscher Kulturrat, 21. Mai
- Internationale Fachtagung „Climate Change as a Threat to Peace: Impacts on Cultural Heritage and Cultural Diversity“, UNESCO-Lehrstuhl für Internationale Beziehungen, Dresden, 31. Mai

Beiträge der DUK zu Veranstaltungen anderer Institutionen (Auswahl)

- Tagung der Arbeitsgruppe Rassismus des Forums Menschenrechte, Berlin, 13. bis 14. März
- Auftaktveranstaltung zum Themenjahr zur inklusiven Bildung „Gemeinsam Leben – miteinander Lernen“ des Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Erfurt, 19. März
- Konferenz „Wien+20“ des Deutschen Instituts für Menschenrechte zum 20. Jahrestag der Weltmensenrechtskonferenz, Berlin, 15. bis 16. April
- Tagung der Landeselternbeiräte der weiterführenden Schulen Schleswig-Holsteins, Rheinfeld, 20. April
- Internationale Parlamentarierkonferenz zum Abschluss der UN-Weltdekade zur Alphabetisierung, Deutscher Bundestag, Berlin, 22. April
- Veranstaltung „Mit allen! Wege zur inklusiven Bildung“ beim 34. Deutschen Evangelischen Kirchentag, Hamburg, 4. Mai
- Tagung der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft „Klima, Energie, Mobilität – Nachhaltigkeit“, Hamburg, 14. Mai
- Fünfte UNESCO-Weltkonferenz der Sportminister (MINEPS V), Berlin, 28. bis 30. Mai
- Öffentliche Abschlussveranstaltung der Initiative „Nachhaltigkeit in der digitalen Welt“, Berlin, 31. Mai
- Festveranstaltung „20 Jahre UNESCO-Welterbe Bamberg“, Bamberg, 1. Juni
- Verleihung des Deutschen Schulpreises 2013, Berlin, 3. Juni
- Geopark-Arbeitsgruppe, Tagungen in Paris, 12. Juni und 5. Juli
- Kongress „Kinder zum Olymp“ der Kulturstiftung der Länder, Hannover, 13. bis 14. Juni
- Mitgliederversammlung Terra.VITA, Osnabrück, 18. Juni
- Delegationsbesuch des Umweltministeriums Katar, Bonn, 24. Juni
- Session zu „Neue Medien in der Informationsgesellschaft“ in der Akademie der Wissenschaften, Berlin, 4. und 5. Juli
- Botschafterkonferenz im Auswärtigen Amt, Berlin, 26. bis 27. August
- Bürgerfest beim Bundespräsidenten, Berlin, 30. August
- „Right Livelihood College“, Bonn, 2. September
- „Marx im Gedächtnis der Menschheit“, Diskussionsveranstaltung mit Professor Joachim-Felix Leonhard, Vorsitzender des deutschen Nominierungskomitees für das UNESCO-Programm „Memory of the World“, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin, 3. September
- Pressekonferenz zum Innovationswettbewerb der Biosphärenreservate, Berlin, 4. September
- Jahrestagung des CIOFF Deutschland (Internationaler Rat für die Organisationen von Folklore Festivals und Volkskunst), Elters (Rhön), 21. September
- Kongress Netzwerk 21 „Nachhaltigkeit umsetzen – Wissen braucht Handelnde!“, Stuttgart, 8. bis 10. Oktober
- Bürgerfest zum Tag der Vereinten Nationen, Bonn, 19. Oktober
- Abendkonferenz zur Transformationspartnerschaft, Auswärtiges Amt/Goethe-Institut, Berlin, 23. bis 24. Oktober
- Tagung des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, Berlin, 27. bis 29. Oktober
- Tagung der Deutsch-Indonesischen Gesellschaft, Köln, 2. November
- NUN-Tagung „Wie gut ist BNE wirklich?“, Berlin, 4. bis 6. November
- Fachtagung „Auftrag Inklusion – Perspektiven für eine neue Offenheit in der Kinder- und Jugendarbeit“, Berlin, 14. bis 15. November
- UNESCO-Medienworkshop zur Welterbbildung „Passing the Culture Message“, Weimar, 8. bis 13. Dezember



Freie Bildungsmaterialien: Podiumsdiskussion auf der OER-Konferenz in Berlin

© Agnieszka Krolak CC-BY-SA 3.0

Schirmherrschaften der Deutschen UNESCO-Kommission

- „Arte Sostenibile – Kunst und Design im Kontext von Klimawandel und Nachhaltigkeit“, Ausstellung zur Nachhaltigkeit von Künstlern aus aller Welt.
www.arte-sostenibile.org
- Christian-Liebig-Stiftung e.V. Die Stiftung fördert den Bau von Schulen und Einrichtungen für hilfsbedürftige Kinder in Afrika.
www.christian-liebig-stiftung.de
- „denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule“. Das Schulförderungsprogramm der Stiftung Denkmalschutz will junge Menschen für das Kulturerbe und den Denkmalschutz sensibilisieren.
www.denkmal-aktiv.de
- „Freie Bildungsmaterialien in Deutschland – OER-Konferenz 2013“, Berlin, 14. bis 15. September 2013. Die von Wikimedia Deutschland veranstaltete Konferenz thematisierte das Potenzial und die Herausforderungen von Open Educational Resources und gab einen Überblick, wie offen lizenzierte Lernmaterialien in Deutschland und weltweit genutzt werden.
www.wikimedia.de/wiki/OERde13
- Global Music Academy. Die Hochschule fördert den interkulturellen Dialog zwischen jungen Menschen weltweit und trägt zum Schutz und zur Förderung kultureller und musikalischer Vielfalt bei sowie zum internationalen Kulturaustausch und Wissenstransfer im Kulturbereich.
www.global-music-academy.net
- Internationale Tagung „Heilige Orte – Konstruktionen des Heiligen zwischen Transzendenz und Erinnern“. Die Tagung wurde federführend von der BTU Cottbus in Kooperation mit der Guardini-Stiftung vom 18. bis 20. Januar 2013 in Erfurt veranstaltet. Ziel der Veranstaltung war eine transdisziplinäre Diskussion der Leitbilder, die das Heilige im Denkmal zwischen Transzendenz und Erinnern konstruieren lassen.
- 13. Internationales Literaturfestival Berlin, 4. bis 15. September 2013. Das Festival präsentierte die Vielfalt zeitgenössischer Prosa und Lyrik aus aller Welt. Im Fokus stand in diesem Jahr das Thema „Welt-Weisheit“, hinterfragt wurde die gesellschaftliche Bedeutung von Alter in den Weltkulturen.
www.literaturfestival.com

- „Internet ABC“, Internet-Portal für Kinder und Eltern mit Informationen und Anleitungen zum verantwortungsbewussten Umgang mit dem Internet.
www.internet-abc.de
- KinderKulturKarawane 2013. Kinder- und Jugendkulturgruppen aus Bolivien, Brasilien, Indien, der Demokratischen Republik Kongo, Peru und Uganda tourten mit der KinderKulturKarawane durch Deutschland und präsentierten internationales Jugendtheater.
www.kinderkulturkarawane.de
- Förderprogramm Lions Quest „Erwachsen Handeln“. Im Zentrum des Programms steht die Entwicklung und Förderung der allgemeinen Sozial- und Lernkompetenzen von jungen Erwachsenen. Das Förderprogramm setzt sich für Inklusion und nachhaltige Entwicklung im Bildungswesen ein.
- Mobiles Schmiedelabor. Das Projekt des Schmiedekünstlers Andreas Rimkus macht junge Menschen im In- und Ausland mit der Kunst und dem Handwerk des Schmiedens vertraut.
www.ideenkunst.de
- „Offensive Bildung“, Initiative der BASF zur Verbesserung der Qualität frühkindlicher Bildung in Kindertagesstätten und zur Verbesserung des Übergangs vom Kindergarten in die Schule.
www.offensive-bildung.de
- Ausstellungsprojekt „Remember 1914-1918. Kunst. Krieg. Frieden“. Das Projekt der Universitäten Paderborn und Osnabrück lud Schülerinnen und Schüler ein, sich künstlerisch mit Themen des Ersten Weltkrieges auseinanderzusetzen. Die Resultate werden 2014 an ausgewählten deutschen Welterbestätten ausgestellt.
- Thüringer Themenjahr zur inklusiven Bildung. Das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur startete am 19. März 2013 das Themenjahr „Gemeinsam Leben – Miteinander Lernen“. Mit Veranstaltungen und Aktionen trug das Themenjahr dazu bei, inklusive Bildung stärker in die öffentliche Diskussion einzubringen.
www.themenjahr-bildung.de
- Wanderausstellung „Deutsche UNESCO-Welterbestätten auf Briefmarken“. Die Ausstellung zeigt auf großformatigen Tafeln Briefmarken mit Motiven der deutschen UNESCO-Welterbestätten. Die Ausstellung in Kooperation mit der Deutschen Bahn Netze und dem Kulturbahnhof Weimar wurde 2013 an mehreren großen Bahnhöfen in Deutschland gezeigt.
- Welttag der Poesie 2013. Die zentrale Veranstaltung zum Welttag in Deutschland richtete die Literaturwerkstatt Berlin aus. Dichter und Schriftsteller aus fünf Ländern präsentierten am 20. März in der Stiftung Brandenburger Tor ihre zeitgenössischen Werke. Gastgeberin der Berliner Veranstaltung war die Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Kultur und Medien Prof. Dr. Monika Grütters.
www.literaturwerkstatt.org



Anschnitt der Geburtstagsstorte zum zehnjährigen Jubiläum des Internet-ABC (vorne, v. l. n. r.): Mechthild Appelhoff, Vorsitzende des Internet-ABC e.V., Jochen Fasco, Beauftragter der Landesmedienanstalten für Medienkompetenz und Bürgermedien, und Jürgen Brautmeier, Direktor der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen

Schirmherrschaften der UNESCO in Deutschland

- „Pfad der Visionäre der Welt“ – ein Wahrzeichen der Werte und Kulturen der Welt. Staatentafeln entlang der Bürgersteige der Berliner Friedrichstraße stehen stellvertretend für jedes Mitgliedsland der UNO und präsentieren visionäre Gedanken herausragender Persönlichkeiten.

Preise

Jakob Muth-Preis für inklusive Schule

Der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, die Deutsche UNESCO-Kommission, die Sinn-Stiftung und die Bertelsmann Stiftung würdigen mit dem Preis die Leistung von inklusiven Schulen. Preisträger 2013 waren die Ketteler-Grundschule in Bonn, die Grundschule an der Triebnitz in Jena und die Offene Schule in Kassel, eine Gesamtschule. Alle drei Preisträger sind Ganztagschulen und wurden für ihr vorbildliches inklusives Unterrichtskonzept mit jeweils 3.000 Euro ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand am 23. Januar in Bonn statt. 2013 hatten sich 70 Schulen aus ganz Deutschland um die Auszeichnung beworben.

www.jakobmuthpreis.de

Projekte und Kommunen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Das von der Deutschen UNESCO-Kommission berufene Nationalkomitee für die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014) würdigt Projekte, Maßnahmen und kommunale Aktivitäten in Deutschland, die als beispielhafte Beiträge zur Bildung für nachhaltige Entwicklung wirken. Im Jahr 2013 hat die DUK 227 vorbildliche Projekte, 22 Maßnahmen und sechs Kommunen der UN-Dekade offiziell ausgezeichnet. Die Auszeichnungen fanden unter anderem auf der Bildungsmesse didacta in Köln (Februar 2013) und der Messe Fair Handeln in Stuttgart (April 2013) statt. Weitere Auszeichnungsveranstaltungen gab es in Bad Honnef (April 2013), Dinslaken (Juli 2013), Hamburg (August 2013), Bremen (September 2013), Nürnberg (Oktober 2013) und während des Runden Tisches der UN-Dekade in Frankfurt am Main (November 2013). Die Ehrung der Maßnahmen fand im Rahmen eines Festakts im Marie-Elisabeth-Lüders-Haus des Deutschen Bundestages (Juni 2013) statt.

www.bne-portal.de

Wettbewerb „Mobiler Alltag 2023“

Wie sieht unser mobiler Alltag in zehn Jahren aus? Wie wird sich Mobilität verändern und wie können wir sie nachhaltiger gestalten? Antworten auf diese Fragen suchte die Deutsche UNESCO-Kommission im bundesweiten Wettbewerb „Mobiler Alltag 2023“. Auf der Website des Wettbewerbs wurden die besten Ideen in kurzen Videos präsentiert. Die Preisvergabe fand am 17. Januar 2014 statt. Der Hauptpreis in Höhe von 2.500 Euro ging an Georg Schnock, der mit 1.000 Euro dotierte Publikumspreis wurde an Ronja und Manuel Hemm vergeben.



Der Jakob Muth-Preis zeichnet Schulen aus, in denen Kinder mit und ohne Förderbedarf vorbildlich gemeinsam lernen

Weitere Projekte wurden mit Sachpreisen ausgezeichnet. Der Wettbewerb wurde in Kooperation mit der Deutschen Bahn, dem Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) und dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) durchgeführt und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft gefördert. Schirmherrin war die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Johanna Wanka. „Mobiler Alltag 2023“ richtete den Fokus auf das Jahresthema 2013 der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

www.mobileralltag2023.de

Förderpreis „For Women in Science“ für Nachwuchsforscherinnen mit Kindern

Der Förderpreis wird von der Deutschen UNESCO-Kommission und L'Oréal Deutschland gemeinsam mit der Christiane Nüsslein-Volhard-Stiftung vergeben. 2013 ging der Preis an die Biochemikerin Simone Anderko von der Universität des Saarlandes, die Neurologin Rebecca Böhme von der Charité Berlin und die Biochemikerin Elina Nürnberg von der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Die Auszeichnung fand am 20. Juni im Rahmen einer Fachtagung des Nationalen Pakts für Frauen in MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) im dbb forum in Berlin statt. Der mit jeweils 20.000 Euro dotierte Preis zeichnet promovierende Naturwissenschaftlerinnen mit Kindern für ihre herausragenden wissenschaftlichen Leistungen aus. Das Förderprogramm soll herausragenden Wissenschaftlerinnen helfen, Kind und Karriere zu vereinbaren. Zugleich

werden Veränderungsprozesse für mehr Familienfreundlichkeit an den Instituten der Preisträgerinnen angestoßen und unterstützt.

www.unesco.de/unesco-loreal.html

Innovationswettbewerb Biosphärenreservate 2013

Der Innovationswettbewerb ist ein neues Element der bereits seit 2004 bestehenden Kooperation der Deutschen UNESCO-Kommission mit Honda, EUROPARC Deutschland und den UNESCO-Biosphärenreservaten. Mit dem Innovationspreis in Höhe von jeweils 9000 Euro werden Projektideen zur nachhaltigen Entwicklung honoriert. Ausgezeichnet wurden das Bildungsprojekt „Nachhaltigkeit erleben“ im Biosphärenreservat Bliesgau, ein Projekt zur umweltfreundlichen Mobilität im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin und ein innovatives Konzept zur Inwertsetzung von Grünland im Biosphärenreservat Spreewald. Wichtigste Kriterien zur Auswahl waren, dass die Ideen zum Klimaschutz beitragen, auf andere Regionen übertragbar sind und sich durch strukturgebende Maßnahmen auszeichnen.

www.unesco.de/8208

Sonderpreis zu „Jugend forscht“

Die Deutsche UNESCO-Kommission hat im Rahmen des 48. Bundeswettbewerbs von „Jugend forscht“ erneut einen Sonderpreis an zwei Nachwuchsforscher vergeben. Niklas Lefevre (18) erhielt den Preis für ein Projekt zur Glasherstellung aus Wüstensand. Korbinian Urban (19) gelang es, Hochgeschwindigkeitsaufnahmen mit nur minimalem Aufwand zu erstellen. Der Sonderpreis der DUK ermöglichte den beiden Schülern die Teilnahme an der internationalen Wissenschaftsmesse „Expo-Sciences International“, die im September 2013 in Abu Dhabi stattfand.

www.jugend-forscht.de



© L'Oréal/Micheline Pelleiter

UNESCO und L'Oréal setzen sich dafür ein, Frauen in den Wissenschaften zu fördern

Klicksafe-Preis

Zum siebten Mal wurde am 21. Juni 2013 in Köln im Rahmen der Verleihung des Grimme Online Awards der „klicksafe-Preis für Sicherheit im Internet“ vergeben. Gewinner in der Kategorie „Webangebote“ sind die Internetportale Netz-gegen-Nazis.de und no-nazi.net der Amadeu Antonio Stiftung. In der Kategorie „Projekte, Maßnahmen und Initiativen“ wurde die Realschule plus aus Bingen für ihr Projekt Medienkompetenztage „Chancen und Risiken“ 2013 ausgezeichnet. Der klicksafe-Preis wird in Zusammenarbeit mit der Stiftung Digitale Chancen ausgelobt und ist mit je 1.000 Euro dotiert. Die DUK ist in der Fachjury des klicksafe-Preises vertreten. „klicksafe“ ist ein Projekt im Rahmen des „Safer Internet Programme“ der Europäischen Union und Partner der DUK bei der Förderung von Medienkompetenz.

www.klicksafe.de

YouTube-Wettbewerb „361 Grad Respekt“ gegen Ausgrenzung

Im Rahmen des Wettbewerbs werden Schüler-Videos ausgezeichnet, in denen sich Jugendliche für Toleranz und ein respektvolles Miteinander engagieren. Die Videos werden auf YouTube präsentiert. Schirmherrin des Wettbewerbs 2013 war Bundesfamilienministerin Dr. Kristina Schröder. Initiator ist der Verein „Laut gegen Nazis“. Zahlreiche Stars und Institutionen unterstützen die Initiative. Die Deutsche UNESCO-Kommission begleitet den Wettbewerb mit ihrem bundesweiten Schulnetzwerk aus über 200 UNESCO-Projektschulen. Erneut haben zwei Schüler aus UNESCO-Projektschulen in der Jury über die Favoriten mitentschieden. Die Gewinner wurden im April 2013 bekannt gegeben und vom Bundesfamilienministerium ausgezeichnet.

www.youtube.de/361grad



© Heinrich Vogeler

Schirmherrschaft zur Ausstellung „Remember 1914-1918“: Soldatensilhouetten für LetterArt-Projekt zur künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Ersten Weltkrieg



Bundeskanzlerin Angela Merkel übergab den Deutschen Schulpreis 2013 an die Anne-Frank-Schule

© Robert Bosch Stiftung/Max Lautenschläger

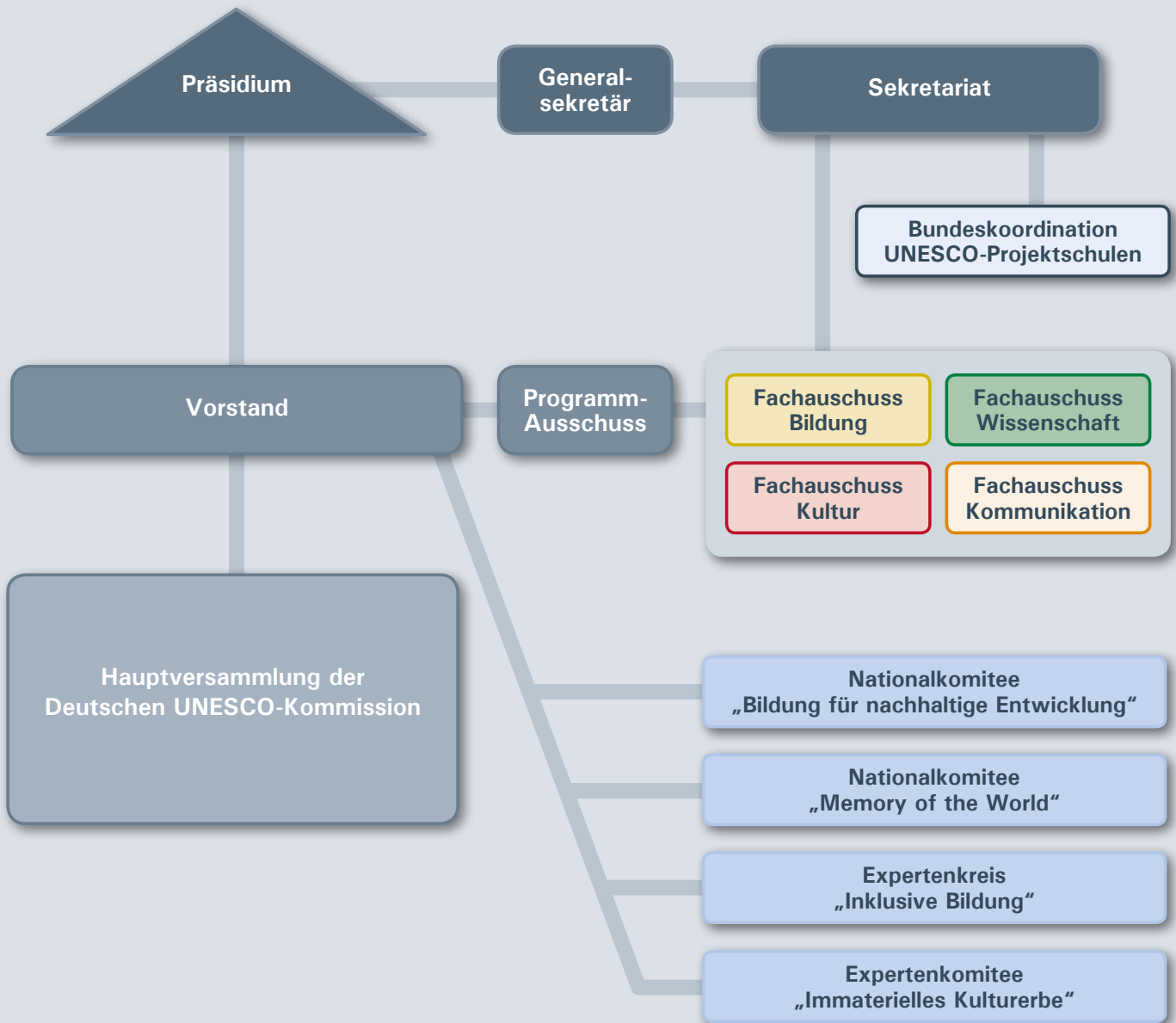
Auszeichnungen

Deutscher Schulpreis 2013

Die UNESCO-Projektschule Anne-Frank-Schule Bargteheide aus Schleswig-Holstein erhielt den Hauptpreis des Deutschen Schulpreises in Höhe von 100.000 Euro. Die renommierte Auszeichnung der Robert Bosch Stiftung überreichte Bundeskanzlerin Angela Merkel am 3. Juni 2013 in Berlin. Die 1989 gegründete Anne-Frank-Schule ist eine Gemeinschaftsschule mit gymnasialer Oberstufe. Bis zur zehnten Jahrgangsstufe lernen alle Schüler unabhängig von ihrer Grundschulempfehlung gemeinsam. In der Begründung

der Preisvergabe wird hervorgehoben: „In der Schule gibt es kein Sitzenbleiben, keine Schrägversetzungen und kein Jugendlicher wird ohne Abschluss entlassen. Heterogenität wird als Grundlage für pädagogisches Arbeiten definiert. Den Schülern wird mehr zugemutet, als potenziell prognostiziert wird – vom Förderkind mit Lernbehinderung bis zum Hochbegabten. Dies macht sich in einem überdurchschnittlichen Leistungsniveau bemerkbar.“

www.deutscher-schulpreis.de



Organe und Gremien

Präsidium

- **Minister a. D. Walter Hirche** (Präsident)
- **Dr. Verena Metze-Mangold** (Vizepräsidentin)
- **Prof. Dr. Christoph Wulf** (Vizepräsident)

Vorstand

Der Vorstand der Deutschen UNESCO-Kommission besteht aus dem Präsidium, den Vorsitzenden der Fachausschüsse, vier von der Hauptversammlung gewählten Mitgliedern und je drei Vertretern der Bundesregierung und der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland.

- **Susanne Bieler-Seelhoff** (Mitglied des Kulturausschusses der Kultusministerkonferenz)
- **Ulla Burchardt**
- **Prof. Dr. Gerhard de Haan**
- **Günter Gerstberger** (Vorsitzender des Fachausschusses Bildung)
- **Elisabeth Gorecki-Schöberl (BKM)**
- **Staatssekretär Martin Gorholt** (Vorsitzender der Kommission für Europäische und Internationale Angelegenheiten der Kultusministerkonferenz)
- **Minister a.D. Walter Hirche** (Präsident der DUK)
- **Prof. Dr. Simone Lässig**
- **Staatssekretär a. D. Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard**
- **Roland Lindenthal (BMZ)**
- **Mdg. Andreas Meitzner** (Auswärtiges Amt, stellv. Leiter der Abteilung Kultur und Kommunikation, Beauftragter für Auswärtige und Europäische Kulturpolitik)
- **Dr. Verena Metze-Mangold** (Vizepräsidentin der DUK)
- **Udo Michallik** (Generalsekretär der Kultusministerkonferenz)
- **Prof. Dr. Gerd Michelsen** (Vorsitzender des Fachausschusses Wissenschaft)
- **Prof. Dr. Wolfgang Schulz** (Vorsitzender des Fachausschusses Kommunikation/Information)
- **Senatorin a. D. Prof. Dr. Karin von Welck** (Vorsitzende des Fachausschusses Kultur)
- **Prof. Dr. Christoph Wulf** (Vizepräsident der DUK)

Hauptversammlung

Die Hauptversammlung besteht aus den Mitgliedern der Deutschen UNESCO-Kommission. Sie berät über das laufende und zukünftige Programm der UNESCO und über den Beitrag der Bundesrepublik Deutschland zum UNESCO-Programm. Sie bestimmt die Richtlinien für die Tätigkeit der Kommission und ihrer Organe. Sie wählt das Präsidium, den Vorstand und die Mitglieder. Der Deutschen UNESCO-Kommission gehören bis zu 114 Mitglieder an, darunter Mitglieder des Deutschen Bundestages, Vertreter der Bundesregierung und der Kultus- und Wissenschaftsministerien der Länder sowie von der Mitgliederversammlung gewählte Vertreter von Institutionen und ad personam gewählte Experten.

Einrichtungen und Vereinigungen

- Adolf Grimme Institut
- Alexander von Humboldt-Stiftung
- Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland (ARD)
- Bibliothek & Information Deutschland – Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheks- und Informationsverbände
- Börsenverein des Deutschen Buchhandels
- Bundesinstitut für Berufsbildung
- Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger
- Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände
- Deutsche Bischofskonferenz
- Deutsche Forschungsgemeinschaft
- Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
- Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)
- Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen
- Deutsche Nationalbibliothek
- Deutsche Sektion für die Zwischenstaatliche Ozeanographische Kommission der UNESCO (Deutsche IOC-Sektion)
- Deutsche Stiftung Denkmalschutz
- Deutscher Akademischer Austauschdienst
- Deutscher Bundestag – Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung
- Deutscher Bundestag – Ausschuss für Kultur und Medien
- Deutscher Bundestag – Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
- Deutscher Bundestag – Unterausschuss für auswärtige Kultur- und Bildungspolitik des auswärtigen Ausschusses
- Deutscher Bundestag – Unterausschuss Vereinte Nationen, internationale Organisationen und Globalisierung des Auswärtigen Ausschusses
- Deutscher Journalisten-Verband
- Deutscher Musikrat
- Deutscher Olympischer Sportbund
- Deutscher Volkshochschul-Verband
- Deutsches Institut für Menschenrechte
- Deutsches Nationalkomitee des Internationalen Museumsrates
- Deutsches Nationalkomitee für das Internationale Geowissenschaftliche Programm der UNESCO
- Deutsches Nationalkomitee für das Internationale Hydrologische Programm der UNESCO und für das Hydrologie- und Wasserwirtschaftsprogramm der WMO
- Deutsches Nationalkomitee für das UNESCO-Programm »Der Mensch und die Biosphäre«
- Deutsches Nationalkomitee für den Internationalen Rat für Denkmalpflege
- Evangelische Kirche in Deutschland – Kirchenamt
- Fraunhofer Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung
- Friedrich-Ebert-Stiftung
- Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit
- Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung
- Goethe-Institut
- Hanns-Seidel-Stiftung
- Haus der Kulturen der Welt
- Heinrich-Böll-Stiftung
- Hochschulrektorenkonferenz
- Institut für Auslandsbeziehungen
- Internationale Gesellschaft der bildenden Künste Sektion der Bundesrepublik Deutschland
- Konrad-Adenauer-Stiftung
- Kulturpolitische Gesellschaft

- Kulturstiftung der Länder
- Kulturstiftung des Bundes
- Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften
- Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften
- NABU - Naturschutzbund Deutschland
- Robert-Bosch-Stiftung
- Rosa Luxemburg Stiftung
- Stiftung Preußischer Kulturbesitz
- Südliches Afrika Initiative der Deutschen Wirtschaft
- Verein der UNESCO-Welterbestätten Deutschland
- Verbraucherzentrale Bundesverband
- Verein deutscher Ingenieure
- Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen
- Zentralrat der Juden in Deutschland
- Zentrum der Bundesrepublik Deutschland des Internationalen Theaterinstituts
- Zentrum für Türkeistudien

Ad personam gewählte Mitglieder

- Svetlana Acevic (Forum der Kulturen Stuttgart – Interkultur)
- Prof. Dr. Marie-Theres Albert (UNESCO-Lehrstuhl »World Heritage Studies«)
- Markus Beckedahl (Kommunikation, Urheberrecht, neue Medien)
- Prof. Dr. Heiner Bielefeldt (Universität Nürnberg-Erlangen, Institut für Politische Wissenschaft Lehrstuhl für Menschenrechte und Menschenrechtspolitik)
- Katharina Bienert (ehemalige Freiwillige des «kulturweit»-Freiwilligendienstes Studentin der Theater-, Film- und Medienwissenschaften)
- Ulla Burchardt (ehemalige Vorsitzende des Ausschusses Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung des Deutschen Bundestages)
- Prof. Dr. Gerhard de Haan (Freie Universität Berlin, Arbeitsbereich Erziehungswissenschaftliche Zukunftsforschung; Vorsitzender des Nationalkomitees für die UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung)
- Barbara Engels (Bundesamt für Naturschutz/Welt-naturerbe)
- Ute Erdsiek-Rave, Ministerin a.D. (Vorsitzende des Expertenkreises »Inklusive Bildung« der DUK)
- Prof. Dr. Max Fuchs (ehemaliger Vorsitzender des Deutschen Kulturrates, kulturelle Bildung)
- Günter Gerstberger (Vorsitzender des Fachausschusses Bildung)
- Ministerin a. D. Monika Griefahn (Jurymitglied und Co-Vorsitzende der Stiftung »The Right Livelihood Award«/ Alternativer Nobelpreis, Kulturpolitik)
- Staatsministerin Prof. Monika Grütters, MdB (Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien)
- Minister a. D. Walter Hirche (Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission)
- Prof. Dr. Norbert Jürgens (Leiter BIOTA-Projekt, Biozentrum Klein Flottbek, Systematik der Pflanzen)
- Prof. Dr. Gudrun Kamasch (Professorin für Analytische Chemie und Lebensmittelchemie; Vizepräsidentin der Internationalen Gesellschaft für Ingenieurpädagogik)
- Prof. Dr. Wolfgang Kaschuba (Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Europäische Ethnologie; Immaterielles Kulturerbe)
- Prof. Dr. Robert Kretschmar (Präsident des Landesarchivs Baden-Württemberg)
- Dr. Till Kreuzer (Rechtsanwalt und Jurist)
- Thomas Krüger (Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung)
- Prof. Dr. Lenelis Kruse-Graumann (Professorin für Psychologie; Mitglied des Deutschen Nationalkomitees für das UNESCO-Programm »Der Mensch und die Biosphäre«)
- Prof. Dr. Rainer Kuhlen (em. Professor für Informationswissenschaft)
- Staatssekretär a. D. Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard (Vorsitzender des Deutschen Nominierungskomitees »Memory of the World«)
- Prof. Dr. Hartwig Lüdtko (Direktor des Landesmuseums für Technik und Arbeit Mannheim)
- Linus Lüring (ehemaliger Freiwilliger des «kulturweit»-Freiwilligendienstes Student der Politikwissenschaften)
- Prof. Dr. Harald Meller (Direktor des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt und des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle/Saale)
- Prof. Dr. Dirk Messner (Direktor des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik)
- Dr. Verena Metzke-Mangold (Vizepräsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission)
- Prof. Dr. Gerd Michelsen (Leuphana Universität Lüneburg, Institut für Umweltkommunikation; UNESCO-Chair »Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung«; Vorsitzender des Fachausschusses Wissenschaft)
- Matthias Ripp (Welterbekoordination im Planungs- und Baureferat der Stadt Regensburg)
- Prof. Dr. Wolfgang Schneider (Universität Hildesheim, Institut für Kulturpolitik; Geschäftsführender Direktor, Inhaber des UNESCO-Lehrstuhls Kulturpolitik für die Künste in Entwicklungsprozessen)
- Prof. Dr. Uwe Schneidewind (Präsident und wissenschaftlicher Geschäftsführer des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie)
- Staatsministerin Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer (Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst im Freistaat Sachsen; Inhaberin der UNESCO-Lehrstuhls Internationale Beziehungen)
- Dr. Friedrich Schorlemmer (Theologe und Publizist)
- Dr. Ellen Seßar-Karpp (Sozialwissenschaftlerin, Förderprogramme von Frauen in neuen Zukunftsberufen, Projektmanagement)
- Dr. Sabine Solf (Kunsthistorikerin)
- Senatorin a. D. Prof. Dr. Karin von Welck (Kultursenatorin a.D., Vorsitzende des Fachausschusses Kultur)
- Dr. Verena Wiedemann (Medienrechtsexpertin)

Bestellte Mitglieder/Bund

- Auswärtiges Amt
Mdg. Andreas Meitzner
stellv. Leiter der Abteilung Kultur
und Kommunikation und Beauftragter
für Auswärtige und Europäische
Kulturpolitik
- Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien
Elisabeth Gorecki-Schöberl
Referatsleiterin für Internationale
Zusammenarbeit im Kulturbereich
- Bundesministerium für Bildung und
Forschung
Klaus-Michael Uckel
Referatsleiter, Grundsatzfragen,
Internationalisierungsstrategie
- Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz und Reaktorsicherheit
Dr. Harry Lehmann
Umweltbundesamt, Fachbereichsleiter I
- Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung
Roland Lindenthal
Referatsleiter Bildung
- Presse- und Informationsamt der
Bundesregierung
Dietrich Graf von der Schulenburg
Referatsleiter Kultur und Medien

Ständige Vertretung Deutschlands bei der UNESCO

- Botschafter Dr. Michael Worbs

Bestellte Mitglieder der Länder

- Dr. Wolfgang Bach
(Mitglied des Ausschusses für Hoch-
schule, Forschung und Weiterbildung
der Kultusministerkonferenz)
- Susanne Bieler-Seelhoff
(Mitglied des Kulturausschusses der
Kultusministerkonferenz)
- Staatssekretär Martin Gorholt
(Vorsitzender der Kommission für Euro-
päische und Internationale Angelegen-
heiten der Kultusministerkonferenz)
- Staatssekretär a.D. Udo Michallik
(Generalsekretär der Kultusminister-
konferenz)
- Ltd. Oberschulrat Ludger Pieper
(Mitglied des Schulausschusses der
Kultusministerkonferenz)
- Dr. Birgitta Ringbeck
(Beauftragte der Länder beim Welterbe-
komitee der UNESCO)

Außerordentliche Mitglieder

Ehrenmitglieder

Nach Artikel III der Satzung der Deutschen UNESCO-Kommission kann die Hauptversammlung auf Vorschlag des Vorstandes Personen, die sich um die Erfüllung der Aufgaben der UNESCO verdient gemacht haben, die Ehrenmitgliedschaft verleihen. Ehrenmitglieder der DUK sind:

- Dr. Winfried Böll, MD a.D.
- Prof. Dipl.-Ing. Peter P. Canisius
- Prof. Dr. Hans-Joachim Fiedler
- Prof. Dr. Peter Fischer-Appelt
- Prof. Dr. Klaus Hüfner
- Prof. Dr. Joachim H. Knoll
- Prof. Dr. Wolfgang Mitter
- Prof. Dr. Dieter Oberndörfer
- Dr. Brigitte Weyl
- Dr. Barthold C. Witte

Korrespondierende Mitglieder

sind natürliche oder juristische Personen, die die Arbeit der Deutschen UNESCO-Kommission fachlich unterstützen. Sie werden auf Vorschlag des Präsidiums vom Vorstand berufen. Korrespondierende Mitglieder sind:

- Prof. Dr. Walter R. Erdelen
(ehemaliger Beigeordneter General-
direktor für Naturwissenschaften der
UNESCO)
- Prof. Dr. Karl-Peter Fritzsche
(Universität Magdeburg, Institut für Poli-
tikwissenschaft, UNESCO-Lehrstuhl für
Menschenrechtsbildung)
- Prof. Dr. Valentin W. Hammerschmidt
(Professor für Architekturgeschichte und
Denkmalpflege)
- Dr. Karl-Heinz Imhäuser
(Vorstand Montag Stiftung Jugend und
Gesellschaft)
- Hans Kröner
(Berufsbildung)
- Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß
(Konstanzer Wissenschaftsforum, Uni-
versität Konstanz, Mitglied des UNESCO-
Wissenschaftsethik-Gremiums COMEST)
- Lutz H. Prüfer
(Patentanwalt)
- Prof. Dr. Christiane Woopen
(Uniklinik Köln, Institut für Geschichte

und Ethik der Medizin, Leiterin der For-
schungsstelle Ethik, Vorsitzende des
Nationalen Ethikrats, Mitglied des Inter-
nationalen Bioethik-Ausschusses)

- Siegfried Zoels
(Geschäftsführer des Vereins Fördern
durch Spielmittel – Spielzeug für behin-
derte Kinder, Koordinator der interna-
tionalen Designer-Workshops)
- Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und
Konfliktforschung
- Deutsche Stiftung Welterbe
- Forum der deutschen UNESCO-Clubs
- Hans-Bredow-Institut für Medien-
forschung
- Stiftung Deutsche Sprache

Fördernde Mitglieder

sind natürliche oder juristische Personen, die die Zwecke der Kommission unterstützen. Sie zahlen Mitgliedsbeiträge. Über die Aufnahme von fördernden Mitgliedern und die Höhe ihrer Mitgliedsbeiträge entscheidet der Vorstand auf Vorschlag des Präsidiums. Als fördernde Mitglieder gehören der DUK an:

- Didacta-Verband – Verband der
Bildungswirtschaft

Beratende Ausschüsse

Zur Beratung der Kommission dienen der Programmausschuss und vier Fachausschüsse für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation/Information. Die Fachausschüsse, die zweimal jährlich tagen, setzen sich aus Mitgliedern der Kommission und weiteren Expertinnen und Experten sowie Vertretern von Bundesministerien und Ländern zusammen.

Fachausschuss Bildung

Der Fachausschuss Bildung der DUK begleitet die Umsetzung des UNESCO-Bildungsprogramms in Deutschland und bringt seine fachliche Expertise zu den aktuellen Themen ein. Der Fachausschuss Bildung tagte 2013 am 14. März sowie am 17. Oktober in Bonn.

Vorsitz:

Günter Gerstberger
(Mitglied der Deutschen UNESCO-Kommission)



© Günter Gerstberger

Mitglieder:

- Dr. Nils Geißler (GIZ)
- Hans Krönner (Intervoc)
- Prof. Dr. Simone Lässig (Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung)
- Prof. Dr. Eckart Liebau (Universität Erlangen-Nürnberg)
- Eckart Lilienthal (Bundesministerium für Bildung und Forschung)
- Roland Lindenthal (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
- Prof. Dr. Kai Maaz (Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung)
- Dr. Anton Markmiller (Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes)
- Jan Neumann (Hochschulbibliothekszenrum des Landes Nordrhein-Westfalen)

- N.N. (Vertreter der Länder)
- Dr. Roman Rösch (Robert Bosch Stiftung)
- Dr. Birgitta Ryberg (Sekretariat der Kultusministerkonferenz)
- Prof. Dr. Matthias von Saldern (Leuphana Universität Lüneburg)
- Anette Stein (Bertelsmann Stiftung)
- Dr. Monika Tabaka-Dietrich (Auswärtiges Amt)
- Birgit Thomann (Bundesinstitut für Berufsbildung)
- Marijke Wahlers (Sekretariat der Hochschulrektorenkonferenz)
- Prof. Dr. Christoph Wulf (Freie Universität Berlin)

Fachausschuss Wissenschaft

Der Fachausschuss begleitet fachübergreifend die Ausgestaltung der Mitgliedschaft Deutschlands in den UNESCO-Wissenschaftsprogrammen, beschäftigt sich mit strategischen Fragen dieser Programme und erörtert Fragen der Wissenschaftskooperation Deutschlands mit Afrika. Ein übergreifendes Thema ist „Wissenschaft für Nachhaltigkeit“. Der Fachausschuss Wissenschaft tagte am 7. Juni in Berlin und am 13. Dezember in Bonn.

Vorsitz:

Prof. Dr. Gerd Michelsen
(Professor für Umwelt- und Nachhaltigkeitskommunikation der Leuphana Universität Lüneburg, Inhaber des UNESCO-Lehrstuhls „Higher Education for Sustainable Development“, Mitglied des deutschen Nationalkomitees für die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“)



© Gerd Michelsen

Mitglieder:

- Prof. Dr. Janos Bogardi (Global Water Systems Project)
- Ulla Burchardt, MdB a.D.
- Dr. Johannes Cullmann (Bundesanstalt für Gewässerkunde, IHP/HWRP-Nationalkomitee)

- Ursula Hardenbicker (DAAD)
- Karen Hauff (GIZ)
- Dr. Thomas Jahn (ISOE)
- Dr. Peter Königshof (Forschungsinstitut Senckenberg, IGCP-Landesausschuss)
- Prof. Dr. Lenelis Kruse-Graumann (Universität Heidelberg)
- Dr. Marina Koch-Krumrei (Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina)
- Cora Laforet (DFG)
- Dirk Manske (VDI)
- Prof. Dr. Wolfram Mauser (LMU München)
- Kurt Neubert (KMK, Wissenschaftsministerium Niedersachsen)
- Peter Reik (Auswärtiges Amt)
- Dr. Thomas Reineke (Internationales Büro)
- Prof. Dr. Uwe Schneidewind (Wuppertal-Institut)
- Martin Waldhausen (BMU, MAB-Nationalkomitee)
- Ralf Wasserthal (Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie, Deutsche IOC-Sektion)

Fachausschuss Kultur

Der Fachausschuss Kultur begleitet die Umsetzung des UNESCO-Kulturprogramms in Deutschland. Im Jahr 2013 tagte der Fachausschuss am 21. Februar in Bonn und am 29. Oktober in Berlin.

Vorsitz:

Senatorin a.D. Prof. Dr. Karin von Welck



© DUK

Mitglieder:

- Svetlana Acevic (Forum der Kulturen)
- Prof. Dr. Marie-Theres Albert (UNESCO-Lehrstuhl „Heritage Studies“, BTU Cottbus)
- Günter Beelitz (Internationales Theaterinstitut)

- Prof. Dr. Gabriele Beger (Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg)
- Susanne Bieler-Seelhoff (Ministerium für Justiz, Kultur und Europa des Landes Schleswig-Holstein / KMK)
- Prof. Dr. Christina von Braun (Humboldt-Universität zu Berlin / Goethe-Institut)
- Prof. Dr. Max Fuchs (Deutscher Kulturrat / Akademie Remscheid)
- Elisabeth Gorecki-Schöberl (BKM)
- Monika Griefahn (Ministerin a.D., MdB a.D. (Referentin für Kultur, Medien und Umwelt / Right Livelihood Award-Stiftung, Stockholm)
- Prof. Dr. Monika Grütters, MdB
- Annemarie Helmer-Heichele (Berufsverband der Bildenden Künstlerinnen und Künstler, Internationale Gesellschaft der Bildenden Künste)
- Tatjana Jurek (KMK)
- Ralph Lindner (Kulturstiftung des Freistaates Sachsen / Sächsischer Kultursenat)
- Prof. Dr. Hartwig Lüdtker (TECHNOSEUM, Landesmuseum für Technik und Arbeit, Mannheim)
- Elke aus dem Moore (Institut für Auslandsbeziehungen)
- Sigrid Prause (Auswärtiges Amt)
- Prof. Dr. Caroline Robertson-von Trotha (Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft / Karlsruher Institut für Technologie)
- Prof. Dr. Wolfgang Schneider (UNESCO-Lehrstuhl für Kulturpolitik und Entwicklung, Universität Hildesheim)
- Prof. Dr. Ursula Sinnreich (Kunststiftung NRW)
- Dr. Ernst Wagner (Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München / UNESCO-Lehrstuhl für kulturelle Bildung, Universität Erlangen-Nürnberg)
- Dr. Thomas Wohlfahrt (Literaturwerkstatt Berlin)

Fachausschuss Kommunikation und Information

Der Fachausschuss begleitet die Umsetzung des UNESCO-Programms für Kommunikation und Information in Deutschland. Er tagte am 18. April 2013 in Berlin und am 15. Oktober 2013 in Bonn.

Vorsitz:

Prof. Dr. Wolfgang Schulz
(Direktor des Hans-Bredow-Instituts für

Medienforschung an der Universität Hamburg)



© Hans-Bredow-Institut

Mitglieder:

- Achim Apell (Kinowelt Television GmbH)
- Prof. Dr. Nicolas Apostolopoulos (Center für Digitale Systeme, Freie Universität Berlin)
- Susanne Barwick (Börsenverein des Deutschen Buchhandels)
- Markus Beckedahl (Netzpolitik.org)
- Dr. Andreas Bittner (Deutscher Journalisten-Verband)
- Prof. Dr. Anja Feldmann (Deutsche Telekom Laboratories, Technische Universität Berlin)
- Thomas Fuchs (Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein)
- Peter Hellmonds (Senior Advisor for Digital Economy, ICC Deutschland)
- Dr. Jeanette Hofmann (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung)
- Konrad Huber (Vertreter der KMK, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus)
- Dr. Till Kreutzer (Institut für Rechtsfragen der Freien und Open Source Software)
- Dr. Verena Metze-Mangold (Vizepräsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission)
- Sigrid Prause (Auswärtiges Amt)
- Ute Schwens (Deutsche Nationalbibliothek)
- Armin Strelow (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
- Dr. Verena Wiedemann (ehem. ARD-Generalsekretärin)
- Wolfgang Wohnhas (der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien)

Komitees

Die DUK hat ein Deutsches Nominierungskomitee für das UNESCO-Programm „Memory of the World“ und ein Deutsches Nationalkomitee für die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ einberufen.

Nationalkomitee für die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Das Nationalkomitee für die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014) koordiniert die Umsetzung der Dekade in Deutschland. Das Nationalkomitee führt Partner, Projekte und Initiativen zusammen. Es hat über 100 Bildungsinitiativen an einem Runden Tisch versammelt und einen nationalen Aktionsplan für die UN-Dekade entwickelt. Das Nationalkomitee tagte 2013 zweimal, am 16. Mai in Bonn sowie am 25. November in Frankfurt am Main.

Vorsitzender:

Prof. Dr. Gerhard de Haan
(Freie Universität Berlin, Arbeitsbereich Erziehungswissenschaftliche Zukunftsfor-



© DUK

Stellvertretende Vorsitzende:

Prof. Dr. Lenelis Kruse-Graumann
(Universität Heidelberg, Psychologisches Institut)

Mitglieder:

- Volker Angres (ZDF, Redaktion Umwelt)
- Dr. Roland Bernecker (Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission)
- Achim Beule (KMK)
- Gerd Billen (Verbraucherzentrale Bundesverband)
- Ulla Burchardt, MdB a.D. (ehemalige Vorsitzende des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung des Deutschen Bundestages)

- Dr. Ignacio Campino (Deutsche Telekom, Corporate Sustainability and Citizenship)
- Konrad Degen (LandesSchülerRat Sachsen)
- Annette Dieckmann (Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband)
- Holger Ehmke (BMZ)
- Prof. Dr. Angela Faber (Deutscher Städtetag)
- Ludger Gooßens (Deutscher Sparkassen- und Giroverband)
- Ministerialdirigent Dr. Thomas Greiner (BMBF)
- Barbara Hemkes (Bundesinstitut für Berufsbildung)
- Hendrik Hey (Welt der Wunder GmbH/H5B5 GmbH)
- Klaus Hübner (Deutscher Naturschutzring)
- Jasson Jakovides (Fields GmbH)
- Staatssekretär Peter Knitsch (Umweltministerkonferenz der Länder)
- Staatsrat Holger Lange (Stadt Hamburg, Vertreter der Dekade-Kommunen)
- Florian Lienau (Landesschülervertretung Schleswig-Holstein)
- Gabriele Lösekrug-Möller, MdB (Parlamentarischer Beirat für nachhaltige Entwicklung)
- Thomas Loster (Münchener Rück Stiftung)
- Prof. Dr. Gerd Michelsen (Universität Lüneburg, Institut für Umweltkommunikation)
- Ingrid Müller (BMU)
- Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher (Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung)
- Oberschulrätin Regina Schäfer (KMK)
- Jörg-Robert Schreiber (Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen)
- Dr. Ursula Schütze-Kreilkamp (Deutsche Bahn)
- Mandy Singer-Brodowski (Netzwerk Studentischer Nachhaltigkeitssinitiativen)
- Hubert Weinzierl (Rat für nachhaltige Entwicklung)
- Klaus Wiegandt (Stiftung Forum für Verantwortung)
- Dr. Ulrich Witte (Deutsche Bundesstiftung Umwelt)
- Prof. Dr. Christoph Wulf (Freie Universität Berlin)

Deutsches Nominierungskomitee für das UNESCO-Programm „Memory of the World“

Das Komitee erarbeitet, prüft und bewertet deutsche Nominierungen für das UNESCO-Weltregister „Memory of the World“. Es wird vom Vorstand der DUK für jeweils vier Jahre berufen, zuletzt im Oktober 2009 für den Programmzeitraum 2010-2013. Das Nominierungskomitee tagte am 19. September 2013 in Kassel.

Vorsitz:
Staatssekretär a.D. Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard



© DUK

Mitglieder:

- Prof. Dr. Kirsten Baumann (Direktorin des Museums der Arbeit, Hamburg)
- Claudia Dillmann (Direktorin des Deutschen Filminstituts)
- Prof. Dr. Konrad Elmshäuser (Direktor des Staatsarchivs Bremen und stellvertretender Vorsitzender des Nominierungskomitees)
- Elisabeth Gorecki-Schöberl (BKM)
- Uwe Heye (Auswärtiges Amt)
- Tatjana Jurek (KMK)
- Dr. Michael Knoche (Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek)
- Dr. Enock Lemcke (KMK, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern)
- Prof. Dr. Hartwig Lüdtke (Direktor des Landesmuseums für Technik und Arbeit, Mannheim)
- Dr. Peter-Paul Schneider (Deutsches Rundfunkarchiv)

Expertenkreise

Expertenkreis Inklusive Bildung

Die Deutsche UNESCO-Kommission hat 2010 den Expertenkreis „Inklusive Bildung“ gegründet. Er soll den Austausch zwischen Bildungsakteuren fördern und die Umsetzung inklusiver Bildung bundesweit stärken. Der Expertenkreis tagte 2013 am 11. März in Berlin und am 8. Oktober in Bonn.

Vorsitz:
Ministerin a.D. Ute Erdsiek-Rave



© DUK

Mitglieder:

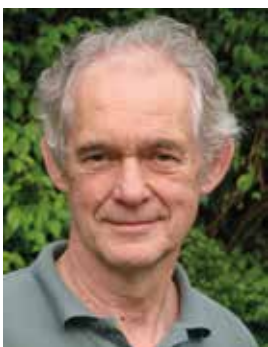
- Dr. Valentin Aichele (Deutsches Institut für Menschenrechte); Berater des Sprecherrats
- Udo Beckmann (Verband Bildung und Erziehung)
- Sybille Blöhmer-Hausmanns (Inclusio)
- Prof. Dr. Theresia Degener (Evangelische Fachhochschule Bochum)
- Marianne Demmer (GEW)
- Karin Evers-Meyer, MdB
- Ralph Fleischhauer (Vertreter der KMK/Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen); Mitglied des Sprecherrats
- Dr. Jürgen Frank (Evangelische Kirche Deutschland)
- Günter Gerstberger (vormals Robert Bosch Stiftung); Mitglied des Sprecherrats
- Klaus Hebborn (Deutscher Städtetag)
- Prof. Dr. Andreas Hinz (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)
- Hubert Hüppe (Beauftragter der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen); Mitglied des Sprecherrats
- Dr. Karl-Heinz Imhäuser (Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft)
- Prof. Jo Jerg (Evangelische Hochschule Ludwigsburg)

- Prof. Dr. em. Klaus Klemm (Universität Duisburg-Essen)
- Ulrich Kober (Bertelsmann Stiftung)
- Ingrid Körner (Hamburger Senat)
- Roland Lindenthal (BMZ)
- Christina Marx (Aktion Mensch)
- Dr. Jürgen Pfister (Das Demographie Netzwerk ddn)
- Prof. Dr. em. Ulf Preuss-Lausitz (Technische Universität Berlin); Mitglied des Sprecherrats
- K. Antje Scharsich (BMBF)
- Julia Schmidt (Bundesministerium für Arbeit und Soziales)
- Dr. Peter Sicking (Sir Peter Ustinov Stiftung)
- Wilfried W. Steinert (Bildungsexperte); Mitglied des Sprecherrats
- Wiltrud Thies (Sophie-Scholl-Schule Gießen)
- Claudia Tietz (Sozialverband Deutschland)
- Prof. Dr. em. Hans Wocken (Universität Hamburg)
- Prof. Dr. Christoph Wulf (Freie Universität Berlin); Mitglied des Sprecherrats

Expertenkomitee Immaterielles Kulturerbe

Die Deutsche UNESCO-Kommission hat im März 2013 ein Expertenkomitee „Immaterielles Kulturerbe“ berufen. Seine Aufgabe ist die Prüfung, Bewertung und Auswahl von Vorschlägen für die Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes auf Basis einer Vorschlagsliste der Kultusministerkonferenz. Die konstituierende Sitzung des Expertenkomitees „Immaterielles Kulturerbe“ fand am 5. Juli in Bonn statt. Zu seiner zweiten Tagung kam das Komitee am 29. Oktober 2013 in Berlin zusammen.

Vorsitz:
Prof. Dr. Christoph Wulf
(Freie Universität Berlin)



© DUK

Mitglieder:

- Prof. Dr. Marie-Theres Albert (Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg)
- Dr. Roland Bernecker (DUK-Generalsekretär)
- Susanne Bieler-Seelhoff (KMK)
- Wolfgang Börnsen (Bund Heimat und Umwelt)
- Dr. Claus Ulrich Deimel (vormals Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen)
- Dr. Karl Ermet (vormals Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel)
- Dr. Andrea-Eva Ewels (Gesellschaft für Deutsche Sprache)
- Jörg Freese (Kommunale Spitzenverbände, Deutscher Landkreistag)
- Dr. Kathrin Hahne (Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien)
- Prof. Dr. Wolfgang Kaschuba (Humboldt-Universität zu Berlin)
- Prof. Dr. Gertraud Koch (Universität Hamburg)
- Dr. Titus Kockel (Zentralverband des Deutschen Handwerks)
- Halina Makowiak (KMK-Sekretariat)
- Dr. Johannes Odenthal (Akademie der Künste Berlin)
- Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto (Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar)
- Dr. Birgitta Ringbeck (Auswärtiges Amt)
- Prof. Dr. Manfred Seifert (Universität Marburg)
- Prof. Dr. Bo Stråth (Universität Helsinki)
- Prof. Dr. Elisabeth Tietmeyer (Staatliche Museen zu Berlin)
- Dr. Elmar Walter (Bayerischer Landesverein für Heimatpflege)
- Prof. Dr. Karin von Welck (Senatorin a.D., Vorsitzende DUK-Fachausschuss Kultur)

Beirat

Kontaktstelle Vielfalt Kultureller Ausdrucksformen

Die Deutsche UNESCO-Kommission wurde von der Bundesregierung 2007 als nationale Kontaktstelle für das UNESCO-Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen benannt. Sie wird dabei durch einen Beirat fachlich begleitet.

Vorsitz:

Senatorin a.D. Prof. Dr. Karin von Welck

Mitglieder des Beirates:

- Dr. Hans Jürgen Blinn (Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz)
- Jürgen Burggraf (ARD-Verbindungsbüro Brüssel)
- Birgit Ellinghaus (Alba Kultur)
- Hella Klauser (Deutscher Bibliotheksverband)
- Tobias J. Knoblich (Kulturdirektor der Landeshauptstadt Erfurt, Thüringen / Kulturpolitische Gesellschaft)
- Randa Kourieh-Ranarivelo (GIZ)
- Sabine Schirra (Kulturamt Stadt Mannheim)
- Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer (Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst / UNESCO-Lehrstuhl für Internationale Beziehungen, TU Dresden)
- Michael Söndermann (Arbeitskreis Kulturstatistik / Büro für Kulturwirtschaftsforschung)
- Dr. Helga Trüpel, MEP

Abkürzungsverzeichnis

ARD	Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland	DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft	INRAE	International Network for Research in Arts Education
ASP	Associated Schools Project / UNESCO-Schulprojekt	DGPhil	Deutschen Gesellschaft für Philosophie	IOC	Zwischenstaatliche Ozeanographische Kommission der UNESCO
AWI	Alfred-Wegener-Institut	DGVN	Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen	IPDC	Internationales Programm der UNESCO zur Entwicklung der Kommunikation
BFIG	Büro Führungskräfte zu Internationalen Organisationen der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung der Bundesanstalt für Arbeit	DIE	Deutsches Institut für Erwachsenenbildung	ITU	Internationale Fernmeldeunion
BfG	Bundesanstalt für Gewässerkunde	DIE-GDI	Deutsches Institut für Entwicklungspolitik	KMK	Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland
BfN	Bundesamt für Naturschutz	DLR	Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt	MAB	UNESCO-Programm „Der Mensch und die Biosphäre“
BGR	Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe	DSD	Deutsche Stiftung Denkmalschutz	MdB	Mitglied des Deutschen Bundestages
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung	DUK	Deutsche UNESCO-Kommission	MdEP	Mitglied des Europäischen Parlaments
BID	Bibliothek & Information Deutschland	DVV	Deutscher Volkshochschul-Verband	MdL	Mitglied des Landtags
BKJ	Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung	DZT	Deutsche Zentrale für Tourismus	MINEPS	Weltsportministertreffen der UNESCO
BKM	Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien	EFA	Education for All / Bildung für alle	MOW	„Memory of the World“ – Programm der UNESCO
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales	ESD	Education for Sustainable Development	NGO	Nichtregierungsorganisation
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung	ETF	Europäische Stiftung für Berufsbildung	OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	EU	Europäische Union	PPP	Public Private Partnerships
BMI	Bundesministerium des Inneren	FAO	Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen	RaDT	Rat für Deutschsprachige Terminologie
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit	GEW	Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft	SAB	Scientific Advisory Board
BMVBS	Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung	GIZ	Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit GmbH	STEP	Student Training for Entrepreneurial Promotion
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie	HWRP	Hydrologie- und Wasserwirtschaftsprogramm der WMO	UIL	UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen (UNESCO Institute for Lifelong Learning)
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	IASS	Institute for Advanced Sustainability Studies	UIS	UNESCO-Institut für Statistik
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung	IBC	Internationaler Ausschuss für Bioethik der UNESCO	UN	Vereinte Nationen
BR	Biosphärenreservat	IBE	Internationalen Bildungsbüros der UNESCO	UNCTAD	Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung
BSH	Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie	ICOM	Internationaler Museumsrat	UNDP	Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen
CDCPP	Steering Committee for the Democratic Governance of Culture, Heritage and Landscape	ICOMOS	Internationaler Rat für Denkmalspflege	UNECE	United Nations Economic Commission for Europe
CEPES	Europäisches Zentrum für Hochschulbildung der UNESCO	ICCROM	Internationale Studienzentrale für die Erhaltung und Restaurierung von Kulturgut	UNEP	Umweltprogramm der Vereinten Nationen
CIGEPS	Sportausschuss der UNESCO	ifa	Institut für Auslandsbeziehungen	UNESCO	Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation
COMEST	UNESCO-Weltkommission für Ethik in Wissenschaft und Technologie	IFACCA	International Federation of Arts Councils and Culture Agencies	UNEVOC	Internationales Zentrum für Berufsbildung der UNESCO
CONFINTEA	Weltkonferenz über Erwachsenenbildung	IFAP	UNESCO-Programm „Information für alle“	VDI	Verein Deutscher Ingenieure
CSR	Corporate Social Responsibility	IFCCD	Internationale Föderation der Koalitionen für kulturelle Vielfalt	VENRO	Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst	IGBC	Zwischenstaatlicher Ausschuss für Bioethik der UNESCO	WFUCA	Weltverband der UNESCO-Clubs, -Föderationen und -Zentren
DBU	Deutsche Bundesstiftung Umwelt	IGCP	Internationales Geowissenschaftliches Programm der UNESCO	WIPO	Weltorganisation für geistiges Eigentum
		IHE	UNESCO-Institut für Ausbildung zum Thema Wasser	WHO	Weltgesundheitsorganisation
		IHP	Internationales Hydrologisches Programm der UNESCO	WMO	Weltorganisation für Meteorologie
		IIEP	Internationales Institut für Bildungsplanung der UNESCO	WSIS	Weltgipfel Informationsgesellschaft
		ILO	Internationale Arbeitsorganisation	WTO	Welthandelsorganisation
				ZDF	Zweites Deutsches Fernsehen

Wissen im Internet:

unesco.de/newsletter.html
twitter.com/unesco_de



Deutsche
UNESCO-Kommission e.V.

Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



unesco.de